

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

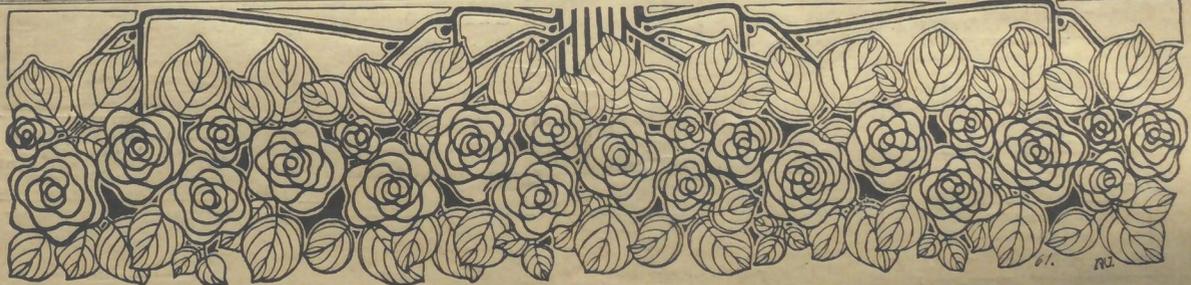
Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2325

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Pfingst-Spaziergang.

Heiter Ohmeyer.

n

11

le

4163

aren

üte

auf

itte

e

el

en

en

g; für alles

str. 17/18.



Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13, geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher- ausgabe: wochentags von 12-12 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.

Denkmäler: Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal am Kärtenwall (Altstadt), und auf dem Nikolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Schwarzenplatz), Königin Luise (Königin-Luise-Gärten), Hoftheaterbrunnen, Gärtenberg-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Strasse), Luther, Kriesen, Babelow, Etmeringischer Fries (Brandenburgstrasse), Zimmermann (am Stadttheater), Koslowki (Kleiner Herder), Feld- artillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Österreichische Gemäldegalerie, Duka. Eintritt Montags 1 M., sonst 30 S (Schulpflichtige Kinder 20 S), Sonntags nachmittags 10 S, Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Kaisers-Friedrich-Museum, Kaiser- strasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 2-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr, gegen 50 S am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. Am Montag (Reichstagsfeier) gegen Zahlung von 1 M. geöffnet. Gehtlossen ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

Vichschauspielhaus „Panorama“ am Kaiser - Wilhelm - Platz. Vornehmtes Theater mit reichhaltigem Programm. Vorstellungen täglich von 4 bis 11 Uhr.

Stadt-Museum für Natur- und Heimatkunde, Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 S an Wochentagen.

Stadtbibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 und 4-8 Uhr.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins, Brandenburgerstr. 9, täglich an den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 S.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse. Geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücherausgabe: wochentags von 12 bis 12 Uhr vormittags und abends 6-9 Uhr. Sonntags 12-1 Uhr.

Fonbild-Theater, Breitenweg, Ein- gang Berliner Strasse. Erstklassiges Theater mit wöchentlich zweimal wechselndem Programm. Vorstellung täglich von 7-11 Uhr.

Volksbibliothek in Duka, Pfarr- strasse 4. Sonntags 11-2 Uhr vor- mittags, Mittwochs 6-8 Uhr abends.

Wilhelm - Theater, Johannisfahr- strasse 16. Die Vorstellungen beginnen Sonntags 7 1/2, wochentags 8 Uhr. Die Tageskasse ist geöffnet von 10-1 und 5 bis 6 Uhr. (Fernsprecher 4893.)

Zentral - Theater, Spezialitäten- Theater allerersten Ranges, Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Jeden Sonn- und Feiertag 3/4 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Zoologisches Institut, Domplatz 4. Täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Wer Honig isst

sollte nur garant. reinen und die feinsten Sorten wählen, da sie allein den höchsten Nähr-, Genuss- und Heilwert besitzen. Sie sind am wirk- samsten bei Heiserkeit, Blutaraut, Bleichsucht, Schwäche.

Lindenblütenhonig
hellgelb 1.15

Feldblütenhonig
hellbraun 95 S
exkl. Glaseinsatz.

Reformhaus Thalysia,
Magdeburg
Berlinerstrasse Nr. 1a.
Telephon 5492.

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der

Singer Nähmaschinen

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.

Unsere Läden
sind sämtlich



an diesem Schild
erkennbar.

317

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Filialen überall.

Solarine-Putzcreme

gibt allen Metallen

3208

andauernden Hochglanz



„O, meine Beine!“

So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren **Absätze Continental**

Fordern Sie ausdrücklich

3226

Blitzblank von Hintze

Waschen Sie schon
mit Kluge's
Seifensalmiak?

3420



Köstritzer Schwarzbier

täglich genossen ist das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gefunde und Kranke, Futarme, Bleichfüchtige, Wächnerinnen und stillende Mütter. Seines großen Nährwertes und der vorzüglichen Wirkung wegen von den Aerzten allgemein geschätzt und verordnet! Zahlreiche ärztliche Anerkennungen u. medizinisch-wissenschaftliche Abhandlungen über Köstritzer Schwarzbier. Fordern Sie deshalb in einschlägigen Geschäften nur Köstritzer Schwarzbier.

1720



Maitrank
Frucht-Weine
Bowlen-Weine

Spirituosen aller Art

VOGEL & Co.

G. m. b. H.

MAGDEBURG

Kleinverkauf:

Braunehirschstr. 2.

Vervielfältigungen

mit Maschinenschrift sauber ausgeführt, allerbilligst. [4253]

Heinecke & Grimm, Magdeburg,
Blumenstr. 10. Telephon 4684.

Sellerhäuser Rüchensglanz

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.

Präparatfabrik, Anstaltstr. 19/20



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung
Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlössersir. 11-12, Tel. 646

Verteilsjahrlicher Abonnementpreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.
Anzeigenchluss Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.



Unser Pfingstausflug.

Schöne Pfingsten! so riefen unsere Freundinnen uns lachend zu, als sie wohlgenut eilig der Bahn zustrebten, um die Pfingstfeiertage zu einem Ausflug in den Harz zu benutzen. Klang es nicht ein wenig wie Schabenfreude über uns in Magdeburg Zurückbleibende? Und uns selbst wollte es wie Reid überkommen, daß wir nicht mit hinausziehen konnten, daß wir im gewohnten Bann bleiben sollten. Da fiel unser Blick in einer Auslage auf ein kleines Buch in unscheinbarem grauen Einband. Das Bild eines Wanderers zeigt der Umschlag und die Aufschrift „Wer wandern will“. Das war es, was uns fehlte! Und flugs ist es erstanden. Beim Durchblättern finden wir 28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs, nach eigenen Wanderungen des Verfassers F. Helmberger angeführt, und bei manchen fällt uns ein, daß wir des glei-

chen Weges schon gezogen sind. In unserer Erinnerung taucht das weite sonnige Land, schattiger Buchen- und Eichenwald auf. Würziger Kiefernwind umweht uns; wir sehen der Elbe Wellen in der Sonne silbern aufblitzen. Brauchen wir ob unseres Dahinbleibens in den Feiertagen länger traurig sein? Nein, auch Magdeburgs Umgebung ist schön; man muß nur Augen für feinere Reize haben und auch einmal ein Wandern in der Sonne und auf der Chaussee vertragen können. Doch Strapazen gehören zum Wandern; wer auf gepflegten Promenadenwegen langsam bei Müllärmust dahinschlendern will, mag seinen gewohnten Gang zum Herrentrug, zur Salzquelle, zum Friedrich-Wilhelms-Garten, zur Wilhelma nehmen. Auch sonst bietet ja Magdeburg der schattigen Kongertgärten so viele. — Wir aber packen unsern Rucksack, nehmen genügend Proviant mit und vergessen auch den Kocher und die Suppenwürfel nicht. Denn das Angebundensein von Gasthaus und Wirtshausstafel, das zwanglose Lagern, das Abtochen im Freien gibt einer Wanderfahrt erst den rechten Reiz.

Welche Tour aber wählen wir? Ueber den Cracauer Anker zum Herrentrug, durch den Biederiger Busch bis zum Biederiger See, über die Herrentrugwiesen, wieder zurück zum Elbufer sind wir erst kürzlich gewandert. Sonntag war es, und während die große Menge dichtgedrängt im Herrentrug saß, gingen wir unter den knospenden, blühenden Eichen des Biederiger Busches wie in welferner Einsamkeit dahin. Stille rings und Vogelfang; traummühsponnen lag die Wäthwiese, und als wir durch ein Lichtung wieder die Herrentrugwiesen erreichten, lagen sie in ihrer weiten grünen Pracht im goldenen Abendsonnenschein da, wie ein weiter Garten Gottes. Dichte Gruppen blühender Sträucher und ragende Baumwipfel gaben der Landschaft einen wunderbaren Reiz, an englische Wiesen gemahnend. Kennt der Magdeburger wirklich die Schönheiten seiner oft verklärten Heimat? Vielleicht sind nur diejenigen sich ihrer ganz bewußt, denen nicht jeder Spaziergang, jeder Ausflug ein Umweg ins Wirtshaus ist.

Auch eine Maienfahrt längs der Elbe über die Mansfeld nach Loftau und weiter über die Weinberge nach Hohenwarte ist noch mit lebendigen Farben in unserer Erinne-

rung. Im Gehölz des Herrentuges schlugen Nachtigallen. Flieder, Kastanien und Rotdorn blühten, die Silberpappel trugen große Blütenrispen. Großen Brautbuketts gleich standen dichte grüne Weißdornbüsche, bedeckt mit schneigen Blüten. In der Ferne neigte uns Kuckucksruf, kam näher und verklang. Lerchen stiegen jubelnd in die sonnige Luft, und als wir rasteten am Wiesenrand, strich in der Mittagsstille ein Zug Wildenten gurrenden Tons dicht über uns hin. Längs des Weges der Elbe Silberband. An ihrem Ufer, am Hang der Weinberge, unter einer Eiche schlugen wir unser Zelt auf, und im Sonnenschein rannen die Stunden beim Klauern und Träumen dahin, bis der Wind kühler wurde und eine Schar heimkehrender „Wandervögel“ uns mahnte, daß auch für uns die Zeit gekommen ist, um ein Plätzchen auf dem zur Stadt zurückkehrenden Dampfer zu suchen. Und wie war die Heimfahrt schön! Die Wellen rauschten, am Himmel zogen goldene Wolken, und aus jungen Kehlen klangen alte Marsch- und Wanderlieder. Wir freuten uns der frischen, fröhlichen Begeisterung, mit der die Jüngens ihre Bieder unbekümmert hinausgeschmetzten.

Oder ob wir den Weg wieder machen, den wir schon einmal von Hohenwarte aus nach Forsthaus Kitzkau und dann weiter zum Dückhorn gewandert sind? Wie ruhevoll wohlig war da an den hohen Bäumen beim Forsthaus, wie lagen alle Sorgen und alle Unrast so weit, als wir am Dückhorn rasteten. Rhododendronbüsche hoben in überreicher Fülle ihre weißen Blüten; die Quelle murmelte und rann leise, ein Firtz umflog uns zutraulich. Auf dem Heimweg kamen wir in tiefer Waldensamkeit an Kohlenmeilern vorüber; am Rande einer Waldwiese sprangen schlante Rehe vor uns auf. Dachten wir da an die Großstadt, die uns in wenigen Stunden mit ihrer Unruhe wieder umbranden würde?

Auch die Dampferfahrt die Elbe aufwärts war schön. Einmal rasteten wir im Buschhaus, wanderten durch blühende Wiesen bis Schönebeck; ein andermal fuhren wir bis Grünewalde, kehrten in einem der Gasthäuser ein und pilgerten dann durch Schönebeck Bad Emen-Salze zu. Mit der Bahn ging es heimwärts, nachdem wir auf dem Kurplatz ein Stündchen der Musik gelauscht

und dann am Gradierwerk entlanggeschritten waren.

Oder wollen wir wieder durch die Kreuzhorst nach Randau, Eibenau, Schönebed wandern? Da müssen wir uns aber erst einen Erlaubnischein zum Betreten der Waldung im Kloster Unserer lieben Frauen holen, der gern erteilt wird. Oder wie wäre es nach Barleben, Küchenhorn, Heinrichsberg, Niegripp? Oder wollen wir weiter hinaus mit der Bahn nach Kolbitz, dann durch die Lektlinger Heide zum Sammelfang, zurück über Neuhaldensleben? Da haben wir den herrlichsten Wald und können, wenn uns das Glück hold ist, Hochwild belauschen.

Brauchen wir in Magdeburg zum Pfingstfest Zuriidgebeneden also die beneiden, die der Zug in die Ferne trug? Nein! Wir ziehen für uns noch unbekannte weitere Touren unser Büchlein zu Rate und dann:

„Mag lauern und trauern

Wer will hinter Mauern!

Ich fahr' in die Welt!“

Also frohen Herzens und leichten Sinns:
„Fröhliche Pfingsten!“

Johanna Beterling.

Ueber Geld und Geldeswert.

In meiner beruflichen Tätigkeit habe ich immer wieder Gelegenheit, Erfahrungen darüber zu sammeln, mit welcher Verständnislosigkeit und Gedankenlosigkeit die jungen Mädchen der besseren Kreise allem, was Geld und Geldeswert heißt, gegenübersehen. Das Ueberflüssigste erscheint ihnen oft das Nwendigste, und ich glaube, sie würden sich in den meisten Fällen keinen Augenblick bedenken, falls es ihr Taschengeld erlaubt, ein Goldstück für einen Gegenstand, welcher ihr Verlangen erregt, zu verschleudern. Das Geldausgeben erscheint dem jungen Mädchen vielfach und später auch der jungen Frau als eine der selbstverständlichsten Angelegenheiten, das Veranschlagen des Geldes nämlich, das der Vater oder der Gatte schaffen muß für Toilettenbedürfnisse, für Theater- und Ballbesuche, Erholungsreisen, und das ihrerseits wieder mit dem nötigen Schick und der nötigen Grazie unter die Leute gebracht wird. Und manche junge Ehe mag daran Schiffbruch leiden, daß die Frau als Mädchen nicht rechnen und nicht haushalten gelernt hat. Sie erhalt die schlechtesten Waren für das teuerste Geld, die Schneiderrechnungen häufen sich auf ihrem Schreibtisch, und sie macht noch Bestellungen und überflüssige Ausgaben, während er sorgenvoll, mit brennender Stirn über seinen Büchern sitzt, das Gespenst des finanziellen Zusammenbruchs vor Augen. Und das Ehe-Idyll der Hüttenwochen wandelt sich so unversehens zur brutalen oder heroischen Ehezagödie.

Aber selbst wenn es nicht zu diesem Außersten kommt, zum tragischen Schluß oder zum haderfüllten Auseinandergehen, wie manches scheinbar friedliche Eheleben frant innerlich daran, daß die junge Frau oft eine so ungeschickte und leichtsinnige Rechenkünstlerin ist. Als sie noch in die höhere Mädchenschule ging, hat sie wohl das berühmte Beispiel aus der Zinseszinsenrechnung gelernt, nach welchem der Pfennig, der vor so und so viel Jahren in die Sparkasse gelegt worden wäre, bis heute zu einer mehrstelligen Zahl angewachsen sei. Ihr aber persönlich mutete natürlich niemand zu, Pfennig zu Pfennig zu legen; ihre Sparkasse füllten in freigebigster Weise die Eltern, die auch sonst reichlich für ihre persönlichen Bedürfnisse sorgten.

Auch geregelte Aufzeichnungen, und sei es nur als Selbstkontrolle über ihre persönlichen Ausgaben, verlangte niemand von ihr als Belege über ihre praktische Rechenkunst. Wenn sie eben am Ende der Woche oder des Monats kein Geld mehr in ihrem Täschchen hatte, dann erscheidete sie sich einfach von den

Eltern Vorstoß auf das später fällig werdende Taschengeld, oder noch besser eine Erhöhung desselben. Diese Methode wendet sie dann auch in der Ehe an. Das junge Mädchen, sofern es nicht um des Gelderwerbes willen einen Beruf erwählt und in Geldsachen praktisch denken gelernt hat, wird im allgemeinen das Geld höchstens als bequemeres Mittel zur Befriedigung verschiedener Bedürfnisse einschätzen, aber nicht gewillt sein, mit dem Verantwortlichkeitsgefühl des Besitzers sich Rechenschaft abzulegen über dessen richtige Verwendung.

Und da ist es vor allem das Wirtschaftsbuch der Mutter, in das diese schon frühzeitig der heranwachsenden Tochter Einblick gewähren und damit ihr Verständnis für die mannigfachen Bedürfnisse eines geordneten Haushalts und für die Notwendigkeit einer regelrechten häuslichen Buchführung erwecken soll.

Neben dem Wirtschaftsbuch werden die Haushaltungsaufzeichnungen über die Ausgaben für Wohnung und Kleidung, für Dienstbotenlöhne, Schulgeld, Arztgehonorare usw. dem jungen Mädchen die Erkenntnis vermitteln, daß die Summen, welche sich durch Zusammenzählen dieser Kosten ergeben, wirtschaftliche Werte vorstellen, welche der opferwilligen Sorge des Vaters und Mütter für die Familie angemessen sein müssen. Was ihre persönlichen Bedürfnisse anlangt, so soll die junge Hausdchter auf diese Weise frühzeitig damit vertraut gemacht werden, sich selbst darüber Rechenschaft abzulegen, was in dem einen oder anderen Falle eine Ueberflüssigkeit oder ein Luxusbedürfnis bedeutet, und wenn sie ein Kleid oder einen Hut benötigt, so wird sie es bald auch verstehen lernen, mit der ihr zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Geldsumme auszukommen und ihr Toilettenbedürfnis eben dieser Summe unterzuordnen.

Die häusliche Erziehung sollte auch diese Seite der Charakterbildung und Erziehung zur Selbständigkeit nicht ganz außerem Auge lassen. Die selbständige und richtige Disposition über kleinere oder größere Geldsummen ist ein Faktor, der bei der Erziehung der jungen Mädchen fast ganz vernachlässigt wird.

Weniger himmelblauer Idealismus und weniger Unkenntnis in bezug auf Geld und Geldeswert, mehr praktische Erfahrungen in Haus und Küche, die Kunst, wirtschaftlich und sparsam, ohne Invidie zu sein, werden die junge Frau vor vielen Enttäuschungen in der Ehe bewahren.

M. Lg.

Die Beschäftigung kranker Kinder.

Von Charlotte Dittmann.

Am Bett eines kranken oder genesenden Kindes hockt oft ein harträchtiges graues Gespenst, daß das Leiden des Patienten wie die Mühseligkeiten der pflegenden Mutter zum Martyrium steigern kann: die Langeweile. Wer diese siegreich aus dem Felde zu schlagen versteht, hat ein großes Werk vollbracht, denn er wehrt vielen grüßlichen Launen, vielen Tränen, vielem Bewußtwerden der Schmerzen und Leiden den Eintritt in die kleine, stille Welt des kranken Lieblings.

„Langeweile ist die halbe Kur,“ heißt es zwar, aber das bezieht sich nur auf jenes wohlige-matte Hindämmern, das so nebenberuhigend ist und die Genesungszeit begleitet.

Nicht andauernd sind Kinder in diesem Zustand zu erhalten. Sie fangen bald wieder an zu klagern, finden Krimel im Bett, das Fenster ist zu hell und die Geschwister sind zu laut; sie stoßen die Decken von sich und meinen widerspenstig über die Medizin oder den Umschlag. — Frau Langeweile hockt wieder einmal am Bett.

Es ist ein Kunststück der weiblichen Diplomatie sie zu vertreiben. Beschäftigen, nicht anstrengen! heißt die Lösung. Kurze, nette Geschichten um Wunder, und zwar besser erzählte als vorgelesene. Sie ermüden weniger. Ist's genug damit, dann heißt es erfindereich sein, um Beschäftigungen zu ersinnen, denen sich das Kind möglichst eine Weile allein hingeben kann.

Ankleidepuppen anschnitten und Nähblättchen in hübschen bunten Farben ausnähen, Landschaften aus Buntpapier zusammensetzen, und dergleichen bieten immer beliebte, abwechslungsreiche Zerstreungen. Sollen die Augen besonders geschont werden, so muß die sinnige Mutter sich etwas anderes ausdenken.

Manchmal tut ein kleines, unerwartet mitgebrachtes Geschenk Wunder. Ein kleiner Seifen-Kanarienvogel, ein Wollschäfchen beschäftigen einen kleinen Kranken oft den ganzen Tag durch die zärtliche Pflege, die er ihm angedeihen läßt.

Älteren Kindern vergeht die Zeit etwa über einem Geduld- oder Zusammensehpiel, dessen Lösung aber immerhin nicht zu schwierig sein darf, weil angestrengtes Nachdenken und die Aufregung des Nicht-Lösens sehr schädlich wirken können.

Auch kleine frei erfundene Geschichten, die sich im engen Gehege des Bettchens mit ein paar Püppchen oder Holztierchen darstellen lassen, täuschen über manche schlechende Stunde hinweg, die bis zur Erlösung aus dem Umschlag eine Ewigkeit zu wahren scheint. — Ein Püppchen wohnt in einer Ecke des Bettchens, ein anderes in der gegenüberliegenden. Sie wollen einander besuchen und schnupp! rodeln das eine den steilen weißen Abhang des Deckbets hinunter. „Wau!“ sagt der kleine Hund, der nebenan wohnt, und springt hinterher. Und dann machen die beiden Püppchen in einer leeren Schachtel eine Schlittenfahrt, fallen dabei in den weichen Schnee der Kissen, und zu guterletzt schlafen sie in dem einen oder anderen Häuschen. Vor demselben steht ein kleiner Soldat Schildwache, zu dessen Schilderhaus sich erfolgreich die Schlitten-Schachtel wieder verwenden läßt.

So lassen sich viele dunkle Stunden aufhellen. Den Sonnenschein vom Himmel ins Stübchen zu ziehen, liegt nicht immer in unserer Gewalt, und sehnte sich das Kind noch so sehr nach ihm, aber der Sonnenschein des Herzens: — Freundlichkeit, Geduld und die Erfindungskraft der Mutterliebe, der sollte uns allezeit zu Gebote stehen.

Pfingstmorgen.

H erbei zum Zeit! Im Sonnenstrom
Erblickt der Morgen klar,
Weshmüht steht an dem Simmelsdom
Des Frühlings Hockaltar.

Die Lerche singt. Von Türmen spricht
Der Glocke Feierklang
Und weht zu neuer Zuversicht
Der Seele Sehnachtsdrang.

Von roten Rosenfelsen blüht
Die Hoffnung blütenhell,
Aus goldgetränkten Fluren springt
Ein neuer Segensquell.

Geheime Himmelsboten geh'n
Lustkündend durch das Tal
Und Engel jagen von den Höh'n
Den süßen Hockhoral.

Ein jedes Menschenherz erbellt
Des Festes heil'ger Geist,
Der in der weiten Erdenwelt
Sein Gnadenwunder weist.

3. 2.



Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortmann.

Der bisherige Verlauf des Romans:

Der Verhaftung a. D. Redlinghausen ist als Beamter in die Fabrik und Reinigungsanstalt des Generalkonguls Schönings eingetreten. Sein Vorgänger, Herr Schott, stellt vor dem Weggang Fräulein Gisela Raumer in seinen besonderen Schutz. Gisela ist eine neue Kollegin von Redlinghausen, sie ist durch ihr sprechendes Wesen und ihre ungewöhnliche Erziehung Herrn Schott sehr lieb und wert geworden. Redlinghausen erkennt in ihr die Tochter seines ehemaligen inzwischen verstorbenen Zeidenlehrers wieder und erneuert damit eine Jugendbekanntschaft. Die Schwestern Gisela Gelleri aus Berlin soll auf Veranstaltung des Generalkonguls, der sich in der Kunstszene, aus Stadttheater von Frankenthal engagiert werden. Redlinghausen, der früher in Beziehungen zu Gisela Gelleri gestanden, telegraphiert an sie, daß sie in Urlaub auf ihn abzuweichen soll. Wie er sich aber, als er sie am nächsten Sonntag beim Vorbeigehen an seiner Wohnung an deren Fenster erblickt. Er war in Gesellschaft von Gisela Raumer, die er zufällig getroffen hatte. Er eilt hinaus und begrüßt Gisela nochmals, zurückzutreten, oder ohne Erlaubnis. Im Geometrie, sie ficht das alte Spiel aufs neue mit ihm zu beginnen.

3. Fortsetzung.

„Verhaßt!“ flüsterte sie. „Lieber, lieber Schatz! Sag' mir ein gutes Wort! — Es ist ja nicht möglich, daß du aufgehört haben solltest, mich zu lieben!“

Er antwortete nicht. Da warf sie sich an seine Brust, umschlang mit beiden Armen seinen Hals und preßte ihren vollen, weichen Mund auf seine zudenden Lippen.

Nur ein letztes, verzweifeltes Aufbäumen seines Mannesstolzes noch, dann hatte die Macht der seltsamen Erinnerungen gesiegt, und die unwiderstehliche Berebbarkeit des warmen, jungen Lebens, das er an seinem Herzen pulsieren fühlte. Wild preßte er sie an sich und schürzte in stummer Selbstvergessenheit den Feuerhauch ihrer Kisse.

Aber als er die minutenlang geschlossenen Augen aufschlug, fiel sein Blick über ihre Schulter hinweg auf Giselas Bild, und es war nicht anders, als sei er durch eine zürrende Donnerstimme jäh aus wüsten Traume emporgeschreckt worden. Brennend heiß stieg ein Gefühl des Stets in ihm auf, des Stets vor seiner eigenen Schwachheit und vor dem schönen Weibe, das sich noch immer in berückender Hingebung an ihn schmiegte.

Und mit einer ungeheuren, heftigen, brutalen Bewegung machte er sich aus ihren Armen frei.

„Laß mich, Esse! — Und laß uns vergehen, daß wir für einen Augenblick von Sinnen gewesen sind. — Geh! — Ich bitte dich — geh!“

Mit brennenden Wangen war sie von ihm zurückgewichen; ihre Augen aber waren der Richtung seines Blickes gefolgt, und sie hatte mit dem Ahnungsvermögen der Eiferjucht erraten, welchen feindseligen Einfluß sie für die plötzliche Wandlung in seinem Benehmen verantwortlich zu machen habe.

„Jetzt willst du mich gehen heißen — jetzt, nachdem du mich fühlen ließeß, daß du mich noch liebst?“

Er nahm die Drohung nicht wahr, die hinter ihren Worten lag und die aus ihren Augen funkelte. Er nahm sie nicht wahr, oder er war nicht in der Verfassung, ihrer zu achten.

„Wir waren von Sinnen,“ wiederholte er. „Laß uns nicht mehr daran denken!“

„Für was hältst du mich? — Du hast mir in dieser Stunde von neuem ein Recht auf dich gegeben — oder du hast dich benommen wie ein —“

„Wie ein Ehrloser — du magst es ruhig aussprechen. Denn es ist wohl nicht all zu weit von der Wahrheit entfernt.“

„Es war nicht das, was ich sagen wollte. Und ich verstehe dich nicht. Was haben wir denn so Schreckliches oder Unsinniges getan — wenn wir uns doch lieben?“

Sie wiederholte hartnäckig das Wort, das ihn zu einer entscheidenden Erwiderung reizen sollte, und sie starrte ihn an, als wollte sie ihm die Antwort von den Lippen reißen.

Da vermochte er nicht länger an sich zu halten, und unbarmherzig schleuderte er ihr die Wahrheit entgegen.

„Aber das ist ja das Ehrlose, Esse, daß ich dich geküßt habe, obwohl ich dich nicht mehr liebe.“

Für einen Moment stand sie wie gelähmt, dann kehrte sie sich mit einer stürmischen Bewegung dem Schreibtisch zu und griff nach Giselas Bilde.

„Aber diese hier — diese, die jetzt hier bei dir sein würde, wenn nicht mein Anblick sie vorhin verschreckt hätte — die liebt du — nicht wahr? — Und ihretwegen durfte ich nicht hierher kommen!“

„Ich bin dir darauf keine Antwort schuldig, du hast kein Recht mehr, dich um meine Angelegenheiten zu kümmern.“

Zugleich streckte er seine Hand aus, um ihr das Blatt wegzunehmen, aber mit einer geschickten Wendung wußte sie sich ihm zu entziehen. Und dann, bevor er Zeit gehabt hatte, den Versuch energischer zu wiederholen, riß sie die Zeichnung in Stücke — mit einem schrillen Aufschrei, halb sinnlos vor Wut — und ihre kleinen Füße traten auf die über den Boden verstreuten Fetzen, wie wenn sie ein lebendiges Wesen unter ihren Tritten zerstampfen wollten.

Als es Redlinghausen gelang, mit eisernem Griff ihre Handgelenke zu erfassen, war das Zerföhrungswerk getan. Ihre Brust wogte, leuchtend und stöhnend ging ihr Atem, aber wie ein wildes Frohlocken glicherte es in ihren Augen.

„Nun kannst du mich schlagen — du bist ja stärker als ich! — Ich wehre mich nicht — und ich werde auch nicht um Hilfe rufen. — Töte mich doch, wenn du das Herz dazu hast! Ich hab's ja verdient — denn ich habe dein Götzenbild mit Füßen getreten.“

Redlinghausen gab ihre Hände frei und kehrte sich ab.

„Geh!“ sagte er. „Ich habe nichts mehr mit dir zu schaffen.“

Und nachdem sie ihren Sonnenschirm vom Boden aufgehoben hatte, ging sie wirklich zur Tür. Ihre Hand lag schon auf dem Drücker, als sie sich ihm noch einmal zuwandte.

„Ich sage dir nicht Adieu! — denn — so wenig Freude es dir auch bereiten mag — ich denke, wir werden uns hier noch mehr als einmal wiedersehen.“

Er gab keine Antwort und drehte den Kopf nicht nach der Stelle, auf der sie gestanden, auch als er vernahm, wie sie draußen die Wohnungstür hinter sich ins Schloß warf. Aber als er sie dann unten aus dem Hause treten sah, wich er vom Fenster zurück, wie um sich den Anblick von etwas Widerwärtigem zu entziehen.

Auf den Fußboden niederkniend, sammelte er die Ueberreste des Bildes und versuchte,

sie auf der Tischplatte wieder zu einem Ganzen zusammenzufügen. Aber Giselas eiferfüchtige Majerei hatte zu gründliche Arbeit verrichtet. Das süße, lachende Gesichtchen, an dessen Wiedergabe Adalbert Raumer einen Teil seiner letzten Lebenskraft gesetzt, ließ sich aus den zersplitterten und beschmutzten Fetzen nicht wieder hervorzaubern, so daß Redlinghausen bald sein vergebliches Bemühen aufgab und die Papierstücke in einem Fach seines Schreibtisches barg. Als er den Kasten wieder zuschob und den Schlüssel abzog, war auf seinem Gesicht eine so tiefe Traurigkeit, als hätte er in dieser Stunde einen geliebten Menschen zur letzten Ruhe geleitet oder eine tödtliche Glückshoffnung begraben.

6. Kapitel.

Der Montag, als der Tag, an dem aus den über ganz Deutschland verstreuten Filialen der Firma Schönings die halbwochentlichen Sammelsendungen in der Fabrik eintrafen, war für das Personal des Annahmetentors wieder ein Tag angestrengter Arbeit. Und es schien, als ob sowohl Gisela Raumer wie Redlinghausen dieser Arbeit heute von Herzen froh wären. Denn sie beraubte sie jeder Möglichkeit, von anderen als von beruflichen Dingen miteinander zu reden, und sie ließ ihnen nicht einmal Zeit, irgendwelchen Gedanken nachzuhängen, die nicht in unmittelbarer Verbindung mit ihren Obliegenheiten gestanden hätten.

Daß sie ihre Pflichten vielleicht mit ernstern Mienen erfüllten als bisher, und daß sie sich in Frage und Antwort auf das unumgänglich Notwendige beschränkten, hätte für einen unbefangenen Beobachter kaum etwas sonderlich Auffallendes haben können. Das scharfsichtige Fräulein Olga Wiened aber mochte wohl nicht als eine ganz unbefangene Beobachterin gelten können. Denn es wäre sonst schwer verständlich gewesen, was sie veranlassen konnte, gerade heute auf das melancholische Gebärdenpiel zu verzichten, das sie sonst als das kleinstamte für ihre äußere Erscheinung erachtete. Vom ersten Beginn des Tagewerks an hatte ihre Aufmerksamkeit viel mehr den beiden Mitarbeitern, als den ihr gestellten Aufgaben gehört, und schon ihre ersten Wahrnehmungen nutzten danach angetan gewesen sein, sie in eine bei ihr höchst ungewöhnliche gute Laune zu versetzen. Im Laufe des Vormittags wurde sie dann von Viertelstunde zu Viertelstunde aufgeräumter. Und nicht allein aufgeräumter, sondern auch lebenswürdiger, wenigstens gegen ihren männlichen Kollegen, den sie durch ihr Benehmen gewissermaßen um Verzeihung zu bitten schien für die gekränkte Schmolmiene, die sie ihm vor der Gesellschaft im Hause des Generalkonguls gezeigt.

Daß er ihre Freundlichkeiten kaum zu bemerken schien, daß er sogar bis zur Unhöflichkeit zerstreut war, wenn sie die Eintönigkeit seiner rein mechanischen Arbeit durch ein artiges Scherzwort amnützig zu unterbrechen suchte, schoß sie erstlich sehr wenig an. Sie hatte sich offenbar vorgelebt, ihn durch ihre Nachsicht zu beschämen, und als gegen Mittag unvermuthet der Generalkongul das mit Kisten und Kisten fast zur Hälfte angefüllte Annahmetentor betrat, trieb sie ihre

freundliche Anteilnahme sogar so weit, sich ohne jeden greifbaren Anlaß hastig an seinem Schreibtisch zu schaffeln zu machen und ihm dabei zuzuklüffern:

„Der Alte hat schlechte Laune — ich sehe es an seinem Gesicht. Da ist's am besten, ruhig hinunterzuschluden, was er sagt. Vierundzwanzig Stunden später ist sowieso alles vergessen.“

Redlinghausen hielt es für unnötig, ihr zu antworten, wie er es für unnötig hielt, sich irgendwie um die Anwesenheit seines Chefs zu kümmern, der seinerseits auch ihm weder ein Wort noch einen Blick vergönnte.

„Aus den süddeutschen Filialen laufen fortgesetzt Klagen über verzögerte Mülllieferungen ein,“ sagte Schöningh, nachdem er sich eine kleine Weile mit der Durchsicht von Papieren beschäftigt hatte, und seine Anrede war lediglich an die beiden Damen gerichtet.

„Ich habe der Ursache nachgeforscht, und es hat sich herausgestellt, daß die Schuld an der Vereinigungsstelle liegt, die offenbar mit unzulänglichen Arbeitskräften besetzt ist. Darum halte ich es für zweckmäßig, einige Veränderungen eintreten zu lassen. Sie werden von morgen an die Leitung der Vereinigungsstelle übernehmen, Fräulein Kaumer — und ich werde statt Ihrer zwei junge Mädchen aus der Buchhalterei hierher ins Annahmekontor beordern. Sie sind doch damit einverstanden, wie ich hoffe?“

„Wenn Sie glauben, daß ich dort nützlicher sein kann als hier, Herr Generalkon-
sul —“

„Ja, davon bin ich in der Tat überzeugt. Fräulein Bieneck arbeitet ja nun nachgerade lange genug unter Ihnen, um jetzt Ihren Platz hier ausfüllen zu können. Und um allen Störungen vorzubeugen, bin ich, wie gesagt, bereit, die Zahl der Arbeitskräfte im Annahmekontor zu vermehren.“

„Das dürfte sich allerdings für den Anfang empfehlen. Und dann möchte ich zu bedenken geben, Herr Generalkonsul, ob es nicht doch vielleicht besser wäre, daß ich wenigstens so lange an meinem bisherigen Platze bleibe, bis diese neuen Kräfte hinreichend eingeschult sind.“

„Nein!“ lehnte er kurz und schroff ab. „Es ist mir darum zu tun, daß der Wechsel sofort vor sich geht.“

Gisela erhob keinen weiteren Einspruch, und nachdem er noch ein paar gleichgültige Bemerkungen gemacht hatte, verließ der Generalkonsul das Kontor.

Unter den Zurückbleibenden geschah der bevorstehenden Veränderung mit keinem Worte Erwähnung, bis das Heulsignal des Nebelhorns den Beginn der Mittagspause anzeigte. Fräulein Olga machte sich nach ihrer Gewohnheit eiligst zum Ausbruch fertig, aber sie äugelte dabei fortwährend zu Redlinghausen hinüber, der an seinem Schreibtisch ruhig weiter arbeitete. Und während sie dann zur Tür ging, konnte sie sich nicht enthalten zu fragen, ob er denn heute gar nicht zu Tische gehen wolle.

„Vorläufig bleibe ich jedenfalls noch da,“ gab er in fast unfreundlicher Abweisung zurüd. „Ich habe eine Aufstellung fertig zu machen.“

„So?“ meinte sie spitzig. „Scheint Ihnen das so dringend? — Aber vielleicht lassen Sie sich von Fräulein Kaumer ein bißchen helfen, und da will ich jedenfalls nicht weiter stören.“

Sie verschwand. Und ohne von ihrer Beschäftigung aufzusehen, sagte Gisela: „Warum sind Sie nicht mit ihr gegangen, Herr Redlinghausen? — Die Aufstellung ist ja wirklich nicht eilig, und Sie sehen doch, welche für mich sehr peinliche Deutung Fräulein Bieneck Ihrem Verweilen gibt.“

Er warf seinen Federhalter auf die Tischplatte und stand auf.

„Ich bin geblieben, weil ich Sie etwas fragen muß, Fräulein Kaumer! — Diese

Verfügung des Herrn Schöningh — erscheint Sie Ihnen wirklich als durch die Umstände gerechtfertigt?“

„Darüber möchte ich kein Urteil abgeben,“ wick sie aus. „Der Herr Generalkonsul kann die Verhältnisse doch wohl besser übersehen als ich.“

„Mit anderen Worten: Sie wissen ebenso gut als ich, auf welche Ursachen seine Entschliegung zurückzuführen ist?“

„Sie deuten meine Worte etwas willkürlich, Herr Kollege! Unser Chef hat sich über die Ursache doch mit vollster Deutlichkeit ausgesprochen.“

„Und als er es tat, waren Sie gleich mit davon überzeugt, daß er sich eines an den Haaren herbeigezogenen Vorwandes bediente. Ihr erstauntes Gesicht hat es zur Genüge bewiesen. Soll ich Ihnen sagen, in welchem Augenblick er den Entschluß gefaßt hat, Sie aus dem Annahmekontor zu entfernen?“

Ihr Gesicht hatte sich höher gefärbt, aber ihre Feder glitt noch immer in fliegender Hast über die Kolonnen des von ihr angeschlagenen mächtigen Einlieferungsbuches.

„Darf es uns nicht gleichgültig sein, Herr Redlinghausen, wann es geschah?“

„Verzeihen Sie — nein! — Mir wenigstens darf es unmöglich gleichgültig sein, ob Sie durch mich Ungelegenheiten haben oder nicht. Es unterliegt für mich nicht dem geringsten Zweifel, daß es diesem Generalkonsul lediglich darum zu tun ist, Sie aus meiner Nähe zu entfernen. Und das einzige Motiv seines plötzlichen Entschlusses ist die gemeinste Eifersucht.“

Jetzt endlich unterbrach auch Gisela ihre Arbeit und sah mit einem sehr ernsten, verweisenden Blick zu ihm auf.

„Sie scheinen nicht zu fühlen, daß Sie mir mit Ihren Worten eine Beleidigung antun, die ich meines Wissens durch nichts verdient habe.“

„Ich — Sie beleidigen? — Nein, Fräulein Kaumer — einer solchen Absicht halten Sie mich doch nicht im Ernst für fähig. Meine Mutter ausgenommen, habe ich noch nie vor einem weiblichen Wesen so heiligen Respekt gehabt als vor Ihnen. Und weil es so ist — eben darum empört mich das Verhalten dieses Schöningh in der innersten Seele.“

Gisela hatte sich erhoben und war wortlos dem Winkel zugehritten, in dem sie ihre Garderobe aufbewahrte.

Mit bekümmertem Blick folgte Redlinghausen ihren Bewegungen.

„Sie antworten mir nicht, — also sind Sie mir nun doch ernstlich böse?“

„Nein, ich bin Ihnen nicht böse, aber ich würde es vielleicht werden müssen, wenn wir dies Gespräch fortsetzten. Darum dürfen Sie's nicht übel nehmen, wenn ich jetzt hinübergehe, um zu Mittag zu essen.“

„Ich habe kein Recht, sie zu halten. Aber ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß ich heute versucht habe, Sie in redlichster Absicht zu warnen.“

„Ich werde nicht vergessen, Herr Redlinghausen, daß Sie es gut mit mir meinten, wenn auch für eine Warnung kaum ein Anlaß gegeben war.“

Sie sagte es ganz ruhig, in einem Ton, der ihm keinen Zweifel darüber ließ, daß es ihr nicht etwa darum zu tun sei, einen Widerspruch oder eine weitere Frage herauszufordern. Und er sagte denn auch nichts mehr. Gemessen gab er den freundlichen Gruß zurück, mit dem sie das Kontor verließ, und wenige Minuten später, als er sicher sein konnte, daß sie drüben in der Kantine eingetreten war, ging auch er.

Aber er hatte keine leiblichen Bedürfnisse und empfand geradezu Ekel bei der Vorstellung, jetzt mit gleichgültigen Menschen in Berührung zu kommen. Darum überschritt er die Oberbrücke nicht, sondern schlenderte

über sie hinaus am Ufer des Flusses dahin, bis er auch hier in eine bestellte, mit Fabrikgebäuden und kleinen, armfeligen Wohnhäusern besetzte Gegend kam. Da verurteilte ihm der Anblick der blaffen Kinder mit den alten Gesichtern und der Fabrikmädchen, die ihn mit dreiftem Lachen anlockten, neues Unbehagen, und er ging des Weges, den er gekommen war, wieder zurück, unbekümmert darum, daß er lange vor dem Ablauf der üblichen Mittagspause auf dem Fabrikgrundstück ankommen mußte.

In dem Moment, da er die Tür des Annahmekontors öffnete, machte eine furchtbare Detonation das langgestreckte Haus in seinen Grundfesten erbeben. Redlinghausen hörte sie nicht, aber er fühlte einen Schlag gegen die Brust, der ihn um vier oder fünf Schritte zurücktaumeln ließ, und unwillkürlich schlossen sich seine von einem grellen Lichtschein geblendeten Augen. Er hatte keine Vorstellung davon, was mit ihm geschehen sei und lehnte in halber Betäubung an der Wand des zum Annahmekontor führenden Ganges.

Da schlug durch das seltsame Rauschen und Brausen das ihn umgab, ein Schrei an sein Ohr, ein gellender, qualerprekter Aufschrei aus menschlicher Kehle. Und dieser einzige kurze Laut gab ihm mit wunderbarer Plötzlichkeit seine volle Besinnung zurück. Ein blitzartiges Funktionieren seines durch die gäßliche Ueberraschung verwirrten Gehirns erschloß ihm die Erkenntnis der Situation. Er wußte, daß nur ein einziges menschliches Wesen sich da drinnen hinter der breiten, klaffenden Türöffnung befinden konnte, und er hatte die Gewißheit, daß dies Wesen irgendeinem entsetzlichen Schicksal zum Opfer gefallen sei. Er fühlte nichts mehr von lähmender Schwäche, nichts mehr von körperlichem Schmerz. Bei den ersten ungestümen Schritten nach vorwärts strauchelte er über einen aus den Angeln gerissenen und quer über den Gang geschleuderten Flügel der ehemaligen Glas tür. Aber gedankenchnell hatte er sich wieder aufgerafft und war mitten hineingestürzt in den von zudendem Lichtschein und beizendem Rauch erfüllten Raum, der noch eine Minute zuvor das helle, lustige Annahmekontor der Schöninghschen Färberei gewesen war.

Der stehende Dualm beraubte ihn beinahe vollständig der Fähigkeit zu sehen und sich zu orientieren. Aber es bedurfte dessen auch nicht mehr, nachdem seine Arme das bewegliche Etwas umfaßt hatten, das wie eine wandelnde Feuersäule gerade auf ihn zugeflogen war, nachdem er es mit sich hinausgerissen auf den Gang und sich da mit ihm zu Boden geworfen hatte, die Flammen, die es umzingelten, mit seinem Leibe und seinen nackten Händen erstikend.

Eine weitere Minute noch, dann war der breite Korridor erfüllt von aufgeregten, keuchenden Menschen mit verblödeten, schredensbleichen Gesichtern — dann hatte man Decken, Tücher und Kleidungsstücke aller Art über die beiden sich am Boden wälzenden menschlichen Gestalten geworfen — und dann schiedte man sich an, sie aus dem Bereich des erstikenden Rauches, der sich jetzt auch in den Gang und das Treppenhaus hinauszwälzte, ins Freie zu tragen.

Da richtete Bernhard Redlinghausen sich empor und stand aufrecht da, das Gesicht von einem breiten roten Streifen durchzogen, doch sonst anscheinend unverletzt. Neben dem anderen regungslosen Körper aber, an dem überall die Fäden verbrannter und verholter Kleidungsstücke hingen, knieten Männer, die sich bemühten, ihn durch vorsichtig untergeschobene Gurte für den Weitertransport herzurichten, ohne die schredlichen Brandmunden zu berühren, die an dem blühenden jungen Oberkörper der Bewußtlosen offen zutage lagen.

Es waren Arbeiter der Fabrik, die der Ge-

neralkonful für den Samariterdienst hatte auszubilden lassen und die sich jetzt mit bewunderungswürdigem Geschick ihrer schweren und traurigen Aufgabe unterzogen.

Durch alle, auch die entlegensten Räume des Stablimiments aber schrillte zugleich das elektrische Feuersignal, und „Feuer! — Feuer!“ heulten auch die in kurzen Intervallen aufeinander folgenden dumpfen Klageklänge des Nebelhorns, dessen Hilferuf man bis weit über die Oder hinweg vernahmen mußte. Die zum Löschdienst geschuldeten Mannschaften des Fabrikpersonals arbeiteten an den Hydranten, und fischend strömte der von den Kesseln herübergeleitete Wasserdampf aus mächtigen Kupferumponnenen Schläuchen in die brennenden Räume.

„Vorsichtig! — Langsam! — Alle zugleich anheben!“ ertönte der Befehl des graubärtigen Werkmeisters, der die Bemühungen um die Verletzte geleitete hatte. Und die harte gebieterische Stimme des Generalkonfuls, dessen massive Gestalt plötzlich in dem Menschenräuel aufgetaucht war, fügte hinzu: „In die Villa hinüber! — Sie muß unverzüglich ins Wasserbad. — An einen Transport ins Krankenhaus ist bei diesem Zustande ja nicht zu denken.“

Eine Gasse öffnete sich in dem Menschenhaufen, um den Männern Platz zu machen, die sich mit ihrer stummen Last langsam gegen die Villa hin bewegten. Der Generalkonful schickte sich an, ihnen zu folgen, da fiel sein Blick auf Redlinghausen, der bis dahin wortlos hart neben ihm gestanden hatte. Und er hemmte seinen Schritt.

„Sie sind ebenfalls verletzt,“ sagte er. „Sie haben ja eine Brandwunde im Gesicht.“

Mit einer halb mechanischen Bewegung erhob Redlinghausen die Hand zum Kopfe, wie wenn erst durch diese Anrede eine Schmerzempfindung in ihm wachgerufen worden wäre. Und da gewahrten die Umstehenden mit Entsetzen, daß von Hand und Unterarm Haut und Fleisch in schwärzlichen Lappen herabhängen.

„Ja,“ sagte er mit einer seltsam klanglosen, röchelnden Stimme. „Ich glaube, ich bin verletzt.“

Und ehe noch einer von denen, die ihm am nächsten waren, ihn hätte fassen oder auffangen können, stürzte er wie vom Blitz getroffen ohne einen weiteren Laut zu Boden.

7. Kapitel.

Seit dem durch eine Benzinexplosion verursachten Unfall in der Schönninghischen Fabrik waren etwa vierzehn Tage vergangen. Und schon waren an der Stätte des Ereignisses auch die letzten Spuren der Zerstörung ausgeblüht. Es hatte dazu keiner allzu umfangreichen Verrichtungsarbeiten bedurft; denn der durch die Explosion und das Feuer angerichtete Materialschaden war geringer gewesen, als das bedrohlich rasche Umsichgreifen der Flammen und die starke Rauchentwicklung der Katastrophe hatten befürchten lassen.

Die Einrichtung des Annahmetontors und alle darin aufgeschickerten Gegenstände waren allerdings vollständiger Vernichtung anheimgefallen. Sonst aber war infolge des raschen, energischen und planmäßigen Vorgehens der Fabrikfeuerwehr die den angrenzenden Räumlichkeiten des Hauptgebäudes drohende Gefahr glücklich abgewendet worden. Nur die aus ihren Befestigungen gerissenen, zerbrochenen und zerplündernten Holzteile der Ecken und Fenster hatten nach der Ablöschung des Feuers Kunde gegeben von der Gewalt des durch die Explosion erzeugten Luftdruckes, der alle Glascheiben in Atome zerstückelt und sogar starke Eisenbänder verbogen hatte, wie wenn es papierdünne Blechstreifen gewesen wären.

Ueber die Ursache des Geschehnisses, das den mit den Verhältnissen und Einrichtungen

des Stablimiments Vertrauten im ersten Moment nahezu unbegreiflich erschienen war, hatte die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung bald Aufklärung gebracht.

Ein neu eingestellter Kupfer hatte zugleich mit einem Teil der eingelassenen Sammel sendungen fünf große Benzineballons vom Güterbahnhof geholt, und er hatte sie — entweder aus wirklicher Unkenntnis der bestehenden Vorschriften oder aus Bequemlichkeit, um sich seine Mittagspause nicht zu verkürzen — zunächst in einen halbdunklen Nebenraum des Annahmetontors gestellt, statt sie unverzüglich in den zu ihrer Aufnahme bestimmten, an der äußersten Grenze des Fabrikgrundstücks gelegenen feuersicheren Schuppen zu schaffen.

Einer dieser Ballons mußte infolge unvorsichtiger Behandlung beim Transport schadhast geworden sein, und eine Entzündung der ausströmenden Benzingase hatte die gleichzeitige Explosion sämtlicher Ballons verursacht. Diese Entzündung aber war von der unglücklichen Gijela Kaumer selbst herbeigeführt worden, als sie unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus der Kantine den Nebenraum betreten und, um etwas zu suchen, ein Streichholz gebraucht hatte. Da sie keine Kenntnis von dem Vorhandensein des feuergefährlichen Materials haben konnte, war gegen sie ein Vorwurf sträflicher Fahrlässigkeit nicht zu erheben, und die volle Last der Verantwortung fiel auf den leichtfertigen Kupfer, den der Generalkonful sofort aus seinem Dienst entlassen hatte.

Zwei Wochen nach dem Vorfall konnte Fräulein Bienen aus den provisorisch zum Annahmetontor hergerichteten Räumen an die alte Stätte ihres Wirkens übersiedeln und sich im Glanz ihrer neuen Würde als Leiterin dieses wichtigen Betriebszweiges sonnen. Drei bisher in der Buchhalterei beschäftigte junge Mädchen waren ihr als Untergebene zugewiesen worden, und sie mußten empfinden, daß Fräulein Olga das Szepter mit sehr viel Energie und wenig Nachsicht zu führen verstand.

Ein mitten in die Woche gefallener Feiertag, der dem gesamten Betrieb eine vierundzwanzigstündige Ruhepause aufzwang, war in sonnigster Klarheit und linder Sommerherrlichkeit über der guten Stadt Frankwalde aufgeht. Es war nach altem Herkommen der Tag, den die Arbeiterschaft des Schönninghischen Stablimiments im Verein mit dem kaufmännischen Personal alljährlich zu einem festlichen Ausflug nach der unsern gelegenen romantischen Buchmühle benutzte. Eine aus freiwilligen Beiträgen unterhaltene Vergnügungskasse und eine immer wiederkehrende freigebige Spende des Generalkonfuls machten diesen Ausflug für die Teilnehmer zu einem ebenso wohlfeilen als genussreichen Vergnügen, und es mußten deshalb schon sehr triftige Gründe sein, die einen zur Mitfahrt Berechtigten bestimmen konnten, sich freiwillig von der Fülle der zu erhoffenden Ergößlichkeiten anzuschließen.

Unter den wenigen, für die solche Gründe vorlagen, war diesmal auch Fräulein Olga Bienen. Und zu derselben Stunde, da die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Stellwagen unter den Klängen fröhlicher Musik in der Buchmühle eintreffen mochten, schritt die junge Dame in einem Straßenkostüm, auf dessen Zusammenstellung sie offenbar eine nicht geringe Liebe und Sorgfalt verwendet hatte, dem inmitten parkartiger Anlagen aufragenden städtischen Krankenhause zu. Sie trug ein sorglich in Seidenpapier gehülltes Sträußchen dunkelroter Rosen in der Hand und ein dunkelrotes Köstlein auch an dem toletten Halsausschnitt ihrer weißen Abendbluse.

Sie erkundigte sich im Anmeldezimmer, ob es gestattet sei, Herrn Bernhard Redlinghausen zu sprechen, und sie sah sehr erfreut

aus, als sie eine bejahende Antwort erhielt. Eine der hier als Pflegerinnen wirkenden Diakonissen übernahm ihre Führung und zeigte sich freundlich bereit, ihr unterwegs Auskunft zu geben auf ihre mancherlei Fragen.

Ob Herr Redlinghausen denn wirklich in erster Lebensgefahr geschwebt habe, wünschte Fräulein Olga zu wissen, und die barmherzige Schwester neigte bejahend den Kopf.

„Es waren nicht die Brandwunden, die ihn hätten verhängnisvoll werden können,“ sagte sie, „so schlimm sie auch aussahen. Aber unmittelbar nach seiner Entlieferung wurde er von einem Blutsturz befallen, und es ergab sich, daß er eine Verletzung innerer Organe des Brustkorbes erlitten hatte, wahrscheinlich durch einen von der Gewalt des Luftdrucks mit großer Heftigkeit fortgeschleuderten harten Gegenstand. Diese innerlichen Blutungen haben sich dann in den ersten Tagen noch zweimal wiederholt und ihn dem Tode sehr nahe gebracht. Da der Patient anfänglich weber sprechen noch sich bewegen durfte, war es uns auch von dem Herrn Oberarzt bis vorgestern streng verboten, einen Besucher zu ihm zu lassen.“

Wieder erschien ein Ausdruck der Genugtuung auf Fräulein Olgas Gesicht.

„So werde ich die erste sein, die er spricht? — Es ist vor mir niemand, bei ihm gewesen?“

„Niemand! — Der Generalkonful Schönning hat sich wiederholt persönlich nach dem Befinden des Patienten erkundigt, aber er hat ihn nicht gesehen.“

„Und der arme Redlinghausen — er hat sehr viel leiden müssen — nicht wahr?“

„Sicherlich hatte er große Schmerzen — aber wir wissen es nicht aus seinem eigenen Munde, denn er hat niemals geklagt.“

„Und wird er noch lange im Krankenhaus bleiben müssen? — Der Herr Generalkonful sagte gestern, er sei auf dem besten Wege zur Genesung.“

„Das war die Auskunft, die der Herr Oberarzt ihm vor zwei Tagen erteilt hat. Herr Redlinghausen ist in der Tat außer Gefahr. Ueber den Zeitpunkt seiner Entlassung aber vermag ich Ihnen nichts zu sagen.“

Sie hatten das Einzelzimmer erreicht, das dem auf Kosten des Generalkonfuls in der ersten Klasse verpflegten Patienten eingeräumt worden war, und besüßsam öffnete die Diakonistin die Tür.

Bernhard Redlinghausen ruhte in halb sitzender Stellung auf seinem Lager. Noch waren beide Hände von leichten Verbänden umhüllt; die durch eine Stachelnabe verursachte Brandwunde an der Wange aber war bereits verheilt, wenn auch ein durch die tiefe Blässe des mager gewordenen Antlitzes noch stärker hervorgehobener roter Streifen entstellend zurückgeblieben war. Er hatte ganz das angegriffene und leidende Aussehen eines Schwerkranken, und auch seine Stimme hatte einen völlig veränderten, matten Klang. Fräulein Olga hörte es, noch ehe sie ihren Fuß über die Schwelle gesetzt hatte; denn Redlinghausen war eben im Begriff, einer anderen, neben seinem Bette sitzenden Pflegerin etwas zu diktieren, das wohl nur ein Brief sein konnte. Denn die Besucherin vernahm eben noch, daß er sagte:

„— halte es unter solchen Umständen für das Beste, Sie noch vor Ablauf der vereinbarten Probezeit um Entlassung aus —“

Weiter hatte er nicht sprechen können, denn er war der Eintretenden ansichtig geworden und hatte ihnen in lebhafter Ueberraschung sein Gesicht zugewandt.

„Fräulein Bienen — Sie? — Ah, das ist in der Tat eine unverhoffte Lebenswürdigkeit.“

Auf den Fußspitzen, mit anmutig trippeln-

den Schritten und mit mädchenhaft verschämten Lächeln hatte Fräulein Olga sich dem Lager genähert, und mit verlegten niedergegeschlagenen Augen legte sie den Rosenstrauch, den sie unterwegs von seiner Papierhülle befreit hatte, auf die Bettdecke.

„Ich hoffe, daß Sie nicht schlecht von mir denken, Herr Redlinghausen,“ brachte sie in wirklicher oder vortrefflich gespielter Verwirrung hervor, „aber ich — ich konnte — nicht länger —“

„Wie sollte ich um einer menschenfreundlichen Handlung willen schlecht von Ihnen denken, verehrtes Fräulein?“ kam der Gesehene ihr zu Hilfe. „Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen? — Wir schreiben den Brief wohl später zu Ende, liebe Schwester!“

Die Diakonissin folgte dem Beispiel ihrer Mit Schwester, die sich schon vorher still zurückgezogen hatte, und die beiden Kollegen aus dem Schöningschen Annahmetor waren allein.

„Wissen Sie auch, Fräulein Bieneck,“ nahm Redlinghausen das Wort, „daß Ihr lebenswürdiger Besuch für mich gewissermaßen die erste Wiederanknüpfung mit dem Leben bedeutet? Und daß es mich recht sehr nach einer solchen Anknüpfung verlangt hat, seitdem ich den Todesgedanken den Abschied gegeben?“

„Sie haben also gar nichts gehört von alledem, was sich inzwischen zugetragen hat? Ist denn der Herr Generalkonsul nicht wiederholt bei Ihnen gewesen?“

„Man sagte mir, daß er die Güte gehabt habe, sich mehrmals in eigener Person nach meinem Befinden zu erkundigen. Ich selbst aber habe ihn nicht gesprochen. Alles, was ich erfahren konnte, war, daß Fräulein Kaumer sich nicht mehr in Lebensgefahr befindet. Und man hat mich damit doch nicht belogen, — nicht wahr?“

Fräulein Olgas feines weibliches Gehör vernahm deutlich den Klang geheimer Angst in seiner anscheinend ruhigen Frage, und sie war großmütig genug, ihn durch eine rasche bestimmte Antwort von dieser Angst zu befreien.

„Nein, gewiß nicht! — Ich kann Ihnen aus eigener Wahrnehmung versichern, daß Fräulein Kaumer sich sehr wohl befindet — den Umständen nach natürlich! Denn ihre Verletzungen, die sehr schwer gewesen sein sollen, sind noch nicht ganz geheilt. Und außerdem ist sie ja auch in Trauer.“

„In Trauer? — Um wen?“

„Nun, um ihre Mutter! — Das müssen Sie doch gehört haben.“

„Nicht ein Wort! — Frau Kaumer ist also —?“

„Sie ist gestorben — jawohl! — In der ersten Nacht nach dem Brandunglück ist sie sanft entschlafen.“

So fern auch immer Adalbert Kaumers Gattin seinem Herzen gestanden, diese unermutete Todesnachricht übte doch eine erschütternde Wirkung auf Redlinghausen.

„Es war die Aufregung über das Unglück ihrer Tochter, die sie geübt hat?“ fragte er. Aber Fräulein Olga schüttelte den Kopf.

„Ich glaube nicht. Dazu war die Frau wohl schon zu stumpf. Und daß es sich um etwas so Schlimmes handelte, hat sie überhaupt nicht erfahren. Die Frau Generalkonsul war gleich nach dem Vorfall zu ihr gegangen, um zu verhindern, daß sie sich über das Ausbleiben ihrer Tochter beunruhige. Und sie hat ihr, wie sie mir erzählte, nur von leichten Brandwunden gesprochen. Frau Kaumer gab ihr noch allerlei gute Ratschläge mit auf den Weg, wie dergleichen behandelt werden müsse, und sie war ganz damit einverstanden, daß Fräulein Gisela ein paar Tage in der Villa bliebe, weil sie selber ihr ja doch keine Pflege angedeihen lassen könne.

Auf den ausdrücklichen Wunsch der Frau Generalkonsul ist dann die Werkmeisterwitwe, bei der sie wohnte, während der Nacht bei Frau Kaumer geblieben. Und sie behauptet, daß sie nicht das geringste Verdächtige gehört hätte. Am Morgen aber lag Frau Kaumer jedenfalls tot in ihrem Lehnstuhl, und der Arzt erklärte, sie müsse an Herzschwäche ganz sanft hinübergeschlummert sein.“

„Und Fräulein Kaumer — wie hat sie das Schreckliche getragen?“

„O, ich glaube, sie hat sich ganz gut damit abgefunden. Natürlich hat sie es erst erfahren, als die Beerdigung schon vorüber war, und zuerst mag es sie ja auch wohl ein bißchen angegriffen haben. Aber nachher wird sie sich wahrscheinlich gesagt haben, daß dies sanfte Ende nichts als eine Erlösung für die arme kranke Frau und für sie selbst bedeute. Als ich sie am letzten Sonntag in der Villa Schönings besuchte, war sie jedenfalls sehr ruhig und gefaßt.“

„In der Villa Schönings — sagen Sie? — Fräulein Kaumer ist also dort geblieben?“

„Selbstverständlich! — Der Herr Generalkonsul war der Meinung, daß sie nicht transportfähig sei, und er soll sogar gegen den Wunsch der herbeigerufenen Ärzte darauf bestanden haben, sie in seinem Hause zu behalten. Jedenfalls hat er sich ihre wegen schreckliche Umstände gemacht, zwei barmherzige Schwestern als Krankenpflegerinnen engagiert und einen berühmten Professor während der ersten Woche nicht weniger als dreimal aus Berlin herüberkommen lassen. Wenn sie seine Frau gewesen wäre, hätte er wahrhaftig auch nicht mehr für sie tun können.“

Eine lange Stille folgte ihren Worten. Bernhard Redlinghausen sah durch das offene Fenster in den sommerlichen Park hinaus, und Fräulein Olga beschäftigte sich gelegentlich mit einem widerspenstigen Handschuhknopf, der sich offenbar durchaus nicht schließen lassen wollte.

Pfötzlich erhob sie sich mit getränkter Miene von der Stuhlbank, auf die sie sich vorhin schüchtern niedergelassen.

„Ich darf Ihnen nun wohl nicht länger mehr lästig fallen, Herr Redlinghausen! — Ich habe ja zu meiner Freude gesehen, daß es Ihnen gut geht, und —“

„Bitte, bleiben Sie doch noch einen Augenblick, Fräulein Bieneck,“ sagte Redlinghausen freundlich. „Sie müssen etwas Rücksicht mit mir haben, denn es ist mir zuweilen noch ein wenig wirbelig zu Sinn. Erzählen Sie mir doch etwas von sich selbst. Es ist gewiß eine schwere Arbeitslast, die jetzt auf Ihren Schultern liegt?“

„Oh, das läßt sich gar nicht beschreiben. Ich glaube auch nicht, daß ich es noch sehr

lange aushalte, wenn ich nicht wieder männliche Hilfe bekomme. Sie können sich ja denken — alle die Reklamationen wegen der verbrannten Sachen! Das kostet den Herrn Generalkonsul ein schönes Stück Geld, denn die Versicherungsgesellschaft will wegen der vorgekommenen Fahrlässigkeit selbstverständlich nichts erzehen. Nun, er kann sich ja leisten. Und von ganzem Herzen werde ich den Tag segnen, an dem Sie Ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können.“

„Einstweilen aber ist es noch recht zweifelhaft, ob dieser Tag jemals kommen wird, Fräulein Bieneck! Als Sie eintraten, war ich eben im Begriff, Herrn Schönings um meine Entlassung zu bitten.“

Diesmal spielte Fräulein Olga sicherlich keine Komödie, als sie sich sehr erschreckt und niedergeschlagen zeigte.

„Ach, das sollten Sie mir nicht antun, Herr Redlinghausen! — Sind wir denn nicht sehr gut miteinander ausgekommen? Und wird es nicht nachher heißen, Sie wären nur deshalb ausgetreten, weil Fräulein Kaumer keinen Posten in der Fabrik mehr bekleiden wird?“

„Weil sie an einer anderen Stelle des Betriebes tätig sein wird — wollen Sie sagen?“

„Nein, damit ist es jetzt vorbei. — Dies Unglück hat ihr dazu verholfen, Karriere zu machen. Sie bleibt auch nach ihrer Wiederherstellung im Hause des Herrn Generalkonsuls — als Gesellschafterin oder ich weiß nicht unter was für einem anderen Titel.“

„In der Tat? — Wissen Sie es bestimmt?“

„Ganz bestimmt! — Sie selbst hat es mir bei meinem letzten Besuche erzählt. Die kleine Margarete, das einzige Töchterchen des Herrn Generalkonsuls, die ihr auf den Wunsch des Papa immer Gesellschaft leisten muß, hat angeblich eine so gewaltige Zuneigung zu ihr gefaßt, daß man sie um des Kindes willen nicht wieder fortlassen will. Ich glaube ja nicht, daß es gerade die Frau Generalkonsul sein wird, die sie festhält. Aber gegen den Willen ihres Mannes hat die arme Frau wohl niemals aufkommen können.“

Als wären ihre letzten Worte ungehört an seinem Ohr vorübergegangen, begann Redlinghausen unvermittelt von etwas ganz anderem zu sprechen. Und in der Art, wie er von diesem Augenblick an die Unterhaltung führte, mußte etwas sein, das Fräulein Olga zu dem Schluss brachte, es sei nun wirklich an der Zeit, ihren Besuch zu enden. Sie erhob sich zum zweitenmal, und diesmal machte Redlinghausen keinen Versuch mehr, sie zu halten. Er dankte ihr noch einmal für den Besuch, ohne inbeffen einer Hoffnung auf ihre Wiederkehr Ausdruck zu geben. Und unmittelbar, nachdem sie mit merklich enttäuschter Miene das Zimmer verlassen hatte, drückte er mit der verbundenen Rechten auf den Gummiball, der den Kontakt der elektrischen Klingelleitung herstellte.

„Bitte, liebe Schwester,“ wandte er sich an die eintretende Diakonissin, „möchten Sie nicht diese Blumen fortnehmen? — Wir duften sie zu stark. Und vielleicht haben Sie irgendeinen armen verlassenen Kranken, dem Sie damit eine kleine Freude bereiten können.“

Die Schwester griff nach Fräulein Olgas verschmättem Rosenstrauch, aber ehe sie sich entfernte, fragte sie, ob sie gleich wiederkommen solle, um den vorhin begonnenen Brief zu Ende zu schreiben.

Verneinend schüttelte Bernhard Redlinghausen den Kopf.

„Ich danke Ihnen, Schwester — es ist nicht nötig. Ich will mit der Absendung doch lieber noch ein wenig warten.“

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstentraum.

Von H. Schlemmerowfky.

Es schwebt uns voran auf unseren Bahnen
Wie ein sonnendurchwobener Wolkenhaum
Die Schönheit, die wir jiterend ahnen, —
Ewig und hehr wie ein Pfingstentraum.

Und wie ein leuchtender Regenbogen
Nach einem regenwüden Tag
Kommt frühlingshesig die Schönheit gezogen,
Und rascher wird unsers Herzens Schlag.

So wollen wir selig das Pfingstfest begehen,
Sann; Es schmückt sich die Blume, geschmückt steht der
Wir werden den Frühling, die Schönheit sehen,
Das Herz erlebt seinen Pfingstentraum.

Amtsrat von Rolands Hausmagd. Skizze von Christine Kubland.

Und wieviel haben diese — diese Springss eigentlich Töchter, lieber Rodrich? „Von Springss — und fünf Töchter haben sie!“

„Mein Gott, wie kann auch ein Kanzleirat fünf Töchter haben. Das ist ja unerhört!“

„Regierungsrat, Mama! Regierungsrat, wenn ich bitten darf. Und ich versichere dir, daß der Anblick dieser liebenswerten, wohlherzogenen fünf Töchter eine wahre Erquickung in dir auslösen würde.“

Frau Amtsrat von Roland auf Rolandsdshof wehrte energisch mit der weisen, fleischigen Grübchenhand und machte große, abweisende Augen. „Mach dir keine Illusionen, Rodrich. Jedenfalls werde ich niemals eine dieser fünf Kanzelei — verzeihe! — Regierungsratsstöchter in meinem Hause sehen. Ich werde mir von Adelheid nicht vorwerfen lassen, daß mein Mutterjähndchen auch das Unmöglichste bei mir erwidert. Und zu dem Vater sprich lieber nicht von deinen Absichten. Er ist gerade in letzter Zeit sehr unzulänglich und brummig!“

Die kleine, forpultene Dame mit dem hochgestrichelten, schon sehr weissen Haar, ließ sich in einen bequemen Fauteuil fallen. Ihre lebhaften dunklen Augen verlagerten den auf und abgehenden hübschen Sohn in schmaler Dragoneruniform.

Sie war gereizt und dennoch strahlten ihre Jüge stolze Bewunderung und Liebe für ihren Einzigen aus. Der hellblaue, enganliegende Soldatenrock umschloß die schlante, übermittelgroße Gestalt und hob den tadellosen Wuchs noch besonders hervor. Das tief schwarze, glänzende Haar von militärischem Schnitt umrahmte eine weiße, breite, gewölbte Stirn. Die feischen Lippen zierle glatt und leidig ein schwarzer Schaurbari und aus den dunkelgrünen Augen bligte der Schein, den selbst die ernsteste Situation nicht völlig zu rüdrängen konnte.

„Gott,“ dachte die Mutter, „was könnte dieser prächtige Kerl für eine Partie machen. Er dürfte nur antworten, nur wählen, die reichsten und vornehmsten uneres Landadels würden ihn freudig annehmen. Und er möchte mir nun absolut eine von diesen fünf vermögenslosen Kanzelei — nein doch — Regierungsratsstöchern bringen. Aber dieses Mal hat er sich geirrt, in diesem Falle gebe ich nicht nach!“

Da stand der hübsche Einjährige plötzlich vor der Mutter still. Seine weissen, gepflanzten aber männlichen Hände zogen die Schnurrbartspitzen in die Länge. Der Schelm in den Augen trat etwas stärker in die Erscheinung.

„Meine gute Mutter! Sag, steht es so schlecht um unsere Vermögensverhältnisse, daß ich auch durchaus eine reiche Schwiegertochter und nicht das arme, aber goldige Mädchen meiner ersten, großen Liebe bringen darf?“

Und wieder wehrte die Mutter energisch mit den Händen.

„Sei bloß still, Rodrich. Diesmal verleiten mich deine lodenden Augen zu nichts. — Nein, Junge, ich sage dir: Ich will nicht Frau Amtsrat Roland heißen, wenn ich diese — Kanzelei —“

„Bitte, Mama, — Regierungsrats —“

„Herr Gott noch mal, ja diese Regierungsrats-tochter in meinem Hause empfangen.“

Sind mir überhaupt viel zu vornehm, diese unbegüterten Städteadligen. Ich brauch eine Tochter, die in der Landwirtschafft, in Küche und Keller Bescheid weiß, da ich doch Adelheid nicht mehr habe. Ja, ja, da schau dir die Adel einmal an! Das ist ein Weib, die füllt ihren Beruf als Frau und Mutter eines Landadelmannes aus, voll und ganz. Aber so eine — so eine Kanzelei —!“

„Mama, aber Mama!“ Der erzürnte Sohn trat so fest auf den bunten Perseerteppich, daß die Sporen leise klirrten.

„Ich bitte nun aber wirklich ernstlich: Regierungsrat von Spring!“ Es ist ein durchaus vornehmer Name und eine edelstolze Familie!“

„Ach, was? — nun durchtrate auch Frau Amtsrat das Zimmer. Ich bin auch vornehm und edelstolz. Das fehlte mir gerade noch, deine Ausbitzererei. Scheinst ja auch schon angestekt von dem Kanz — Regierungsratsdüffel!“

„Mama, aber meine liebe Mama! Ich kenn dich ja so noch gar nicht.“ lenkte Rodrich ein und umfaßte sie herzlich.

Da zog sie ihr Blütenweicheß, ziemlich großes Tafchentuch und wischte die zornigen Tropfen aus ihren Augen.

„Ja, aber Rodrich, das kannst du deinen Eltern doch nicht antun. Ihnen etwa eine Tochter bringen, die unserem Landadel und den ländlichen Verhältnissen völlig fremd ist. Ich kenn das schon und du könntest es selbst wissen. Da ist die Rita von Blajewitz, die — na so was vom Minister ist es, aus solch einem Hause stammt sie. Die hat als Schwiegertochter dem Baron von Gerzdorf seine sämtlichen Rittergüter auf den Kopf gestellt. Da gibt es nichts als Reiten, Jagden, Fahren, Sommer- und Winterfeste, Auslandsreisen, Inlandsreisen und was weiß ich. Der alte Baron hat es deinem Vater geklagt. Er ist ein tolnuglücklicher Mann. Er will gar nicht mehr auf der Welt sein. Seine ganze schöne ländliche Ruhe ist ihm dahin. — Nein, nein, Rodrich, so etwas darf uns nicht geschehen durch unseren einzigen Jungen!“

Nun weinte Frau Amtsrat von Roland wirklich. „Beruhige dich, liebe Mama. Solcher Art sind die von Springss nicht. Es gibt auch einen vornehmen Städteadel, ohne diese hervortretenden Allüren. Und ich muß ja doch erst mein Jahr noch abdienen, ehe wir weiter davon reden. Mein Herz hatte nur das Bedürfnis, sich dem Mutterherzen mitzuteilen — und ja — ich gebe die Hoffnung wirklich noch nicht auf. Kommt Zeit, kommt Rat!“

Die Mutter, schon zur Versöhnung geneigt, erregte sich von neuem.

„Rodrich! Diese Hoffnung gib allen Ernstes auf. In unser Haus kommt kein — kein — na ja — kein Regierungsratsstöchterlein. Mögen sie alle fünf hübsch beieinander bleiben!“

„Das wird keine Not haben, Mütterchen. Solch reizende Schwötern verteilen sich schon!“

Nun fiel kein Wort mehr darüber. So gern auch Rodrich dem Vater eine kleine Anspielung gemacht hätte, der Mutter zu Liebe schwieg er still. Es tat ihm nur weh, daß er dem geliebten Mädchen keine frohe Botschaft bringen konnte, denn sie hatten schon, die Hartnäckigkeit der Mutter Rodrichs fürchend, darüber gesprochen.

Am dritten Tage kehrte er in seine Garnison zurück, um seine Militärpflicht im zweiten Halbjahr weiter zu erfüllen.

Und nun mußte Ulrike bereits von dem Kampfe ihres Rodrichs mit seiner Mutter. Sie waren beide zwei tiefe, schlichte Menschen, die sich liebten mit einer Liebe, die unzertrennlich war. Ulrikes Mädchenstolz war nicht beleidigt. Nein, sie konnte es sogar verstehen und Rodrichs Mutter die entschiedene Weigerung, eine arme und noch dazu, wie sie meinte, für die Landwirtschafft völlig unbrauchbare Schwiegertochter in ihr Haus aufzunehmen, nachzusehen. Gatten doch ihre Eltern mit der Erziehung von fünf Töchtern und zwei Söhnen schwer zu kämpfen gehabt, da sie beide eine Liebesheirat geschlossen und keines von ihnen Vermögen besaß. Aber um so einfacher und anspruchsloser waren sie alle erpogen. Und Ulrike, als die Älteste, war selbst schon wie ein kleines Hausmütterchen. Durch den Erstgeborenen in der Familie, Ulrikes Bruder, hatte Rodrich das schöne, schlichte Mädchen kennen gelernt und ganz jäh, auf den ersten Blick, hatte er sich in sie verliebt.

Ein wonniger Schreck hatte ihn durchrieselt, als sie ihm von seinem Kameraden Siegmund von Spring als dessen Schwester vorgestellt wurde.

Und das liebe, blasse, seine Gesicht Ulrikes mit dem seltsam klaren, tiefblauenden Grauaugen und dem braunrotdigen Haargewoge über der hohen Stirn war röhig erlöhlt bei seinem Anblick, und die dunklen, großen Pupillen hatten fast den ganzen Augapfel ausgefüllt.

Der seltsame Schreck in Rodrichs Seele war so dann einem ungeheuren Glücksgefühl gewichen und der Schelm in seinen Augen hatte Ulrike in Fesseln geschlagen. Sie wußten vom ersten Augenblick ihres Begegnens an, daß sie sich liebten, ohne daß sie es sich sagten. Und eins wie das andere genoh im Stillen diese seltsame Gewißheit, ohne zu bedenken, ob die Lebensordnung ihnen diese Liebe gestattete.

Erst seit wenig Wochen hatten sie sich ihre gesellschaftliche Liebe heimlich gestanden und sich gelobt, sich unüberbrüchlich die Treue zu halten.

Nun war dieses erste Anklopfen Rodrichs am Mutterherzen fehlgeschlagen, und sie berieten wie zwei unzertrennliche Kameraden, was wohl zu tun sei. Noch hatten sie sich auch Ulrikes Eltern nicht offenbart. Erst sollten Rodrichs Eltern ganz gewonnen werden, damit dem Springsschen Familienstolz nicht etwa ein Leid geschehe. Nur Ulrikes Bruder und Tilli, die siebzehnjährige Schwester, wußten darum. Und Ulrike sann und sann, wie wohl des geliebten Mannes Vater und Mutter zu gewinnen sei. Sie liebte diese beiden schon, ohne sie zu kennen, da sie doch Rodrichs Eltern waren, und hätte um alles in der Welt sie einmal sehen mögen. Sie fragte nicht, sind es reiche oder arme, einfache oder stolze Menschen, sie dachte nur, sie müßten gut sein, da sie sein Vater und seine Mutter waren.

Eines Tages im Morgenblatt fiel unter anderen Inseraten ein besonders fettgedrucktes Ulrike in die Augen.

„Ein tüchtiges, besseres Hausmädchen für Küche und Haushalt wird sofort gesucht. Frau Amtsrat von Roland auf Rolandsdshof!“

Ein jäher Gedanke erwachte in Ulrike wie ein Blitzstrahl, um sie nicht wieder los zu lassen. „Tilli, sagte nicht Rodrich, seine Mutter wollte nicht Frau Amtsrat von Rolandsdshof sein auf ihren Rolandsdshof käme. Haben wir übermütigen Menschen nicht alle vier heimlich und laut diese arme, gepeinigete, liebe Frau Amtsrat ausgelacht? — So und nun lies einmal dieses!“

„Ja, was hat denn das un mit dieser Sache zu tun?“ fragte Tilli, als sie die Stelle gelesen. „Das begreiffst du wirklich nicht? Du, die du doch sonst so diplomatisch veranlagt bist?“

„So höre denn und staune: Ich werde mich um diese Hausmagdstelle bewerben, um mir Frau Amtsrat Rolands Liebe zu gewinnen!“

„Ulrike! Wie kann ein Mädchen so abenteuerliche Gedanken aussprechen! Und was würde Rodrich dazu sagen? Ganz abgesehen von Vater und Mutter!“

„Keiner außer dir darf etwas von meinem Vorhaben wissen. Ich reise zu Tante Dorette und weibe sie ein. Sie hilft mir zu meinem Abenteuer, und ich agne, daß ich Rodrich und mir damit zum Glück verhelfe!“

Und so plötzlich der Gedanke von ihr Besitz ergriffen, so plötzlich wurde er ausgeführt.

Tante Dorette, eine verwitwete Schwester des Regierungsrates, wohnte in einem Städtchen, nahe des Rolandsdshofes. Mit deren Einverständnis und Hilfe brachte es Ulrike fertig, sich als einfaches, schlichtes Bürgermädchen bei Frau Amtsrat Roland persönlich vorzustellen, und sie erlebte die unbändige Freude, der Mutter ihres Rodrich auf den ersten Blick zu gefallen.

„Sie schauen mir freilich ein bißchen fein aus zu dieser Stelle, aber wenn Sie es versuchen wollen, sie auszufüllen, ich hätte schon das Vertrauen.“

„Ja — und dann ist es hier zu Lande auch Sitte, daß man selbst das bessere Personal mit du anredet. Man ist so sehr daran gewöhnt und ich würde mich oft verprechen!“

„Gnädige Frau, ich kenne recht wohl die ländlichen Sitten und Gebräuche und habe es gar nicht anders erwartet!“

Erstaunt lauschte Frau Amtsrat der für ein Hausmädchen sonderbar gewählten Sprache. Sie maß das schlichte Persönchen noch einmal von oben bis unten und fand es doch wirklich ganz unerlaubt schön und vornehm für diese Stellung.

„Ja, Kind, ich bitte auch mich nur Frau Amtsrat, nicht gnädige Frau, zu nennen. Auch diese ist uns Landadligen zu ungewohnt und fremd. Und — wie heißt du mit deinem Rufnamen? Ein Buch hast du auch noch nicht?“

„Ich heiße Ulrike Hoopberg und lebe bei meiner Tante in G. Da ich aber gern auf dem Lande bin und alle Arbeiten verleihe, bitte ich Frau Amtsrat, es mit mir versuchen zu wollen.“

„Merkwürdig, du drückst dich für deinen Stand fast zu gebildet aus, aber ich muß trotz alledem deinen schönen Namen fürzen. Wir werden dich einfach Rita nennen, denn sonst muß ich fürchten, die andern Mädchen äußern dumme, lächerlich machende Bemerkungen.“

(Schluß folgt.)



Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Ausflügler!

An der Bäckwiese beobachtete ich kürzlich folgende Szene: Mit einer großen Schar munterer Jungen tummelten sich an einem Sonntag einige junge Leute. — Dann gab's Ekypause. Die jungen Herren warfen das Einwickelpapier achtlos auf den Boden und der Wind trieb es weiter. Ich schüttelte den Kopf und wollte den Leiter aufmerksam machen. Ein Pfiff; alles trollt zu dem Führer hin. „Seht euch mal den schön-geschmückten Platz an! (Und nun zählt er auf, was er alles sieht.) Fein — was? Na, nach

drei Minuten mache ich mich dabei und werde alles aufsameln! Ich hüde mich gern! Weg-treten!“ — Und da lacht uns Zuschauer das Herz ob der Nase, die die Jungen und das Publikum erhalten hat! — Wieder ein Pfiff: „Nanu! Was ist denn das? Habt ihr kein Gemacht!“ Das Spiel geht fröhlich weiter. Und mir wurde dabei klar, was es heißt, die Herzen der Jungen zu fesseln und als Laie an der rechten Jugend-erziehung zu helfen!

Und dann etwas aus eigenem Erleben: Da ziehe ich mit 100 Jungen in den Wald. Während der großen Pause bekommen die Jungen Erlaubnis, am nahen Bach „hochgetrenpelt“ zu plant-schen. Ein Schrei — Verwundung am Fuß! Verbandszeug heraus! In einigen Minuten habe

ich 12 Mann zu verbinden! Mit der Freude war's vorbei.

Ausflügler, laßt euch bitten: Habt acht auf Papier, Obst- und Eiergeschalen, Konservendbüchsen und Flaschen! Ein Augenblick Zeit zum Ver-steden im Sande ist doch wohl immer. Und dann betreibt nicht den Sport, leere Flaschen als Wurfgeschosse zu benutzen, damit die Splitter unter den Bäumen andere verletzen! Mir ist's noch nie passiert, daß ich bei taktvollem Aufmerk-samtmachen „abgeblüht“ wäre — und mancher dankbare Händedruck wurde mir zuteil.

„Sage mir, wie du deinen Frühstücksplatz ver-läßt — und ich sage dir, was du bist!“

L. W., Schriftfeger.

Gegen Verstopfung
 und deren Folgen (Hämorrhoiden, Leberleiden, Kongestion usw.).
 Für Kinder und Erwachsene ärztlich warm empfohlen, prompt wirkend, wohlschmeckend sind:
 :: Apotheker Kanold's ::
Tamarinden-Konserven.
 In Schachteln 6 Stück 100 Pfg.
 Durch alle Apotheken.
 Allein echt, wenn von Apotheker C. Kanold Nachfolger in Gotha.

Blankenburg i. Harz. Pension Gebhardt.
 Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. 4277

E. Letzerich

Weingrosshandlung
 Magdeburg, Breiter Weg 187
 empfiehlt als Spezialität: 14119

Winzer-Weine
 in billigster Preislage.
 Preislisten gern zu Diensten.

Gidela-Fahrräder
 ohne Gummi . von 26.90 M. an
Starke Tourenräder, elegante Damenräder mit Gummi 33.40 40.50 45.- 54.- M.
 5 Jahre Garantie
Luftschlücke, Laufmängel 1.90 — 2.30 — 2.75 M. mit Garantie

 Nähmaschinen von 32 M. an
 Kinderwagen von 6.30 M. an
 Katalog gratis und franko
 32276
 Vertreter überall gesucht!
Nich. Ladewig & m. b. n., Berlin Nr. 23
 Alte Jakobstr. 81-82, Fabrikgebäude

Schönheit verleiht
Steckenpferd-Seife
 die beste Lilienmilch-Seife für zarte weiße Haut. Stasopfa.



So wirkt Blüten-Haarbalsam

Meine Kinder.



Ein auserkannnt vorzügliches Kopfmittel zur Stärkung der Haartwurzeln, zur Förderung des Haarwuchses, sowie gegen Ausfall der Haare und Schuppenbildung.
 Erfinder und Fabrikant: E. Pusmentirer, Leipzig-Leutlich

Vom Kaiserl. Patentamt geküht.

Ein vorzügliches Haarpflegemittel ist:
Blüten-Haarbalsam mit sehr vielen Vorteilen, deren Erfolge nachweisbar sind
Blüten-Haarbalsam ist ein vorzügliches Schutzmittel gegen starken Haarausfall!
Blüten-Haarbalsam fördert den Haarwuchs und verhindert Schuppenbildung.
Blüten-Haarbalsam macht das Haar weich und geschmeidig.
Blüten-Haarbalsam ist für jedermann unentbehrlich.
Blüten-Haarbalsam Flasche Mark 2.— und Mark 3.50.

Zu bez. d. Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäfte. Original-Anerkennungsschreiben v. Damen u. Herren, welche mein Präparat nur kurze Zeit verwendeten, liegen z. Einsicht aus. Erfinder u. Fabrikant E. Pusmentirer, Leipzig-Leutlich. Wo nicht erhältlich, direkt vom Fabrikanten.

Neu! Oelmalerei Neu
Rheingold 1451
 Noch nie dagewesen.
 Bitte beschaffen Sie unsere Anstaltung in den Kaffeestunden der „Sächsl. Thür. Hausfrau“.
Karl Wehrhahn,
 Magdeburg, Große Piesdofers Straße 228

Photogr. Vergrößerungen nach jeder Photographie, unter Garantie fertigt an: **Atelier Cosmos, Mühlhausen i. Thür.**, Petristenweg. 13590

Hochfeine Tafelbutter, garantiert naturrein, Perlkäse, 1 Kilo oder 1/2 und 1/4 Pfund, 9 Pfund M. 11.70 franco gegen Nachnahme. **Gebr. Bischoff, Altenkadt a. Elbe.**

Allerfeinstes Zitronen-Gewürz
„Lena“



An Stelle frischer Zitronen zu allen Backarten, sowie zum Kochen zu verwenden

Mütter gebt euren Lieblingen nur die echten Crystall-Sauger

Im ausschliesslichen Gebrauch des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
 Verlangt und beachtet die Marke „Crystall“!

Fräusliche Rundschau

Zur gefl. Beachtung!

Zum bequemen Bezug unserer Landauschnitte haben wir zwei weitere Verkaufsstellen eingerichtet, und zwar:

Zena i. Thür., Holzmarkt, bei Albert Herz, Nordhausen, im Kaufhaus Julius Heilbrunn.

In diesen Verkaufsstellen erhalten unsere geehrten Abonnentinnen jeden Landauschnitt zum Vorzugspreise von 20 S gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins. Auf einen Schein können bis 6 Schnitte bestellt werden. Ohne Bestellschein sowie für Nichtabonnenten kostet jeder Schnitt 30 S .

Unsere Kinder.

Mütter, gebt ein Fenster frei für eure Kinder! Sehr nett ist es, wenn man seinem Kindchen einen Spielwinkel im Wohnzimmer einzurichten in der Lage ist. Wie wohl fühlt sich solch kleines Wesen in seinem niedlichen Reiche. Leider aber muß man oft die Wahrnehmung machen, daß es ein

Winkelchen ist im wahren Sinne des Wortes. Licht müssen auch unsere kleinsten haben! Doch da sieht man oft schon im zartesten Alter die Kinderköpfchen sich beängstigt nahe auf das Bilderbuch beugen, weil die nötige Beleuchtung fehlt. Geht dann das Kind später zur Schule und die Hausaufgaben treten in ihr Recht, weiß es oft nicht wohin mit seinen Büchern. Bald wird es an den in der Mitte des Zimmers befindlichen Tisch, bald an den oder jenen Platz verwiesen, ja man sah schon, daß es auf dem schmalen Fensterbrett sich verflochten seiner Arbeiten entledigte. Das Kind braucht Licht. Es soll lernen und wieder lernen, sich rüsten fürs spätere Leben, und die jungen Augen sollen nicht durch unsere Schuld Schaden nehmen. Darum, liebe Mütter, gebt ein Fenster frei für eure heranwachsenden Kinder. Erstaunlich ist es oft, zu sehen, in wie vielen Familien unzählige Blumen und Blattpflanzen die Fenster einnehmen, doch eines davon den Kindern zur Verfügung zu stellen, daran denkt niemand. Ganz selbstverständlich finden wir es, daß Vater seinen Schreibtisch, Mutter ihren Nähtisch, Maschine und Küchentisch an das Fenster rücken. Nun, daselbe Recht, ein Fenster

für sich zu haben, müssen wir auch unsern Kindern zugestehen. Sehr wenigen Kindern ist es befohlen, ein Reformpult zu besitzen, doch kann man auch ohne ein solches dem Kinde den Aufenthalt lieb und angenehm machen. Ein Tischchen, einen Stuhl und ein kleines Bücherregal ordnet man je nach der Lage des Fensters, hauptsächlich in der Weise, daß das Licht von links auf das aufgeschlagene Buch fällt. Glaubt mir, liebe Mütter, mit etwas gutem Willen läßt sich so manches möglich machen. Die Freude für uns bleibt nicht aus. Wie gern sitzt dann das Kind an seinem liebgeordneten Fensterplatz, und mit viel größerer Ruhe kann es seine Arbeiten verrichten. Der gute Einfluß wird nicht ausbleiben. Der Junge oder das Mädchen wird selbständiger und ordnungsliebender und der Stolz und die Freude an seinem kleinen Heim wird es bald mit einem Bild oder einer Vase schmücken lassen. Ich weiß es als Mutter von Neuen, die mit Freude machen, aus Erfahrung. G. C.

Praktische Winte.

Das Wechseln der Wäsche ist für Schwerkrante sehr oft eine große Qual. Auf ganz einfache Weise

Fröhlich's Weinsauer



ges. gesch. 1 Kilo gibt 25-30 Liter feinen, mild, weinähnlich Essig! Flaschen à $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und mehr Kilo. Bezugsquell. weisen nach. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.80 franko Nachn. von: Fröhlich & Co., Zeitz

Benzin-Seife Postpaket
Aug. Hoffmann Nchf. Mk. 3.60
Bernburg (Anh.) Nachn.

100 Bouillonwürfel Mk. 3.00
300 Stück Mk. 7.50

Baldrian-Wein

lindert die Schlaflosigkeit und beruhigt die Nerven. Flasche Mk. 2.—
3 Flaschen Mk. 5.—

Gegen Gallensteine
gebraucht man mit Erfolg Lapisol.
Naturprodukt. — Aerztlich empfohlen.
Flasche Mk. 3.50, 4 Flaschen Mk. 12.00

Fußschweiß-Dermalin
Wasser
beseitigt gefährlos Geruch u. abnormen
Schweiß, Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 2.50.

Von Mk. 10.— an franko
und inklusive per Nachn. 8278

Paul Huschke, Weimar.
Chem-pharmac. Spezialitäten.

**Eltern
verheiratet**
durch das alle Kinder
erhalten die besten Erziehung
mittel. Podszus Berlin 7, Uhl-Linden 59

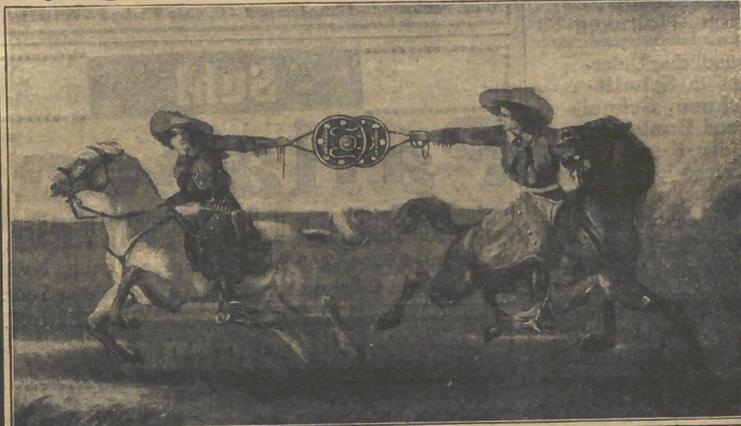
Ohne Verantwortung der Redaktion

Offene Beinwunden

heilt **Doctor-Salbe** wirkt reizlos,
rühend, austrocknend
Flechten, heilt **tena-Salbe**
trockene und nässende.
Bathische Danfchreiben.
Preis je 1 M., 3 Schachteln portofrei.

Kaiser-Apothek, Magdeburg
Alle Heilkräfte. Agnietenstr. 16

Prym's neuester Schlager!



Prym's Parforce Druckknopf

Garantiert zugsicher;

kein Sichselbstöffnen mehr.

Ein Versuch überzeugt.

Einen alle Damen interessierenden Brief erhielt Herr

Apotheker M. Weickert in Erfurt. Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr Weickert Ich habe während der Sommermonate das mir zugestellte Gesichtswasser und Creme (Marke Troll) benutzt und fand besonders ersteres **ganz vorzüglich!** Es hat durch seine erquickende Wirkung und seinen würzigen, so natürlichen Duft die angenehme Eigenschaft daß man es dauernd benutzen kann, was bei künstlich parfümierten Toilettenwässern nicht der Fall ist. Ich spreche Ihnen gerne den aufrichtigen Dank und vollste Anerkennung aus und werde Ihre Mittel mit Freuden weiter empfehlen. Frau Geheimrat E. K., Berlin W.“ — Prospekte kostenfrei, Probeflasche 75 Pfennig, sendet gern Apotheker M. Weickert, Frietur, Arnstetter Straße 25. 427

Spitzenhaus R. M. Zucker, Königshof

Schuhbrücke 29.

Für die Sommer-Saison

sind soeben eingetroffen:

**Die neuesten Roben, bestickte
Noge-Stoffe, Kragen usw. usw.**
zu staunend billigen Preisen. 3484

Verlangen Sie kostenfrei über:

Damen
Binden etc. meine illustrierte Preislisten.
A. Finger, Hamburg 23, Leibnizstr. 41.

Weisse weiche Hausseife

Marke „Sonnenlicht“
per Pfd. 14 Pfennige

direkt ab Zentrale in hochfeinen Zink-
einern. Sparsam im Gebrauch, vor-
züglich für die Wäsche, da frei von
schädlichen Bestandteilen. Für alle
Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige
Nachbestellungen.

20 Pfd. inkl. Eimer M. 2.85
40 Pfd. inkl. Eimer M. 5.50
frei ab Station Altona gegen Nach-
nahme oder Vereinsendung des Be-
trages. Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Garantie Zurücknahme.

Versandhaus Sonnenlicht,
Hamburg-Langensfelde.

läßt sich dies ändern. Man nimmt Nachtbinden, schneidet sie auf dem Rücken in der Mitte von oben bis unten auf und säumt die Ränder schmal um oder legt weiches Band dagegen. Dieses Nachtbind kann nun dem Kranken an- und ausgezogen werden, ohne ihn aufzurichten. Zuerst zieht man die Nessel an und schiebt dann die Rückenteile an den Seiten glatt ein. Auf diese Weise vollzieht sich der Wächemechsel ohne jede Anstrengung, was für schwache Kranke eine

wahre Wohltat ist. Seit Jahren habe ich immer mehrere Nachtbinden gebrauchsfähig liegen, und sie haben mir schon ungeschätzbare Dienste geleistet, ganz besonders bei Lungenkranken, die nicht aufgerichtet und wenig bewegt werden durften und doch oft einen kalten, nassen Um Schlag haben mußten.

Um beim Schneidern mein Zentimetermaß nicht immer von der Schulter rutschen zu lassen, nähte ich mir 20 cm von jedem Ende entfernt

die Hälfte eines Druckknopfes an und drückte bei Nichtgebrauch die Enden zusammen. Man gewöhnt sich schnell daran und entbehrt es dann ungern.

M. v. B.
Fettflecke entfernt man am besten mit reinem Spiritus auch aus den empfindlichsten Stoffen. Der Spiritus greift die Farbe nicht an und hinterläßt auch keine Ringe, wie das bei Benzin der Fall ist.

Gotha
Zahnatelier
Paul Reuther
Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 2. 448

Eisleben
P fingskarten, Kontorartikel, Ansichtskarte 3265
A. Asmus Nachf., Eisleben, Markt 51.

Eisenach
Fachschnle f. Damenschneiderei Eisenach, Hainweg 10

Gründlicher Unterricht in **Schnittzeichnen, Schneidern und Buntsticken.** Beginn der Kurse am 1. und 15. eines jeden Monats. Ganze und halbe Tageskurse. Prospekte frei
Die Vorsteherin: Frau Elise Ziehme akademisch gebildete Lehrerin und geprüfte Damenschneidermeisterin

Weimar
Wer keine Hilfe modern und gut betrieblert will, findet größte Auswahl denkbar billige Preise bei
S. Alexander, Schuhwaren Weimar, 33 Jakobstr. 33 8272

Bernburg
Richter-Kaffee in bekannter Qualität, 445
Schokolade, Kakao, Konfitüren jeder Art.
Waldemar Reinhardt, Bernburg, Wilhelmstr. 19.
Spezial-Frisier- u. Haarpflege-Salon von L. Hohmann, Waisenhausplatz 7. Spezialität (Goldblüte) f. Waschen d. Haars u. a. dazu gehörigen Kosmet. Mitteln. Kopfwäsche mit sämtl. Dampferparaten inkl. Heißer 1.25. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten von anschlammtem Haar. Großes Lager in Kästen und modernen Kammbesteln. 447

Zahn-Atelier
Paul Weber 4178
Bernburg, Karlsplatz 17.

Wer streichen will, kauft die dazu nötigen [3145] Lacke, Farben, Pinsel usw. am billigsten und besten bei **ERWIN PRANGE** Erstes Magdeburger Lack- u. Farben-Spezialgeschäft Berliner Straße 29. Fernsprecher 4132. Fachmännischer Rat u. Aufklärung werden jederzeit gern gegeben! Lieferung frei Haus!

Dessau
Fabrik-Reste nach Gewicht als: Plüsch, Seidenbarchent, Vitrage, Seidendamast, Tischtücher, Decken, Frottier-Reste u. v. m. kaufen Sie äußerst vorteilhaft im Spezial-Geschäft von [3451] **Anna Kunze, Dessau, Albrechtsplatz 2.**

Färberei Richter, Dessau i. A. Chem. Waschanstalt -- Plissee-Brennerei -- Gardinen-Wäscherei -- Versand franko. [4901]

Suhl
Pallabona
bestes Haar-Entfettungs- u. -Reinigungsmittel ohne Kopfwäsche Schachtel 1.50 u. 2.50 M. bei Voreinsendung, Nachnahme 35 Pf. mehr. Pallabona-Versand, E. Temple, Suhl in Thür. 4159

Naumburg
„Praktisches Wirtschaftsbuch“ Neueste Erfindung Keinen starken Leib und Hüfte mehr, Entfettungskuren durch elektr. Ströme völlig schmerzlos. Bergonsieren. Centralbad, Naumburg, Gr. Jakobstr. 7. [4226]

E. Jahn Naumburg an der Saale Große Jacobstraße 15 Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehle eine reiche Auswahl in Damen- u. Kinderhüten zu mäßigen Preisen. 458

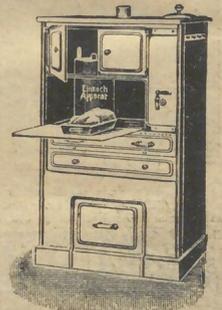
Magdeburg A. Nst. Frisch eingetroffen! Frisch eingetroffen!

TEE * TEE
Echt chinesischer Tee. Direkter Bezug aus der Mandchurei. Neueste Ernte, Frühjahr 1914, in chinesischer Originalpackung u. lose ausgewogen
Alfred Schenk, Drogenhandlg. Magdeburg-N., Wittenberger Straße 6 3440

Hettstedt Goldwaren
Uhren, optische Artikel nur solide Fabrikate. [465] O. Scherwertfeger, Markt 31.

Franz Raspe Hettstedt, Augustaplatz 5 Erstes Spezialgeschäft am Platze für feine Damenkostime, Mäntel, Jackets u. Röcke. Neueste Kostümstoffe und Tuche in größter Auswahl

Jena
Hotel Nollendorf Jena 2 Minuten vom Saalbahnhof Reise- und Touristenhaus, gut eingerichtete Zimmer. Elektrisches Licht, Zentralheizung. Verkehrslokal [4231] der Abonnenten der Sächs.-Thür. Hausfrau

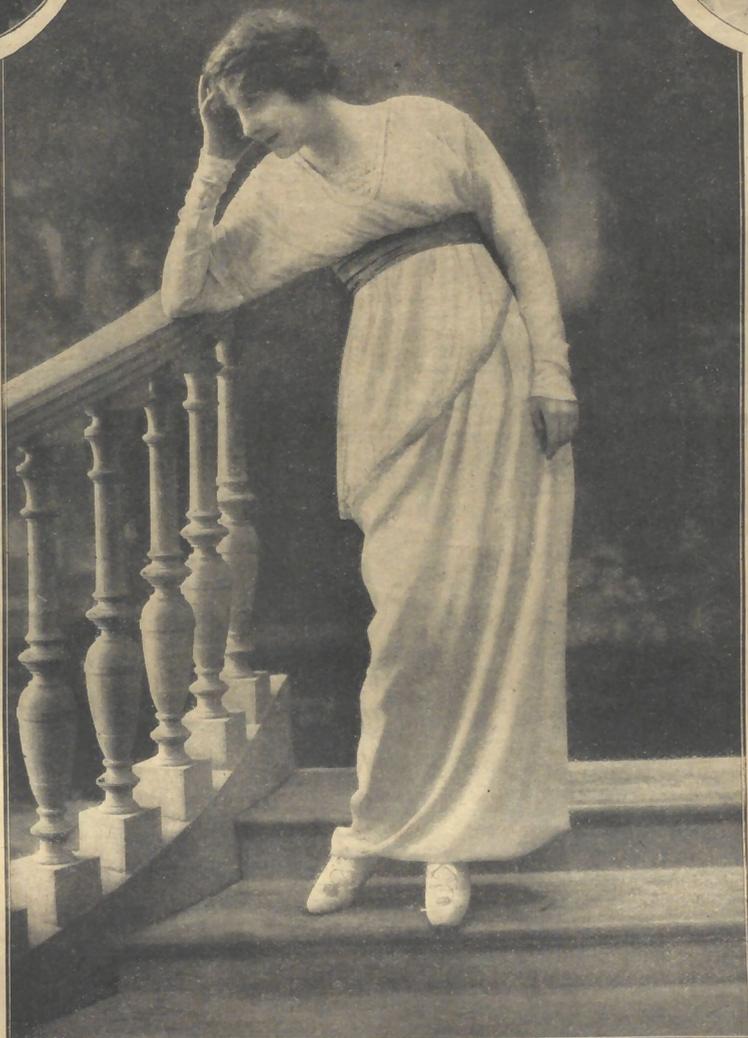


Praktische Hausfrauen
sollten nicht versäumen, sich über die patentierten **Leipziger Grudeofen** zu informieren. Ich habe ein Grudeofen dauernd in meinem Verkaufslokale im Betrieb. Jederzeit freie **Besichtigung ohne Kaufzwang.** Weit über 15000 Oefen sind im Gebrauch. — Prima Referenzen von hiesigen Damen.

Hermann Hofmeister TÖPFER-MEISTER Jena, Johannisplatz 7 Fernsprecher Nr. 472

Aus der letzten

Modenschau



7352. Kleidfame Frisur für ältere Damen.

7355. Sommerliche Gesellschaftstollette aus zartrosa Charmeuse mit Chiffonüberwurf. Unsere Abbildung zeigt ein vornehm wirkendes Gesellschaftsleid aus zartrosa Charmeuse mit gleichfarbigem Überwurf und großzügiger Tunika aus Chiffon. Die lose Kimonobluse mit langem Ärmel war um den aparten Ausschnitt, dem vorn ein kleiner Einsatz aus elfenbeinfarbiger Spitze untergeleht ist, mit Pierlich versehen. Ein eingefalteter Gürtel aus bischofsstila Seidenband legt sich um die Taille.

7356. Elegantes Seidenkleid mit schottischem Besatz. Dunkelblaue Libertyseide war zu dem feinen Kleide gewählt. Der eingereichte Giffoneinsatz wird der Futtertaile klar eingefügt. In der Ärmel- und der hochstehenden Halsrüsche, die den Ausschnitttrand der losen Kimonobluse begleitet, ergab gleichfarbiger Chiffon das Material. Die vorde-

7355. Sommerliche Gesellschaftstollette aus zartrosa Charmeuse mit Chiffonüberwurf. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich. — 7353. Aparte Frisur mit hohem Kamm.

7354. Moderne Frisur.

ren abgerundeten Ränder des nach Zeichenangabe zusammengesetzten Modestücken legen sich, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Ein breiter Gürtel aus schottischer Seide deckt den Ansatz des Modestückes mit der Tunika, die links nur bis zur eingezeichneten Linie zugeschnitten wird, an die Taille.

7359. Kurorttoilette aus weißem Wollekrepp. Die lose Kimonobluse unseres eleganten Kleides zeigt einen Einsatz aus Füll und einen kleinen Garniturtragen mit Plisseeschluß. Der 1,80 Meter weite Mod wird am oberen Rande mit dem Schoß, dem der serpentinartig geschnittene Bolant angefügt wird, mit der Taille verbunden. Ein römischgestreiftes Seidenband ergängt den schmalen Gürtel.

7360-7367. Moderne Sommerhüte. Für diese Sommerhüte werden in der Hauptsache für Damen Halbshüte getragen, nicht nur weil es viel gesünder und angenehmer für den Fuß ist, sondern weil bei dem

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Poehlmanns Sprachen-Institut English, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.

brüde bei
Man ge
ert es dann
M. v. B.
mit reinem
en Stoffen.
ht an und
bei Benzol
Sch.

edt
ren
Artikel
1465
Markt 31.

spe
platz 5
atze für feine
elts u. Röcke
größter Auswahl

ndorf

linhof
eingerrichtete
entralheizung.
[4231
r. Hansfrau

che
en
men,
atent-
brude-
ieren.
leofen
m Ver-
etrieb.
esich-
Kauf-
15000
rauch.
enzen
amen.
eister
STER
platz 7
472

jezt so kurzen Kleidern der Fuß zu sehen ist, und jede Frau durch die Zusammenwirkung eines schönen Schubes, sowie eines ganz dinstigen Strumpfes ihrer Toilette eine erhöhte Eleganz gibt. Aus diesem Grunde werden auch jetzt nur ganz kurze gedrungene Formen, die vorn nicht zu spitz und zu breit sind, getragen. Diese Formen haben den Vorteil, daß sie den Fuß nicht nur verlängern, sondern ihn ganz besonders zierlich erschei-



7358. Hut aus Liserégeflecht mit Noirébandgarnitur.



7356. Elegantes Seidenkleid mit schottischem Besatz. Normal-schnitt, Größe I und II.

nen lassen. Hierzu wird der hohe amerikanische Absatz bevorzugt, weil derselbe trotz seiner Höhe und trotzdem er wiederum den Fuß verkleinert, sehr bequem im Gehen ist. Es sind außer Schnür- und Knopfschuhen in der Hauptgattung Spangenschuhe modern, die in allen nur erdenklichen Ausführungen in den großen Schuhhäusern zu haben sind. Wenn wir uns an unsere Abbildungen halten wollen, so können wir folgendes mitteilen: Schnürschuhe werden für den Sommer möglichst passend zu jeder Toilette in folgenden Ausführungen getragen: Für trübes Wetter schwarz Chevreauz mit Lacktasse, für Nachmittags-toilette Lack. Für hellere Tage braun Chevreauz, hellgrau Kalbleder, dunkelgrau Chevreauz. Für die hellsten Toiletten beige Chevreauz, hellgrau Chevreauz, die neueste Farbe Taupechevreauz, welche eine sehr schöne Färbung zwischen braun und beige bildet und sich fast zu jeder Toilette eignet. Die Knopfschuhe werden jetzt in einer wunderschönen Ausführung in den verschiedensten Zusammenstellungen getragen; so wird der Besatz an den Knopfschuhen gewöhnlich im Ganzen geschnitten und mit Perlmutterknöpfen, genau in der passenden Farbe des Leders, verziert. Als besonders schick und elegant wirkt zu Kostümen sowie Kleidern die letzte Mode Lack mit hellfarbigem Chevreauzeinsätzen. Die allerletzten Neuheiten sind die Spangenschuhe mit einer oder zwei Spangen in hellgrau-, Taupe-, dunkelgrau-, beige Chevreauzeinsätzen, welche ebenfalls zu jeder Toilette getragen werden können. Großer Beliebtheit erfreuen sich die im letzten Winter zur Aufnahme gekommenen Kreuzspangenschuhe, welche ebenfalls den Fuß elegant erscheinen lassen, und auch in verschiedenen anderen Variationen ebenfalls viel getragen werden. Für den Strand in weiß Leinen gibt es ebenfalls die unzähligen Variationen. Außer Schnür- und Knopfschuhe werden Kreuzspangen, 1 Spangen- und 2 Spangenschuhe in den entzückendsten Formen und Ausführungen getragen. M.

7358. Hut aus Liserégeflecht mit Noirébandgarnitur. Als flotter Trotterhut für die Vormittagspromenade im Kurort ist der hübsche Hut aus lila Liserégeflecht gedacht. Ein breites Noiréband in der Farbe des Hutes ist zu einer flotten Schleife mit einer hochstehenden Schleppe und einem Ende geordnet und vorn am Hut befestigt. Zwei hübsche Schmudnadeln sind links seitlich in die Falten der Schleife gesteckt.

Wandbehang für den Korridor. Außer einem Garderobenkloster befinden sich in vielen Häusern auf dem Vorplatz der Wohnung ein kleines Tischchen mit darüberhängendem Spiegel. Zwischen dem Spiegel und dem Tischchen kann man folgenden hübschen Wandbehang anbringen, der nicht nur ein Zierrat ist, sondern auch einen Willkommengruß für die Gäste enthält. Man mißt die Wand zwischen Tischchen und Spiegel und schneidet ein gleichgroßes Stück

von grauem Kanevas. Mit dunkelgrüner oder olivgrüner einfacher Stidwolle in zwei Farben sticht man in Kreuzstich den Spruch: Grüß Gott, tritt ein — bring' Glück herein. Man wähle recht deutliche Buchstaben und zähle vorher die Stiche gut ab, daß der Spruch auch genau in die Mitte kommt, dann gibt man der Stiderei ein leichtes Futter von Satin und faßt sie ringsum mit passender Wollfordel ein. Nach Belieben kann man in den unteren Rand von der übrigen Stidwolle eine Franse knüpfen. In der Mitte sowie an den beiden Ecken des oberen Randes werden Messingringe zum Anhängen an die Wand festgenäht.



7359. Kurorttoilette aus weißem Wollkrepp. Normalschnitt, Größe II und III.



7360—7367. Moderne Sommer-schuhe.



obere Rockteil sowie die einzufaltende Tunika aus glattem Voile hergestellt und zwischen den eingezeichneten Linien mit Valenciennes-einsatz garniert. Zu dem Vorderteil und dem unteren Rockansatz bot bestidter Voile das Material. Ein gestreiftes Seidenband legt sich um die Taille. Der untere Rockteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammenlegen. An der Hinter- und der Vorderbahn hat man außerdem je einen Umbruch zu ergänzen.

7370. Hochsommerkleid aus glattem und farbig bestidtem Voile. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe II etwa 3,25 m glatter Voile, 1,00 m breit, 1,50 m bestidter Voile, 1,00 m breit, 5,00 m Einsatz, 1½ cm breit, 2,00 m Spitze, 5 cm breit. Für den Vorder- und den Rückenteil hat man einen entsprechend großen Stoffteil vor dem Zuschneiden nach Abbildung in Gruppen von je fünf Vierecksäumen abzunähen. Die abgerundete Vorderbahn des am oberen Rande einzureihenden Rockes aus gleichem Stoff ist rechts in ganzer Größe, links bis zur eingezeichneten



7368. Kleid aus Stiderei-stoff. Normal-schnitt, Größe 0 und I.

7368. Kleid aus Stiderei-stoff. Das duftige Sommerkleid war aus breiter Voilestiderei hergestellt. Die Ärmel mit angeschnittener Achselpasse sind aus Sämnchenstoff zuzuschneiden, zwischen den eingezeichneten Linien mit gesticktem Einsatz zu verzieren und mit dem Rücken- sowie Vorderteil aus Stiderei zu verbinden. Zu der übereinandergreifenden Weste mit Spitzengarnierung ergibt glatter Voile das Material. Der am oberen Rande mit der lose fallenden Tunika zusammen einzureihende Rock wird der, in ein Bündchen zu fassenden Bluse angefügt. Gürtel aus einzufaltender Seide.

7369. Kleid aus glattem und gestidtem Voile. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe I etwa 3,75 m glatter Voile, 1,10 m breit, 2,30 m bestidter Voile, 0,40 m breit, 8,75 m Valenciennes-einsatz, 1½ cm breit, 4,00 m Spitze, 2 cm breit, 0,75 m Seidenband, 15 cm breit. In unserem hübschen Sommerkleide sind der Rücken mit angeschnittenem Vornel und Achselpasse, der Garniturtragen, der

7369. Kleid aus glattem und bestidtem Voile. (Siehe Schnittmg., Schnitt I.) Normal-schnitt, Größe I und II. — 7370. Hochsommerkleid aus glattem und farbig bestidtem Voile. (Siehe Schnittmg., Schnitt II.) Normal-schnitt, Größe I und II. — 7371. Kleid aus Voile mit kurzer Tunika. (Siehe Schnittmg., Schnitt III.) Normal-schnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



7373. Seidenbluse mit römischen Streifen. (Siehe Schnittmög., Schnitt und Besch. IV.) Normalschnitt, Größe III und IV. — 7374. Moderne Seidenbluse. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt und Beschreibung V.) Normalschnitt, Größe I und II.



Randlinie zuzuschneiden. Den Ärmel mit angeschnittener Achselpassage und die Tunika fertigt man aus gleichfarbigem Boile mit cerisierot besetzten Tupfen. Gürtel aus Seidenband. Die Vorderbahn und die Tunika sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammensetzen. An dem Ärmel mit angeschnittener Paffe hat man außerdem einen Umbruch zu ergänzen.

7371. Kleid aus Boile mit kurzer Tunika. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe III etwa 2,50 m Waschboile, 1,00 m breit, 1,25 m besetzter Boile, 1,10 m breit, 0,75 m Seidenband, 12 cm breit. Zu dem modernen Kleide waren glatter und besetzter Boile zusammengestellt. Dem Rückenstück ist der lange Ärmel, der mit einem Aufschlag

garniert wird und die Achselpassage angeschnitten. Den Vorderstück hat man leicht einzureihen und mit dem Einfaßteil aus glattem Stoff zu verbinden. Zu dem Garniturtragen ergab gleicher Stoff das Material. Den Rock (der nach den angegebenen Zahlen in der Verkleinerung und auf dem Schnittmusterbogen zu ergänzen ist) hat man am oberen sowie unteren Rande einzureihen und mit dem Anfaßteil, dem eine Blende aufgelegt wird, zu begrenzen. Ein besetzter Seidengürtel deckt den Anfaß des Rockes und der Tunika an die Taille. Die Tunika ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

An dem Anfaßteil hat man außerdem einen Umbruch zu ergänzen. — 7372. Kleid aus besetztem Boile. Die lose Bluse unseres aparten Kleides ist mit Raglanärmeln gearbeitet und mit einem Einfaß aus besetztem Boile garniert. Aus gleichem Stoff ist auch der obere



7372. Kleid aus besetztem Boile. Normalschnitt, Größe II und III.



7372



7376



7375. Hochsommerkleid aus Musselin mit römischen Streifen Normalschnitt, Größe I und II. — 7376. Korium aus kariertem Frottéstoff für Mädchen. (Siehe Schnittmög., Schnitt und Beschreibung VI.) Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.



7377. Nachmittagskleid aus zwei Stoffarten. Normalschnitt, Gr. II u. III.

Rockteil, der mit dem Anfaßteil verbunden wird, zuzuschneiden. Spachtel einfaß nach Abbildung und Vorzeichnung auf den Schnittteilen. Gürtel aus Moiréband.

7375. Hochsommerkleid aus Musselin mit römischen Streifen. Die lose Kimonobluse des aparten Kleides ist mit einer übereinander greifenden Weste, Aufschlägen und Kragen aus weißem Batist zu garnieren und am unteren, in ein Bündchen zu fassenden Rande mit dem

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellzchein.

Rock, der einzureißenden Ansatzeile und lose fallende Tunika aus römischgestreiftem Musselin zeigt, zu verbinden. Ein Gürtel aus Seide legt sich um die Taille.

7377. Nachmittagskleid aus zwei Stoffarten. Der Futterlose 1,50 m weite, aus einer Bahn bestehende Rock ist aus kariertem Stoff herzustellen, während die Simonobluße und die Tunika aus einfarbigem Stoff zu fertigen sind. Die vorderen Ränder der Bluse sind auf der Innenseite mit Seide zu bekleiden und längs der Linie als Revers nach außen umzulegen. Aus gleicher Seide fertigt man auch den Kragen. Der spitze Einjah aus Säumchentüll wird der vorn schließenden Futtertaile klar eingefügt. Dem Gürtel aus Seidenband hat man die seitlichen Falten aufzunähen. — 7379. Mädchenhut aus Stiderei-stoff. Das niedliche Hütchen war aus weißem Stiderei-stoff hergestellt.

Den Kopfteil hat man am unteren Rande mit Köpfchen einzureihen und mit der Krempe, die leichte Einlage erhält und längs der Bruchlinie hochgeschlagen wird, zu verbinden. 7380. Leinenhut mit breiter Krempe. Den gegebenen Kopfteil hat man viermal zuzuschneiden. Die geschweifte Krempe wird aus doppeltem Stoff hergerichtet und mit dem Kopfteil verbunden.

7381. Südwester für kleine Knaben. Der Kopfteil des kleidsamen Hütchens ist viermal zuzuschneiden. Nach Ausführung der Verbindungs-nähte hat man ihn mit der Krempe, die nach Belieben



7379. Mädchenhut aus Stiderei-stoff. Normal-schnitt für das Alter von 5-6 Jahren. — 7380. Leinen-hut mit breiter Krempe. Normal-schnitt für das Alter von 6-8 Jahren. — 7381. Südwester für kleine Knaben. Normal-schnitt für das Alter von 3-5 Jahren.



vorn oder seitlich hochgeschlagen werden kann, zu verbinden. Ein schwarzes Taft-band ergibt die Garnitur.

7382. Sportanzug für Knaben. Weißer Flanel ergab das Material zu dem hübschen Anzug. Die langen Beinleiber, die an den vorderen Rändern mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet werden, sind am oberen Rande mit dem Bund zu begrenzen und rückwärts durch den Schnalldürt zusammenzuhalten. In dem hinteren Beinleibteil wird der Tafteneinschnitt ausgeführt und die Patte angeheft. Die lose in ein Bündchen zu fassende Bluse wird vorn mit Knopfschluß eingerichtet. Die Aufschläge, die den mit Säumchen zu garnierenden Ärmel begrenzen und den Kragen aus dunkelblauem Satin garniert man mit schmalem Baistbändchen.

7383. Mädchenkleid. Aus hellblauem Leinen war unser reizendes Mädchenkleid hergestellt. Den linken Blusen-vorderteil hat man bis zur eingezeichneten Linie, den rechten, der über den linken greift und den vorderen seitlichen Schluß vermittelt, in ganzer Größe zuzuschneiden. Der Ärmel wird in den Armaus-schnitt gefügt und am unteren Rande mit einer Manschette aus gepunktetem

Stoff begrenzt. Die Hinterbahn wird gleichfalls bis zur eingezeichneten Linie, die Vorderbahn, die der linken aufgenäht wird, in ganzer Größe zugeschnitten. Der Gürtel mit Blumenbesatz deckt den Ansatz des Rockes an die Taille. Gepunkteter Stoff ergab auch den Watrosenfalten, der mit einer flotten Krabatte aus dunkelblauem Seidenband garniert ist.

7384a. Leinenkleid für Mädchen. Rosa Leinen ergab das Material zu dem einfachen Kleidschen. In der Bluse hat man nach Ausführung der Achselnaht eine Falte einzulegen und den Aufschrittrand mit der Bluse zu begrenzen. Der untere Blusenrand ist in ein Bündchen zu fassen. Das kurze Röckchen zeigt



7382. Sportanzug für Knaben. Normal-schnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. — 7383. Mädchenkleid. Normal-schnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.

7378. Anzug mit amerikan. Bluse. (S. Schnittbng., Schnitt u. Besch. VII.) Normal-schnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.



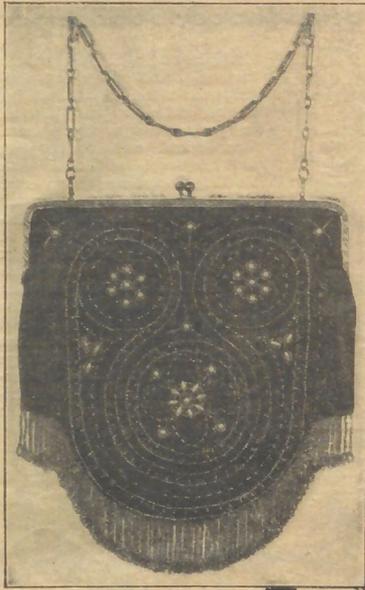
7384a. Leinenkleid für Mädchen. Normal-schnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 7385. Kariertes Röckchen und einfarbige Bluse. Normal-schnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. — 7386a. Mädchenkleid aus Washstoff. Normal-schnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 7387. Kleid für kleine Mädchen. Normal-schnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 7388. Spielhöschen für kleine Knaben. Normal-schnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren.

vorn übertretenden Rand. Der lange Ärmel mit Manschettenabschluß wird in den Armaus-schnitt gefügt.

7385. Kariertes Röckchen und einfarbige Bluse. Glatter und kariert Stoff waren zu dem hübschen Mädchenkleid zusammen-gestellt. Die Simonopasse der einfarbigen Bluse wird dem Rückenteil sowie den mit drei je 1/2 cm tiefen Säumchen verzierten Vorderteilen auf-gesteppt. Der Ärmel ist unterzu-stoppen und am unteren Rande mit einem Bünd-

Rückansicht 7388.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

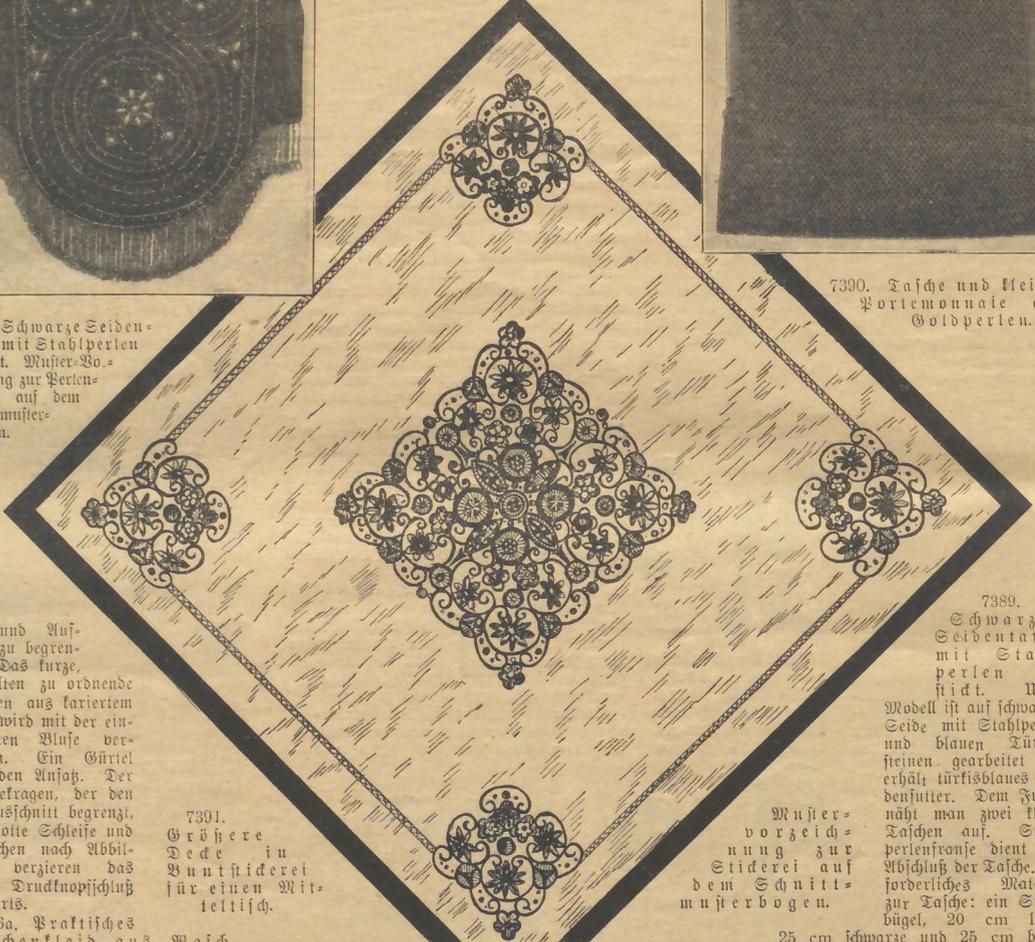


7389. Schwarze Seidentasche mit Stahlperlen besetzt. Muster-Bozeichnung zur Perlenstickerei auf dem Schnittmusterbogen.

7388. Praktisches Spielbäschen für kleine Knaben. An dem abgebildeten Spielbäschen aus Wachsstoff hat man die kurzen Beinleider vorn mit verdecktem Knopfschluß einzurichten und mit dem Kinnono mit kurzen Ärmeln, der rückwärts mit Knopfschluß zeigt, zu verbinden. Ein Gürtel deckt den Anfaß. Farbiger Wachsstoff, nach Vorzeichnung aufgesteppt, ergibt den Auspuß. Je seitlich aufgesteppte Taschen. Dem vorderen Beinleider hat man die Unterteilseite gegenzufehen. Der hintere obere Rand wird in ein Bündchen gefaßt.



7390. Tasche und kleines Portemonnaie aus Goldperlen.



chen und Aufschlag zu begrenzen. Das kurze, in Falten zu ordnende Mädschen aus fariertem Stoff wird mit der eingereichten Bluse verbunden. Ein Gürtel deckt den Anfaß. Der Umlegebogen, der den Halsauschnitt begrenzt, eine flotte Schleiße und Knöpfchen nach Abbildung verzieren das Kleid. Druckknopfschluß rückwärts.

7391. Größere Dedee in Buntstickerei für einen Mittelstück.

7386a. Praktisches Mädchenkleid aus Wachsstoff. Weißes Leinen diente zur Herstellung des schlichten Sommerkleides. An der Kinnonobluse, die am unteren Rande in ein Bündchen gefaßt und mit dem einzureihenden Mädschen verbunden wird, hat man nach Linienangabe zwei auspringende, je 1/2 cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Langettenbogen begrenzen die Ausschnittblende, die Garniturbende und den Gürtel.

7387. Kleid für kleine Mädchen. Unser reizendes Kinderkleidchen war aus gemustertem Musselin hergestellt. In der Kinnonobluse mit angeschnittenem Ärmel, der am unteren Rande mit der Manschette begrenzt wird, hat man je zwei auspringende Säumchen, zu denen der Stoff zugegeben ist, abzunähen. Das leicht eingereichte Mädschen wird der in ein Bündchen zu fassenden Bluse angefügt. Wenden aus einfarbigem Satin nach Vorzeichnung und ein Krage aus Stiderei garnieren das Mädschen.



7392. Kissen aus schwarzem Künstlerleinen mit goldgelber Seidenauftrage und Weintrauben in Plattstickerei. Pause zur Stiderei zu bezeichnen gegen Einfindung von 30 d (1 K) und Porto

7389. Schwarze Seidentasche mit Stahlperlen besetzt. Unser Modell ist auf schwarzer Seide mit Stahlperlen und blauen Türkissteinen gearbeitet und erhält türkisblaues Seidenfutter. Dem Futter näht man zwei kleine Taschen auf. Stahlperlenfranse dient als Abschluß der Tasche. Größeres Material zur Tasche: ein Stahlbügel, 20 cm lang, 25 cm schwarze und 25 cm blaue Seide, 14 längliche Türkissteine, 2 Ds, runde Türkissteine, 7 Maschen Stahlperlen. Zum Aufnähen der Perlen und Steine dient feste schwarze Kordonneseide. Die blauen Steine werden mit Stahlperlen umrandet. Das Muster ist mittels Pause auf den Stoff zu bringen.

7390. Tasche und kleines Portemonnaie aus Goldperlen. Unsere Modelle sind aus Goldperlen gearbeitet und mit Wildleder gefüttert. Größe der Tasche 18 cm Bügellänge zu 16 cm Tiefe. Kleine Geldtasche 6 cm Bügellänge zu 6 cm Tiefe. Material für beide Taschen: 32 Maschen Goldperlen, feine Kordonneseide zum Aufziehen, 5 m feine Goldschnur zum Befestigen des Bügels. Es ist halbar, wenn man die Seide vorher wäscht. — 1. Reihe: Man beginnt mit einer Perlenreihe, ungefähr 30 cm lang. — 2. Reihe: 5 Perlen aufziehen, von der 1. Reihe die sechste Perle aufnehmen, wieder 5 Perlen aufziehen, wieder die sechste Perle der 1. Reihe aufnehmen usw. Am Ende jeder Reihe wenden. —

7391. Größere Dedee in Buntstickerei für einen Mittelstück.

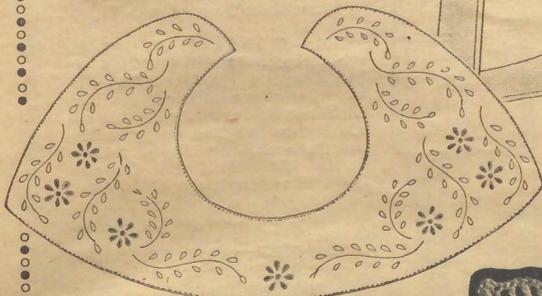
3. Reihe: 5 Perlen aufziehen und die mittelste Perle der vorigen Reihe aufnehmen, wieder 5 Perlen aufziehen, wieder die mittelste Perle der vorigen Reihe aufnehmen usw. Am Ende jeder Reihe die Arbeit wenden und wie beschrieben arbeiten. — Man erhält nun ein hübsches Goldnetz, welches man auf 18 cm Länge arbeitet. Um der Tasche eine hübsche Form zu geben, muß man, der Hügelform entsprechend, zu beiden Seiten des fertigen Netzes vom Anfang und vom Ende der Reihe 6 cm stehen lassen, dann die Arbeit wenden und so 5 bis 6 kürzere Reihen arbeiten. Jetzt schließt man das Netz zu beiden Seiten, indem man je zwei Perlen aufziehend, hin und her geht, zu einem Beutel zusammen. Das so gearbeitete Netz näht man mit Goldschur an den Hügel und füttert die Tasche mit Wildleder. Das Futter der Größe der Tasche entsprechend, erhält zwei kleine, angelegte Taschen. In gleicher Weise arbeitet man die kleine Geldtasche. B.



7393. Tischen in Brandmalerei. Mustervorzeichnung zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mk (1,20 K) u. Porto.

nen Nuancen Misch mit schwarzem Netz ausgeführt werden. Die Eden werden durch eine altgoldene Borte verbunden. Natürlich kann man auch andere Farben wählen für den Grundstoff sowohl wie für das Stützmaterial, Farben, die sich der Zimmereinrichtung anpassen. Es ist daher ratsam, diese Wahl in einem besseren Tapissiergeschäft nach eigenem Wunsch vorzunehmen. Jedenfalls ist die Decke in ihrer bunten, farbigen Ausfüllung äußerst wirkungsvoll und apart. M. B.

7392. Kissen aus schwarzem Künstlerleinen mit goldgelber Seidenaufgabe und Weintrauben in Plattstickerei. Das aparte Weintrauben-Kissen, welches sich besonders für ein Damenzimmer eignet, wirkt wohl am besten in hellerer Umgebung. Der Fond des Kissens besteht aus schwarzem Künstlerleinen. Größe: 63 Länge und 48 Breite, darauf ist goldgelber Atlas appliziert, auf welchem sich zwei Weintraubendolben befinden. Die Beeren sind in abgeschatteter blauer Amiside gefickt, die Blätter in abgeschatteter grüner. Die Umrandung besteht in Bogen mit Punkten, welche in tangofarbiger Amiside ausgeführt werden. Die Trau-



7394. Kragen in Weißstickerei zur Verzierung von Kleidern und Blusen. Mustervorzeichnung zur Stickerei auf dem Schnittbild.

7391. Größere Decke in Buntstickerei für einen Mittelstisch. Die sehr reich in Buntstickerei gehaltene Decke besteht aus dunkellila Moiré. Amiside mit ihrem so außerordentlich leuchtenden Glanz ist das Material zum Sticken. Für die ornamentalen, spiralförmigen Muster wähle man dunkelstes russisches Grün. Die dazwischen befindlichen Punkte führe man in zwei Farben Bronze aus, die kreisrunden Blüten in ihrem äußersten Teil in dunkelstem Cerise, im Innersten in Goldgelb und die dazwischenliegende Partie in Altrosa. Die andern Blumen stiche man abwechselnd in Hell- und Dunkelrosa mit grünem Netz, mit Ausnahme der sternartigen, die in verschiede-



7395. Weinleidschürze in Häkelarbeit.

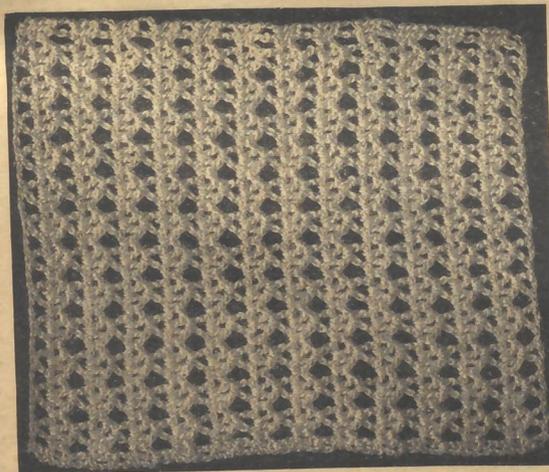
ben und Blätter sind in Plattstich zu sticken, während die Umrandung in Stiel- und Kettenstich ausgeführt wird. L. C.

7393. Tischen in Brandmalerei. Das Muster wird auf die Tischplatte übertragen und die Konturen mit dem Brennstift nachgezogen. Die Blüten sind mit roter, die Blätter mit grüner Lackfarbe auszumalen. Mit Nussbaum- oder Eichenbeize kann man dem Tisch eine der Einrichtung passende Färbung geben. S.



7395a. Ausführung der Häkelarbeit in Weißstickerei zur Verzierung von Blusen und Kleidern. Zur Herstellung verwendet man weißes Leinen und Glanzgarn (D. M. C.) Nr. 40. Die Blüten in Hochstickerei, die Blättchen in Plattstich und die Mittelrippe sind in Stielstich auszuführen. S.

7395. Weinleidschürze in Häkelarbeit. Mit Häkelgarn 50 macht man einen Anschlag von 300 Lm. und häfle die Enden durch eine f. M. zusammen. Dann beginnt man die 1. Tour: 1 St., 1 Lm., 1 St., in die zweite Lm. wieder 1 Lm., 1 St. in die 2. Lm. usw. 2. Tour: 2 St., 1 f. M., 2 St., 3 Lm., in die 3. Lm. wieder 2 St., 1 f. M., 2 St., 3 Lm. wieder in die 3. Lm. usw. 3. Tour: 2 St., 1 f. M., 2 St. wie vorher, nur verfehrt auf die Lm. 4. Tour: Dasselbe wieder verfehrt. 5. Tour: 1 f. M. auf das erste St., 3 Lm., 1 f. M. auf das letzte St. usw. 6. Tour: 1 St., 1 Lm., 1 St., 1 Lm. wie die 1. Tour. 7. Tour: 1 St., 3 Lm., 1 St., 3 Lm., immer zwischen 2 St. häfeln. 8. Tour: 3 St., 3 Lm. usw. 9. Tour: Auf die St. der vorhergehenden Tour von jeder Seite 3 St. zubäfel, also 9 St., 3 Lm., 1 St., 3 Lm., 9 St. usw. 10. Tour: Wieder auf jeder Seite 3 St. zubäfel, also 15 St., 3 Lm., 15 St., 3 Lm. usw. 11. Tour: Auf die vorhergehenden 3 Lm. auf jeder Seite 3 St. zubäfel, also 9 St., 5 Lm., 1 St., in die Mitte der vorhergehenden St. 5 Lm., 9 St. usw. 12. Tour: 3 St. auf die Mitte der vorhergehenden 5 Lm., 1 St., 5 Lm., 1 St., 5 Lm., 3 St. usw. 13. Tour: 3 St. auf die vorhergehenden 3 St., 5 Lm., 13 f. M. auf die vorhergehende Lm., 5 Lm., 3 St., 5 Lm., 13 f. M. usw. 14. Tour: 5 St. auf die vorigen 3 St., 5 Lm., 11 f. M., 5 Lm., 5 St., 5 Lm., 11 f. M. usw. 15. Tour: 7 St.



7396. Einfaß in Häkelarbeit. (Beschreibung siehe Schnittbild.)

auf die vorhergehenden 5 St., 5 Lm., 9 f. M., 5 Lm., 7 St. usw. 16. Tour: 4 St., 3 Lm., 4 St., auf die 7 St. der vorhergehenden Tour 5 Lm., 7 f. M., 5 Lm., dann wieder 4 St., 3 Lm., 4 St. usw. 17. Tour: 4 St., 5 Lm., 4 St., auf die 4 St., 3 Lm., 4 St. von vorher, dann 5 Lm., 5 f. M., 5 Lm., 4 St., 5 Lm., 4 St. usw. 18. Tour: In die 5 Lm. von vorher halle man 8 St., dann 3 Lm., 1 St., auf das letzte Stachchen der vorhergehenden Tour dann 5 Lm., 3 f. M., 5 Lm., 1 St., in das erste Stachchen der vorhergehenden Tour usw. 19. Tour: 1 St., 2 Lm., 1 St., 2 mal ubergeschlagen auf die 3 f. M. von vorher, dann wieder 2 Lm., 1 St., 3 Lm., 1 St., 3 Lm., 1 St., 3 Lm., 1 St., nochmals in dasselbe Loch häkeln, dann wieder 3 Lm., 1 St., 3 Lm., 1 St., 2 Lm., 1 St., 2 mal ubergeschlagen usw. 20. Tour: In jedes Loch von 3 Lm. halle 1 f. M., 5 St., 1 f. M., in die 2 Lm. zwischen jeder Fade nur eine f. M.

7397. Matinee. Besidter oder gemusterter Boile ist als geeignetes Material zu der aparten Matinee, die nach Ausführung der Nahseln mit Einsatz sowie Spitze begrenzt und durch Seidenband zusammengehalten wird, verwendbar.

7398. Kostüm aus Frottestoff. Der 1,75 m weite Rock ist vorn mit Kellernah gearbeitet und am oberen Rande durch die Futterpasse ergänzt. Ueber diese fällt lose die lange Tunika. Die Kleidfame Fade zeigt angefestigten Schopf. Die vorderen Ränder hat man auf der Innenseite über Oberhofs mit Seide zu bekleiden und als Revers nach außen umzulegen. Narmelausschlage und Umlegekragen sowie Gürtel aus gleichem Material.

7399. Sportpaletot und gestreifter Rock. Der moderne Rock ist in ganzer Größe gegeben. Der rechte übergreifende Rand wird dem linken angestept. Links seitlich ist der Rock leicht geschligt. Der aparte Paletot zeigt tiefen Gürtel und große Taschen. Der breite Kragen wird dem Halsausschnitt beifurzt angefügt. Der



7400. Nachtiade für stärkere Damen. (S. Schnittbzg., Schnitt VIII.) Normalmaschnitt Größe IV und V.

7401. Mädchenkleid. Glatte und variierte Waschstoff, blienter Herstellung des hubigen Madchenkleides. Der Simonpasse aus variiertem Stoff mit Stickereiverzierung, die mit dem Vorder- und Rückenteil zu verbinden ist, werden die Narmel untergeheftet. Ein Gürtel aus variiertem Stoff mit vorderer großer Schleife deckt den Ansatz des eingereichten Hockchens an die in ein Bündchen zu lassende Bluse.

7402. Schürze mit Stickerei. Die zierliche Schürze aus weißem Batist ist nach Vorzeichnung mit Einsatz zu garnieren und am Außenrande und auf der Schulter mit Stickerei zu begrenzen. Der schmale Gürtel aus doppeltem Batist wird mit Bindebandern versehen.



7398. Kostüm aus Frottestoff. Normalmaschnitt, Größe II und III. — 7399. Sportpaletot und gestreifter Rock. Normalmaschnitt, Größe I und II.



7401. Mädchenkleid. Normalmaschnitt für das Alter von 5—6 und 6—8 Jahren.



7402. Schürze mit Stickerei. Normalmaschnitt, Größe II und III.

7397. Matinee. Normalmaschnitt, Größe I und II.

geteilte Narmel ist mit einer Spange zu garnieren.

7400. Nachtiade für stärkere Damen. (Siehe Schnitt VIII.) Erforderlich für Größe V etwa 3,25 m Waschstoff, 0,80 m breit, 0,75 m Einsatz, 2 cm breit. Die hubige Nachtiade ist leicht nachzuarbeiten. Innerhalb der fastenartigen Vorzeichnung hat man zwei Gruppen von je vier je 1/4 cm tiefe Säumchen abzunähen. Langgestickte Stickerei begrenzt den in ein Bündchen zu lassenden Kragen und den unteren Rand des Narmelvolants, der mittels Stickereieinsatz angefügt wird. Die vordere Falte ist beifurzt anzufügen.



Monogramm G. M.

Maß-Tabellen unserer Linda-Schitte

Für Erwachsene									
Größe	Oberweite	Tallweite	Hutaweite	Ruckweite	Vorderlange	Armel-länge	Vordere Rocklange	Armel-länge	Vordere Rocklange
O für Backlichter	88	60	92	36	36	44	90	44	90
I für schlanke Figur	92	62	96	37	38	44	102	44	102
II für mittlere Figur	96	66	101	38	39	45	104	45	104
III für mittlere Figur	104	72	112	39	41	45	106	45	106
IV für starke Figur	112	78	120	38	41	45	108	45	108
V für starke Figur	120	90	130	38	43	45	108	45	108

Für Mädchen:					Für Knaben:				
Größe	Alter	Oberweite	Innere Armel-länge	Ganze Länge von der Schulter gemessen	Größe	Alter	Äußere Länge für glatte Beinlänge	Innere Armel-länge	Innere Beinlänge
Baby bis 1 Jahr	56	18	45	45	I	2—3	32	50	24
I 2—3	62	21	50	50	II	3—5	37	56	26
II 3—5	66	24	60	60	III	5—6	41	60	28
III 5—6	68	27	65	65	IV	6—8	47	68	32
IV 6—8	72	31	75	75	V	8—10	53	76	36
V 8—10	76	35	85	85	VI	10—12	59	84	40
VI 10—12	80	39	95	95	VII	12—14	65	90	44
VII 12—14	84	42	105	105					

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellzettel.

Sächsisch-Thüringische
Srauen-Rundschau.

Soziales.

Der Blumentag zum Besten des roten Kreuzes in unserer Heimat zeugte von dem regen Interesse, das alle Schichten der Bevölkerung dem gegenseitigen Wirken entgegenbringen. Aller Orten hatten sich hilfreiche Hände und Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt, und die Sammlungen haben die Erwartungen überall weit übertraffen. Das Gesamtergebnis in den Kreisen unserer Provinz, im Herzogtum Anhalt und in Thüringen werden wir später nach Feststellung mitteilen; heute nur einige Zahlen, aus denen hervorgeht, daß in kleinen Orten die Gabeln ebenso rege war wie in der Großstadt. In Magdeburg kamen 23 500 M. ein, in Erfurt nur bei der feierlichen Veranstaltung in der Ressource allein schon 3422,86 M. In Weimar war das Erträgnis 1275 M., in Jena 3325 M., Bad Berka 268,05 M., Arnstadt 790 M., Sömmerda 1200 M., Suhl 1654 M., Schleusingen über 600 M., Schmiedefeld 203 M., Schmalfelden 1900 M., Heinrichs 93,28 M., Wernshausen 126 M., Zühleneudorf 103 M., Wiernau gegen 100 M., Wilsa 168,05 M., Kuhlitz 374,50 M., Gerstungen 468,75 M., Unterjühl 83 M., Blantenburg 1500 M., Königsee 600 M., Aichersleben über 6000 M., Luedlin-

burg 1800 M., Weiherode 400 M., Müstedt 215 M., Markt, Artern 604,79 M., Köpka 151,98 M., Rebra 163 M., Frankenhäuser 620 M., Frohe etwa 300 M., Bernburg über 4000 M., Köpflau 1231,47 M., Zerbst 1800,13 M., Dessau 5469,30 M.

Apotha. Eine städtische Rechtsanwaltsstelle, in der Minderbemittelten in allen Rechtsangelegenheiten unentgeltlich Auskunft und Rat erteilt wird, ist Mitte Mai hier eröffnet worden. Ihr Leiter ist Herr Rechtsanwalt Dr. Dittbremer. Auskunft soll nur dann versagt werden, wenn es sich um unlautere oder aussichtslose Sachen handelt.

Bernburg. Der weiblichen Jugendpflege wird nun auch hier nähergetreten. Unter der Leitung einiger hochgeleiteter Frauen sollen allwöchentlich Zusammenkünfte der schulentlassenen jungen Mädchen stattfinden. Durch Wanderungen, Gesellschaftsspiele, Gesang, Vorlesen, Erzählen usw. wird für Unterhaltung und Zusammenschluß gesorgt werden; es ist zu hoffen, daß hier wie allwärts die Jugend froheren Mut und sittlichen Halt gewinnt.

Dessau. Auch in diesem Jahr entsenden die anhaltischen Vereine für Gesundheitspflege, die anhaltischen Genußvereine und andere, die das Allgemeinwohl pflegen, während der Sommerferien eine Ferienkolonie, bestehend aus Knaben und Mädchen, die mindestens das 9. Lebensjahr vollendet haben. Im Erholungsheim Silberhütte im Harz des Naturheilvereins Dessau finden die Kinder Wohnung und Aufsicht, während sie sämtliche Mahlzeiten im Gasthause des Ortes einneh-

men. Meldungen zur Teilnahme werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Etwasige Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zum Pensionsgelde sind an Lehrer Donath, Dessau, Friederikenplatz 17a, und Tischlermeister Lautenbach, Dessau, Neumarkt 11, zu richten. Diese Herren geben auch über die Ferienkolonie gern nähere Auskunft.

Eisenach. Der nunmehr vorliegende Bericht des städtischen Schularztes für das Jahr 1913/14 weist darauf hin, daß bei allen Untersuchungen besonderer Wert auf die Feststellung gelegt wurde, wieviel früher vermerkte Krankheitszustände inzwischen beseitigt oder gebessert worden waren. Trotz Mitteilungen der Schulleitung an die Eltern, worin entsprechende Anweisung gegeben worden waren, hatten zahlreiche Eltern bedauerlicherweise gar nicht daran gedacht, irgend etwas gegen die Krankheiten zu tun. Wenn seitens derjenigen, die am ersten dazu berufen sind, ihre Kinder gesund zu erhalten, so wenig Wert darauf gelegt wird, ist alle soziale Hilfe und alles Mähen illusorisch. Nach den Ergebnissen der beiden Häufigen des Schuljahrs sind 354 Erkrankungen bei Knaben und 277 bei Mädchen festgestellt worden. Die Zahl der Schulkinder betrug insgesamt 5915.

Erfurt. Fahrpreisermäßigung kann nach einer neueren Bestimmung mittellose Kranke bei Aufnahme in Heilstätten, bei Besuchsbehandlungen in öffentlichen Krankenhäusern, beim Besuch von Kur- und Erholungsorten gewährt werden. Dem Antrag ist ein ärztliches Attest beizufügen. Das jährliche Einkommen der Antragsteller darf 2500 Mark nicht übersteigen.

Tonbild-Theater
Breiteweg Nr. 23 Eing. Berlinerstr. 677
Vornehmste Lichtbildbühne.

Kasten-Vertrieb
Telefon 3223.

Größte Sauberkeit
Größte Bequemlichkeit
Beste Selbstkontrolle

Man verlange Preisliste

Kohlen-, Grudekoks - Abonnement
Wilhelm Wrede, Magdeburg, Wilhelmstr. 8d, Telefon 2299
Herm. Rittgeroth, Magdeburg, Gr. Weinhofstr. 19, Telefon 4427
Stadt-Kontor, Magdeburg, Breiteweg 103, Telefon 3223

Der Uebergang zum ständigen Genuß von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, bedeutet doppelten Gewinn. Kaffee Hag verbindet mit erwiesener Unschädlichkeit eine beim Kaffee noch nicht gekannte Feinheit des Aromas und des Geschmacks.

Yoghurpas!
ist
Yoghurt-Reinkultur in Tuben
zur Selbstbereitung v. Yoghurtmilch
Eine Tube für 1.50 M. reicht für ca. 30 Liter Yoghurtmilch.
Versand durch Deutsche Yoghurpas-Gesellschaft Dr. E. Stein & Co., Berlin W 10, Hansemannstraße

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:
Magdeburg, Breiteweg 189/190, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorfer Straße 8, Firma Siegfried Altherthum.
Dessau (Anhalt): Kavalierrstraße 11, Gebr. Gutmann, Inh. Joseph Bornstein.
Jena (Thür.): Holzmarkt, Albert Herz.
Nordhausen: Kaufhaus Julius Heilbrun.

Zum Pfingstfeste
empfehle mein grosses Lager in Strümpfen, Handschuhen, Wäsche, Südwestern, Blusen und Röcken zu bekannt billigen Preisen.
Mitglied des Rabattvereins. 3457
Fritz Fischmann
Olvenstedterstr. 32.

Täglich nachmittags 4 Uhr: **Hofjäger** Täglich nachmittags 4 Uhr:
Große Militär-Kaffee-Konzerte Kinematograph. Vorführungen
Jeden Abend 8 Uhr: 4.224
Extra-Militär-Konzerte mit kinematographischen Einlagen.
Neu! Im Café! Neu!
Selbstspielende Violine Grösste Sehenswürdigkeit! Von den bedeutendsten Musikautoritäten als die hervorragendste Errungenschaft auf musikalischem Gebiete anerkannt.
Wochentlich abends 8.20 Uhr die berühmten
Oskar Junghähnelchen humoristischen Sänger (12 Herren).

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

Gültig bis 30. Juni 1914.
Adresse recht deutlich schreiben:
Vor- und Zuname
Wohnort
Straße und Hausnummer
Bitte Rückseite beachten.

Magdeburg. Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Magdeburg, hielt kürzlich die Generalversammlung in der „Stadtmision“ ab. Nach der Begrüßung der Anwesenden und Erstattung des Jahresberichtes wies die Vorsitzende Frau Eisenbahn-Direktionspräsident Sommer auf die Aufgaben des Bundes hin: das Deutschtum in den Kolonien zu heben durch Entsendung von Mädchen in die Schutzgebiete, hauptsächlich zur Hilfestellung und Unterstützung der deutschen Frau, ferner durch Errichtung von Jugendheimen, Kindergärten usw. Auch die hiesige Abteilung ist bestrebt, die Ziele nach besten Kräften zu fördern; leider konnten von den 20 Mädchen, die sich im vergangenen Jahre meldeten, nur 2 hinausgeschickt werden, bei 2 anderen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die hinausgeschickten Mädchen haben sich gut bewährt; sie erhalten einen Anfangslohn von 40 M., der häufig bis 100 M. steigt. Für gesunde, arbeitsfreudige Mädchen aller Stände findet sich in

unseren Kolonien ein reiches Arbeitsfeld; Auskunft erteilt gern die zweite Schriftführerin Frau Justizrat Guitse.

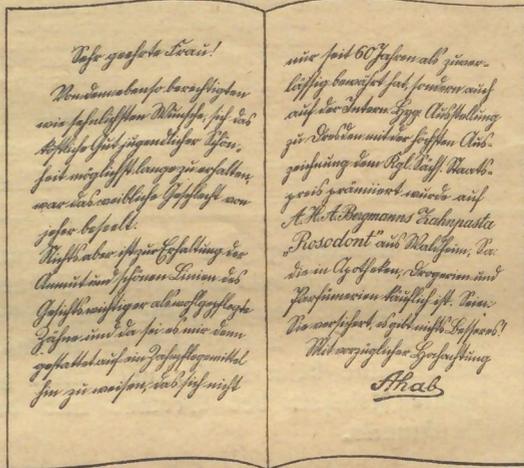
Norhausen. Nach dem Muster der durch Freiherrn von Berlepsch auf Schloß Seebach bei Gotha geschaffenen großen Vogelschutzgehölze wird unsere Stadt am Präsidentenwege bis zu „Wildes Hölzchen“ ein Vogelschutzgehölz anlegen. Zu den Kosten hat ein Bürger der Stadt 500 M. gestiftet; weitere Gaben stehen in Aussicht.

Waltershausen. Für unseren Stadtbezirk hat der Stadtrat eine Augenkranken-Fürsorgestelle unter der ärztlichen Leitung des Medizinalrates Dr. Franke eröffnet.

Kunst und Wissenschaft.

Anlässlich der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig veranstaltet der Deutsche Schriftstellerinnen- und C. B. dort einen Kongress Thüringischer Schriftstellerinnen und ruft damit zum erstenmal alle

deutschen Frauen der Feder zu gemeinsamer Arbeit und zum Zusammenschluß auf. Der Kongress, zu dem schon zahlreiche Anmeldungen — auch von hervorragenden Kolleginnen — ergangen sind, findet vom 28. bis 30. Juni statt. Die Kosten für die Teilnahme werden mäßig sein. Zur Verhandlung kommen berufliche Fragen im Zusammenhang mit der weiblichen Literatur, das dramatische Schaffen der Frau, Honorar-, Verlags- und Vertragsverhältnisse. Magdeburger Referentinnen sind gewonnen worden. Ein Begrüßungsabend am 28. Juni wird die Tagung einleiten. Für den Schluß ist die Gründung von Ortsgruppen und damit die Erweiterung der Organisation in Aussicht genommen. Meldungen zur Teilnahme am Kongress sind zu richten an die 1. Vorsitzende des Deutschen Schriftstellerinnenbundes Fräulein Katharina Jitelmann in Berlin W. 50, Rankestraße 31-32. Der Bund ist in der „Bugra“ mit einer Auswahl der Werke seiner Mitglieder vertreten.



Sparen Sie in der jetzigen Zeit bei der Zubereitung

von Puddings, Backwerk usw. ohne die Güte zu beeinträchtigen, indem Sie weniger Eier, und dafür etwas

MAIZENA

verwenden. Die Speisen sind weit billiger, doch ebenso nahrhaft, und haben denselben feinen Wohlgeschmack. „Maizena“ ist die „rechte Hand“ der Hausfrau zur Verfeinerung der täglichen Speisen, wie auch für Brot, Kuchen, Suppen, Saucen, Gelees usw. Es macht dieselben schmackhafter, und erhöht den Nährwert. Lernen Sie die zahlreichen Verwendungsarten von „Maizena“ kennen, indem Sie per Karte oder durch Einsendung des nachstehenden Abschlusses die kostenfreie Zusendung unseres neuen Kochbüchleins verlangen.

Name:
 Ort u. Straße:
 Corn Products Co., Abteilung 32
 Hamburg 15.



Der kommt sofort
 zur
Goodyear
 Schuh-Reparatur
 Billige Preise
 Qualitätsarbeit
 Ecke Schuhbrücke
 und Schuhgasse

Elektr.-Anlagen sachgemäss
 und **„Elektra“**
 Beleuchtungskörper preiswert
 Olvenstedter Str. 65b
 Fernsprecher 5717. 484

+ Leiden Sie +
Spez. Nerven- und Gemütsleiden
 Ich verlange Sie sofort Näheres über meine Behandlung. In allen Zweifelsfällen bin ich gern bereit, völlig kostenlos jede Auskunft zu geben. (Hilft, wo geht beizuhelfen.) Sollten dem versprochenen ich nicht laut Gewissenshaft, das Honorar zurückzugeben, wenn sich dem Titel nach meiner Methode nicht befreit oder später wieder eintritt. [4.07
Ruthemann, Psychopädagoge, Magdeburg-S., Galtberghöfcher Straße Nr. 117. Auswärts briefl. Behandlung

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-: : : abonnenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. : : :

Betrag M folgt durch Postanweis. (Nichtzutreffendes liegt in Freimarken bei.) Ist zu streichen. Möglichst 5-Pfennig-Marken einsenden.

Nachnahme unzulässig.

Wer die unseitig aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß die genauen Maße angeben. Ein Bestellschein hierzu wird regelmäßig in der ersten Woche jedes Monats im Heft abgedruckt.

Preise der Maß-Schnitte:
 Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 50 Pfennig.
 Porto extra (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf.)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Lassen Sie sich von dies. Manne ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderb. Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben. Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens. Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis. Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr u. Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift: „Hilffreich ist Ihr Rat, Erfolg und Glück ich wünsche, So Tausende sagen; Und wage es Sie zu fragen.“ Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 570 Z, Grootte Markt No. 24, Den Haag, Holland.



Bob Wankenburg. Der hiesige Thüringerwald-Berein beschloß in seiner Generalversammlung, das im vorigen Jahre auf der Ruine Burg Greifenstein vor über 7000 Besuchern aufgeführte Stück „Graf Günther von Schwarzburg Kaiserwohl und Tod“ in diesem Jahre an fünf Sonntagen im Juni, Juli und August nochmals aufzuführen. Die von Kapellmeister Machis komponierte Musik wird die Wirkung des zugkräftigen Stückes noch bedeutend heben, so daß auf eine weit höhere Besucherzahl dieser idealen Freilichtbühne in diesem Sommer zu rechnen ist.

Unterricht.

Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in Magdeburg. Der von dem städtischen Turninspektor Danforth geleitete Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen beginnt alljährlich am 1. September und dauert bis Ende Februar. Die staatliche Prüfung findet im März in Magdeburg statt. Der Unterricht wird hauptsächlich in der Jahnturnhalle im Friedrich-Wilhelmsgarten erteilt und zwar in den Vormittagsstunden. Er umfaßt nach ministerieller Bestimmung Turngeschichte, Pädagogik, Methodik, Gerätekunde, Anatomie, Turnen, Spiel, volkstümliche Übungen und Vorträge. Zu den Turnübungen ist ein dunkelblauer Turnanzug (Kosthose nach hiesigem Muster und Sweater) erforderlich. Die Turnschuhe müssen der normalen Fußform entsprechend vorn breit und mit niedrigen Absätzen versehen sein. Das Honorar beträgt 125 M., die in 2 Raten, beim Eintritt und im Januar zu zahlen sind. Aufnahmebedingungen. Das Mindestalter zur Aufnahme in den Kursus ist 18 Jahre, schließt sich aber an die 1. Prüfung die Vorbereitung zu einer zweiten unmittelbar an, so ist der Eintritt schon mit 17 Jahren gestattet (Ministerial-Erlaß).

Die Bewerberinnen müssen gesund und normal gewachsen sein, Fertigkeit im Turnen haben und eine gute allgemeine Bildung nachweisen können. Bezüglich der letzteren verlangt die ministerielle Verfügung den erfolgreichen Besuch der 1. Klasse einer höheren Mädchenschule oder Mädchenmittelschule. Damen, die die Bürgerschule besucht haben, werden einer Vorprüfung unterzogen, in der sie u. a. beweisen sollen, daß sie in einer Fremdsprache diejenigen Kenntnisse besitzen, die nach dem Lehrplan einer Mittelschule vermittelt werden. Den Anmeldungen, die bis spätestens zum 1. August einzureichen sind, ist ein selbstverfaßter Lebenslauf, das letzte Schulzeugnis und, falls schon eine Prüfung abgelegt worden ist, auch das Prüfungszeugnis beizufügen.

Wanderleben. In 33 halbjährlichen Kursen hat die hiesige Haushaltungsschule, eine Lehreinrichtung der Landwirtschaftskammer, über 800 junge Mädchen in allen Zweigen des Haushalts ausgebildet, so daß jetzt viele der früheren Schülerinnen als tüchtige Hausfrauen am eigenen Herd schalten und walten können. Ein neuer Kursus beginnt Anfang Juli, und ist die Teilnahme an ihm besonders empfehlenswert, weil das in dem großen Garten der Schule gezogene reichliche Gemüse und Obst das Erlernen der Konservierung mannigfaltiger Methoden ermöglicht. Nähere Auskunft wird gern vom Vorstand erteilt, auch ist eine vorherige Besichtigung der Haushaltungsschule gestattet.

Für die Küche.

Einfacher Küchensettel.

Sonntag: Weinsuppe. — Spargelgemüse mit Gierfauce und Koteletts. — Flammeri mit Rhabarber darunter.

Montag: Kartoffelsuppe. — Pfannkuchen mit Salat und Stachelbeerkompott.
Dienstag: Grünternsuppe. — Sauerbraten mit Makkaroni.
Mittwoch: Bohnensuppe. — Spinat. — Rest vom Braten. — Kleine Bratkartoffeln.
Donnerstag: Kirchschiffsuppe. — Deutsche Beefsteaks. — Kartoffelsalat. — Kompott.
Freitag: Graupensuppe mit Apfelwein. — Fleischpudding mit Konserwengemüse.
Sonabend: Suppe aus Knochenbeilage mit Suppenspageln. — Triffl Stew.

Reicher Pfingstküchensettel mit Abendessen.

Sonntag (1. Feiertag): Fleischbrühe mit Leberlöffchen. — Kalte Lammkoteletten mit Champignons. — Fritebraten mit Kompott. — Bantilleis. — Abends: Grüner Aal mit Gurkensalat.

Montag (2. Feiertag): Suppe mit Spargelköpfchen und verlorenen Eiern. — Kalbskopf in Muscheln nach Teufels Art. — Junge Hamburger Gans mit Kressensalat. — Hahnenfußcreme. — Abends: Bananenreis mit Butter.

Dienstag: Kartoffelsuppe mit Sago und Sahne. — Hammelbraten mit Karotten. — Weingelee mit Erdbeeren. — Abends: Rührteier mit Spargelspitzen. — Schinkenauflschnitt.

Mittwoch: Apfelmeinsuppe. — Gefüllte Steinpilze. — Fritebraten mit geschmorten Stachelbeeren. — Schmähchen. — Abends: Ragout von Bratenresten der letzten Tage mit Gurken.

Donnerstag: Tomatensuppe. — Spinat mit Segetern. — Röhrlunge mit Madetrabeiguß und Oliven. — Obsttörtchen. — Abends: Kalbshirn gebacken in Sellerietrollen.

NIVEA

Seife - Creme - Puder - Haarmilch

sind zu einer vollkommenen Pflege der Haut und der Haare geradezu unentbehrlich, sie sollten deswegen auf keinem Toiletteisch u. in keinem Kinderzimmer fehlen.

Nivea-Seife, weil sie nach wissenschaftlichen Grundsätzen aus reinen, frischen, gesunden Fetten hergestellt und mit Wachs überfettet ist, um zu verhindern, daß der Haut beim Waschen das zur Erhaltung ihrer Geschmeidigkeit notwendige Fett entzogen wird. Ein Stück 50 Pf., drei Stück M. 1.40

Nivea-Creme, weil sie aus einer der Haut besonders zuträglichen Eucerinmischung bereitet ist, die beim Verreiben leicht in die Haut eindringt. Bei regelmäßiger Anwendung nach dem Waschen erhält sie die Haut glatt und geschmeidig und bildet gleichzeitig einen vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung. Dosen zu 10 Pf., 20 Pf. und 1 M., Tuben zu 40 und 75 Pf.

Nivea-Puder, weil er alle Feuchtigkeit und den Überschuß der Haut an Fett aufsaugt, sie dadurch gesund und widerstandsfähig erhält und ihr einen angenehmen stumpfen Glanz verleiht. Teint-Puder 1 M. Streu-Puder (Kinder- und Massier-Puder) 75 Pf., Schweiß-Puder 1 M.

Nivea-Haarmilch, das Haarwasser ohne Alkohol, verhindert bei täglicher Anwendung die Schuppenbildung und den Ausfall der Haare; sie macht sprödes Haar seidenweich und regt den Haarwuchs an. Preis einer Flasche 2 M.

P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG 30
Hersteller der Zahnpasta PEBECO.



Wenn Sie es im
Hals spüren

Bei Erkältungen, Katarrhen etc
ist der sofortige Gebrauch des
ärztlich bestempfohlenen
STOMAN

dringend anzuraten.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
pro Glas: M. 1.25 à 50 Tabletten

Richter's Benzin-Seife f. empfindl. Stoffe, f. bunte u. Wollwäsche

Verblüffender Wascheffekt. — Höchster Benzingehalt.
12 Beigel Mark 2.70, 50 Beigel Mark 10.00 unter Nachnahme.
Richter & Co., Seifenfabrik, Magdeburg, Kontor u. Exped. Kaiserstr. 38
Fernruf 7487

Zum Beziehen

von Regenschirmen, Sonnenschirmen und Entontcas halte ich stets eine reiche Auswahl der neuesten und modernsten Stoffe in soliden Qualitäten vorrätig. Ein Schirmbezug kostet mindestens 1, 2, 3 auch 4 M., weniger als ein neuer Schirm gleicher Qualität; bei feineren Schirmen mit besonders wertvollen Griffen ist der Preisunterschied viel größer. Sämtliche Gestelle werden gründlich repariert.

Oscar Jacob, Breiteweg 48

Dampf-Waschanstalt „Magdeburger Hausfrau“, Rogätzerstr. 78

wäscht unter Garantie ohne Chlor. — Wäsche nach Gewicht 8 Pfg. p. Pfd. von 40 Pfd. ab.
Verlangen Sie die billige Preisliste — Schonendste Behandlung — Abholung durch Geschirr — Tel. 4941.

Freitag: Petersilienjuppe. — Fischpastetchen in Blätterteig. — Plumpudding mit Weinschaum. — **Abends:** Spreewaldfische und neue Kartoffeln.

Sonabend: Knochenbrühe. — Vadobst und Kartoffelköße mit Pöfelrinderbrust. — Ziegenkäse und Kumperrindeln. — **Abends:** Mohrrüben und Fleischpöfeler.

* **Kalte Lammkoteletten** mit Champignons: Von einem schönen Lamm nimmt man den feinsten Rücken, schlägt die Rippen hübsch kurz ab, teilt sie gleichmäßig ein und schneidet sie zu guter Form. Nun legt man in einen Dampftopf Wurzelwerk, Butter, eine Zwiebel und dünnt dies kurz und braun mit Bouillon ein. Die fertigmachten Koteletten werden auf diesen braunen Fond gelegt und darin weichgedünstet. Dann hebt man sie heraus, läßt sie leicht gepreßt zwischen zwei Brettern erkalten und bereitet aus abgellarter Fleischbrühe, Wein und etwas Zitronensaft mit klarer Aspigelatine ein Aspit. Champignons (man rechnet drei auf ein Kotelett) werden in Butter weichgedünstet, die Koteletts hübsch in einer Schale geordnet und die Champignons dazwischen garniert, dann gießt man vorsichtig das Aspit darüber und läßt es im Kälten erstarren. In der Schale, die auf grobgeschlagenes Eis gestellt wird und die man mit Kreuze und Gurtenzeichnungen verziert, wird das Gericht aufgetragen.

* **Kalbskopf in Muscheln** nach Tenefels Art: Recht weichgekochten, vorher natürlich bestens gesäuberten, abgezogenen Kalbskopf schneidet man in feine Juliennestreifen, mariniert ihn dann in Pfeffer, Salz, Weinessig und Olivenöl. Ist er durchgezogen, so richtet man ihn in Muscheln an und überzieht ihn mit folgendem Deckbeizig. Eine dicke Mayonnaise aus Eiern, Olivenöl, Zitronensaft, Saft und etwas Worcester'sauce verührt man mit Colman'sen, Zucker und sehr feingewiegten oder gestoßenen gerösteten und durchgeschiebten Wacholderbeeren. Rund um die Muscheln spritzt man mit einer Papierhüte oder Garnierpfeife Tropfenperlen von rotem Aspit. Sehr kalt servieren.

* **Bananenreis** mit Butter: Man brüht und blanchiert guten Reis und dünstet ihn

in Fleischbrühe oder Birselfouillon gar, doch müssen die einzelnen Körner noch erkennbar sein, verrührt ihn gut mit feischer Butter, Paprika und so viel kleingeschnittenen Bananendwürfeln, daß der Reis gut damit durchsetzt ist. Bratenreste oder solche von Suppenfleisch schneidet man ebenfalls klein und schmiert nun eine Reifform, in die man abwechselnd den Reis und das Fleisch legt und mit Sahne übergießt, mit Parmesankäse und Bröselchen überstreut, eventuell noch mit Butterflöckchen belegt und eine halbe Stunde im Ofen schön goldig bäckt.

* **Kartoffelsuppe** mit Sago und Sahne: Man kocht schöne Kartoffeln ab, schält sie, seht sie mit 1 Liter Bouillon und 1 Liter süßer Sahne aufs Feuer und zerhackt sie, streicht sie durch und kocht nun 6 mittelgroße Zwiebeln, abgeschält, fein, tut sie zu der durchpassierten Suppe und würzt mit Salz und Pfeffer sowie grüner Petersilie. Indessen hat man 125 Gramm schönen weißen echten Sago für sich in Butter und Sahne weichgeköchelt und legt ihn nun in die Suppenterrine und überfüllt ihn mit der heißen Kartoffelsuppe.

* **Schmähchen:** 6 Eiweiß schlägt man zu sehr festem Schnee. Es ist wenig bekannt, daß der Schnee besonders fest wird, wenn er über heißem Dampf geschlagen wird, also z. B. wenn man den Topf mit den Eiweißen auf den dampfenden Teefessel setzt. Der Schnee wird nun mit 280 Gramm feingestohemem durchgeseihten Zucker eine halbe Stunde gerührt, der Saft einer Zitrone daruntergezogen und nochmals eine halbe Stunde gerührt. Die Masse muß richtig stehen. Auf ein mit Zucker bestreutes Papier legen und auf einem Blech im Ofen sehr langsam bei sehr gelinder Hitze backen. Sollen sich die Schmähchen nicht gut vom Papier lösen, so lege man das Papier auf ein nahgemachtes Tischbrett und sofort werden sich die Schmähchen abnehmen lassen.

Sachsen-Thüringen unterwegs.

Fragen.

Kopenhagen: „Wie kann man mit 4-5 Tagen eine lohnende Reise Stettin-Rügen-Kopenhagen-Malmö-Stralsund unternehmen? An Stra-

pagen genöht. Wie teuer würde die Reise bei bescheidenem Geldbeutel zu stehen kommen?“

Antworten.

Flingtausflug. (Nr. 32.) Antwortlich Ihrer Anfrage in der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau betreffs eines schönen Flingtausfluges würde ich Ihnen Thale a. D. sehr empfehlen. Sie können von hier aus nach allen Seiten die schönsten Zuckertouren unternehmen. Da mein Mann Harzführer gewesen ist, so können wir Ihnen wundervolle Fußpartien vorschlagen. Das nähere mündlich, oder durch direkte Korrespondenzen. Abreise auf der Redaktion.

Fernsprecher.

Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf-, Miet-, Unterichts-, Stellen- und Arbeitsanzeigen, bezüglichen Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Besuchsquellen finden nur im Anserenteil Aufnahme. Wir bitten, zu beachten, daß Fragen und Antworten aus technischen Gründen nicht gleich in der Woche des Eingangs veröffentlicht werden können.

961. **Erwerb:** „In welcher Stadt oder Badeort würde sich die Eröffnung eines kleinen Cafés rentieren?“

962. **G. Z.:** „Auf welche Weise kann sich Kaufmannslehrling Nebenverdienst verschaffen?“

963. **Erholung:** „Welcher abseits vom Fremdenstrom gelegene Ort der Ostsee ist als Sommerfrische zu empfehlen?“

964. **G. A.:** „In welchem aufblühenden Badeort lohnt es sich Zimmer zu vermieten?“

965. **Kinderbewahranstalt:** „In welchem Ort ist die Errichtung einer Kinderbewahranstalt für zwei Pflegerinnen zu empfehlen?“

966. **Elbtäucher:** „Bitte um das Gedicht 'Der Elbtäucher von Dresden.'“

967. **H. A.:** „Welche Ausichten bieten sich einem Absolventen einer sechsklassigen Realschule bei dem Land- und Luftbauamt?“

968. **Tiefbautechniker:** „Wie sind die Ausichten und Ausbildung eines Tiefbautechnikers?“

Gesundheit, Kraft und Schönheit



bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht

durch

Heilmittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt.“ Das sind die Worte eines bekannten deutschen Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schläffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen zu empfehlen. Von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und im ständigen Ge-

brauch vieler Königl. Kliniken. Vor Nachahmung wird gewarnt. Dose 1 und 1.90 M. Kostprobe nebst Prospekt kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Paternmann, Teltow-Berlin 48a.

969. Sprachlehrerin: In welchem Orte Deutschlands findet Privatlehrerin (fremde Sprachen und Klavier) gute Erziehung?

970. Bern: Welchen Beruf könnte 14jähriger, schwerhöriger, nasenleidendes Elementarschüler ergreifen?

971. Elsa W.: Welche Beschäftigung kann jungem Mädchen empfohlen werden, das bisher als Verkäuferin tätig war?

972. Galvanische Wasserbäder: Wie kann man sich am besten eine Anlage für galvanische Wasserbäder schaffen? Die für das Wasserbad ärztlich verordnete Stromstärke soll 40 Mille Ampère betragen.

973. Blumengeschäft: In welchem Kurort empfiehlt es sich, ein Blumengeschäft zu eröffnen?

974. Schwerhörigkeit: Kann mir jemand aus Erfahrung mitteilen, welche Heilfolge der Sonnenäther-Strahlapparat bringt?

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugesandt.

Yoghurt. (Fr. 888, Nr. 29.) Yoghurt schwamm schreibt der Fragende, vielleicht meint er die Milchjäurestretolokoffen. Um ein Zerfallen oder besser Absterben derselben zu verhindern, muß man täglich denselben in frisch gekochte Milch bei 40 Grad übertragen, etwa 1 Eßlöffel voll. Auch muß das Ferment etwas warm stehen bis zur vollständigen Entwicklung, aber nicht höher als 40 Grad, sonst tötet man die Keime. Doch es ist nicht ratsam, die Keime allzulange aufzubewahren, da dies leicht den Verdauungsapparat reizt, da sich Keime einschleichen können, die die Gesundheit stören. Besser ist es, frisches Ferment von einem zuverlässigen Gärungsbetrieb zu beziehen; da es dort unter bakteriologischer Kontrolle steht.

Gewürz. (Fr. 899, Nr. 30.) 1. Ich habe Kauter (Kreuz-Kaute) stets benutzt zum Kochen von Karafschen und Steinbutten, entweder zu Sahnenauflagen oder zu zerlassener Butter.

Zur gefl. Beachtung!

Der Feiertage wegen ist der Anzeigenschluß für die Nummer vom

Sonntag, 7. Juni einen Tag früher

Die Geschäftsstelle

2. Die Kauter kann als Gewürz in der Küche nicht verwendet werden, sondern dient nur als Heilmittel und löst eine stärkende, kräftige Wirkung auf das Blut aus. Verwendet werden die Blätter. Kautertee wirkt vortrefflich bei Blutandrang zum Kopfe, Schwindelanfällen, Atemnot, Herzklappen und allen krampfhaften Erscheinungen im Unterleib, welche durch Schwäche des ganzen Körpers oder einzelner Organe desselben hervorgerufen werden. Leute, welche zu Krampfanfällen, Hysterie, Melancholie usw. neigen, ist dieser Tee abwechselnd mit Baldrian- und Melissentee sehr zu empfehlen. Täglich zwei kleine Tassen, je ein Gramm, schluckweise. Aus gedörrten Kauterblättern kann man eine Tinctur bereiten, welche bei obengenannten Krankheiten dieselbe Wirkung hat wie Kautertee. Täglich zweimal fünf bis acht Tropfen auf Zucker oder in Wasser. Herstellung: Eine Handvoll Kautertee auf 1/2 Liter Spiritus ansetzen. Kauteröl wird auf dieselbe Weise gewonnen und benutzt. Zwei bis fünf Tropfen auf Zucker; statt Spiritus 1/4 Liter feines Salzlil. Der Tee wird ferner zu Mund- und Gurgelwasser gebraucht und ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung der Augen. Täglich drei- bis viermal die Augen waschen. Werden Kauterblätter in Wein oder in halb

Wasser und halb Eßig gekocht, so erhält man ein sehr gutes Mittel, welches man bei Erkältungen anwenden kann. Ein bis zwei kleine Tassen, je ein Gramm, warm. 50-60 Gramm auf ein Liter Wasser gibt ein Abkühl, der äußerlich gegen Quälungen und Konvulsionen mit Erfolg als Auflage angewendet wird. Heinz Klüber.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Frau E. P. Daß Ihnen die Liebertreibungen im Sport nicht gefallen, glauben wir Ihnen gern, geht es uns doch nicht besser. Aber Sie dürfen darüber den hohen Wert des Sport auch für unsere jungen Mädchen nicht außer acht lassen. In der neuen Nummer der „Mädchenpost“ befindet sich ein Aufsatz, der im Wille die Leistungen des weiblichen Geschlechts im Schwimmen, Rudern, Reiten, Bergsteigen usw. zeigt und auch die Notwendigkeit des Sports besonders für die Großstädterinnen begründet. Die „Mädchenpost“, ein treffliches Wochenblatt für die weibliche Jugend, ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für wöchentlich 10 3 zu beziehen.

Kopenhagen. Wir haben Ihre Frage zwar aufgenommen, möchten Ihnen aber noch empfehlen, sich Griechen, Kopenhagen und Umgebung als Reiseführer zu besorgen. Sollte keine zweckentsprechende Antwort einlaufen, so würden Sie gut tun, bei der Auskunftsstelle Ihrer Eisenbahndirektion anzufragen und sich eventl. ein Rundreisebillet zusammenstellen lassen.

Das Verratal. Besten Dank für freundliche Einsegnung, doch können wir das Manuskript leider nicht verwenden, da wir schon eine ähnliche Arbeit vorrätig haben. Rückporto lag nicht bei; wir bitten darum, falls Sie Wert auf Wiedererhalt der Plauderei legen.

Nach Naumburg. Sie senden uns eine Fernsprecher-Antwort und fragen: „Warum sieht bei solchen Anfragen nicht dabei, von welcher Stadt, oder nach welcher Stadt die Antworten zu richten sind, da Sie doch 3 Filialen haben.“ Wir möchten Ihnen und allen Leserinnen, die vielleicht ähnlich

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben. Man versuche!

Dr. Oetker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backin, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eier b, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und bade den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Branchen-Register.

An- und Verkauf

Frau Karoline Dänhardt, Neuer Weg 11.

Automaten-Restaurants

Central - Automat, 4202 Ecke Bärplatz.

Vornehmer Verkehr, großes Café- und Konditoreibüfett. — Empfehle belegte Brötchen à 10 bis 20 Pfg. sowie ff. garnierte Platten ausser dem Hause.

Bilder-Einrahmungen

R. Sterk, Tis. hierbucke 29. 4193

Dampf-Waschanstalten

Aegler, Sieverstorstr. 39 a, Fernspr. 1712. Anerkannt beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.

Damenschneiderei

Lange, Weinfassstr. 5a, II, Kostümsch.

Eilboten

Blaue Radler, Schönebeckstr. 7. Tel. 5250.

Friseure — Haararbeiten

August Hecht, Lüneburgerstrasse 7.

Damen - Frisieren in und ausser dem Hause.

August Benhin, Agnotenstr. 1.

Damen-Kopfwaschen u. -Frisieren.

Herrn - Salon, August Bach, Nicolaiplatz. 4198

Herren- u. Damengarderobe

Herren- und Damen - Garderobe empfiehlt bei billigster Anfertigung Konrad Häner, Bahnhofstrasse 29-40.

Herren- und Damenschneider

Ernst Gebhardt, Viktoriastraße 13. 4206

Haus- u. Küchengeräte

Waschfässer, A. Jäger, 4215 Gr. Junkersstr. 18/19, Ecke Berlinerstr.

Heilgehilfen

Wilhelm Köhn, 4268 Haantlich gewürter Getreide und Mehl, entfernt Hüneraugen und eingewachsene, verknüpfte (abnorme) Nägel nach 20jähriger Erfahrung schmerzlos. Dienstag und Freitag nicht zu sprechen. Trauerstr. 2.

Liebhhaberarbeiten

Kerbschnitt, Brandmalereien etc.

Anfertigung moderner Möbel, sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen.

R. Winkler

Magdeburg, Heydeckstraße 10 in der Nähe des Friedrichsmuseums.

Sargmagazine

M. Richter, Hasselbachstraße 2. Tel. 1874

Schneiderei

Kindergarderobe, mit preiswert ausgefertigt von Frau Gittingshausen, Emlittenstr. 7, part.

Schuhmacher

Wilh. Heinrich, Sieverstorstrasse 21.

Emil Prodehl,

Lödschuhstrasse 7

Unterricht

Schreibmaschinen - Unterricht, Magdeburg. Typewriter, Vervielfältigungs-Büro, Alter Markt 32-33. 4204

Wäschereien — Plättereien

Wasch- u. Plättanstalt, Gardinenspannerei, 423.6 FeinsteMaschinenplätterei u. elektr. Betrieb Frau M. Görn, Breitensteinstr. 4.

denken und sich durch diese Ungewißheit abhalten lassen, eine Antwort einzufenden, erwidern, daß fürs erste die Adressen der Fragestellerinnen Redaktionsheimis sind. Es handelt sich doch oft um Fragen, die Familienverhältnisse betreffen; wäre nun die Stadt angegeben, könnte es für die Betreffenden etwaiger Vermutungen wegen doch peinlich sein. Bei eingehenden Antworten bleibt es ja der Fragenden unbenommen, sich an die eine oder andere Ratgeberin zu weiterer Auskunft und Dank selbst zu wenden. Zweitens haben wir wohl 3 Filialen, aber nur eine Redak-

tion; diese befindet sich Magdeburg, Tischlerbrücke Nr. 17, wie Sie in jedem Heft lesen können am Schluß der letzten Seite sowohl wie bei Bekanntgabe unserer wöchentlichen Sprechstunden. An die Redaktion sind selbstverständlich alle Einwendungen zu richten. Drittens haben wir 18 Schwesterblätter, welche in unserem ganzen lieben deutschen Vaterlande und in Oesterreich verbreitet sind. In diesen werden alle Fragen aufgenommen, die nicht rein lokalen Charakter tragen und Beantwortung von allen Hausfrauen finden können, wo immer sie wohnen mögen. Durch diese

Verbreitung weit über den engeren Kreis der Heimat hinaus ist jeder Feinerin die Gewähr gegeben, bei Anfragen für den Fernsprecher vielseitige und erschöpfende Auskunft zu finden. Wir freuen uns oft, so helfen und vermitteln zu können und hoffen, daß nun Ihre Fragen auch genügende Aufklärung gefunden haben. Sonst stets weiter gern zu Diensten! Ihren Brief haben wir an die richtige Adresse gefandt. Freundlichen Gruß!

Zur Rückforderung liegen folgende Manuskripte auf der Redaktion bereit: Bifon, und deine Hände werden niemals müde, Geheimmittel.



Ankündigungen aus Erfurt



Geschäftsstelle: Schlösser-Straße Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

Fest-Stiefel 4824
à 6,75, 7,95 und besser
kaufen Sie recht bei
A. Langer, Erfurt, Johannesstr. 91/92
E. Langer (12 Jahre branchek.)

Anger 39/40 Gardinen-Greiner Filiale:
Ecke Regierungsstr. Größtes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt Johannesstr. 119

+ Heilmagnetiseur +

H. Wiese, Futterstraße 2, part.
Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge.
Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 359

Höhne's Seifenhaus

Erfurt, Löberstraße 25-27
Ein Versuch lohnt von meinen prima Haas- und Toiletteseifen, Seifkrone, Putz- und Haushalt-Artikel. 4216

Damenhüte

reinigen und färben, modernisieren nach den neuesten Vorlagen, werden dauernd angenommen. 417

Frieda Herold, Erfurt, Messerstr. 18.

Achtung!

Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Rester, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig 4216
F. Reifner, Udestedterstraße 11, I, I.

Schocoladen Datbe

Erfurt, Johannesstraße 14.
empfehle Schokoladen in Zerkeln aller großen Firmen, Desserts von süßigen bis zum feinsten, Keks und Biskuits, Stoffe und Tee. 4% Rabatt.

Wäschezeichen

feine Ausführung, bill. Preise. **G. Hübner**, mechan. Stickeri, Regierungsstr. 40. 4172



Nur im Afrika-Haus

finden Sie eine große Auswahl echter Straußfedern, Fantasies, Reiher und Hutblumen zu Engros-Preisen, und haben Sie nicht nötig, von auswärtig nach Preislisten unter Nachnahme zu kaufen. 3517

Erfurt 3 Schmidstedterstr. 3
1 Treppe. Kein Laden.

Brautleuten

empfehle mein grosses Lager in

- gediegenen **Schlafzimmern**
- „ **Speisezimmern**
- „ **Herrenzimmern**
- „ **Wohnzimmern**
- Küchen, Einzelmöbeln**

Geschmackvolle Ausführungen
Billigste Preise

Albert Oxenfart

Möbelhaus

Telephon 1491. Augustinerstr. 28



4230

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.

Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegedenkmal (im Kirchgarten), das Heiterndenkmal Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).
Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Beschäftigung täglich, Eintritt 60 J.
Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hofplatz 14/15. Beschäftigung täglich von 10-4 Uhr unentgeltlich.

Reichshallen-Theater, Daberstraße 1. Sächsisches Bühnenmuseum, Anger 13, Ecke Bahnhofsstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwochs auch von 2-4 Uhr.

Das Reichart-Denkmal (in den Pforten-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrenhäute (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegedenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturm (im Seiger).

Spezialität: Wollblusen

mit Seidenstickerei in feinsten Aufmachung und Preiswürdigkeit. Umschlagtücher, Tüdel-, Reform- u. Kinderschürzen. Bestickte weiße Bettwäsche, Hemden, Hosen usw. zu anerkannt billigen Preisen. 411
Erfurt, Albrechtstraße 19.

Clotilde Ziefer.
● Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr ●
auch Sonn- und Wochentags
Frau Nitz, Newerstr. 37, II rechts.
(früher Rumpelgasse 2). 4238

Geklöppelte Wäscheleinen

aus best. Hanfbindaden, 30 m 2,40 Mk., 40 m 3,20 Mk., 50 m 4,00 Mk., 60 m 4,80 Mk. pro Stüd. F. Ehr. Seife, Erfurt, Friedrich-Wilhelms-Platz 15. Wäscheleinenfabrikation. 459

Wissenschaftl. Phreno-Grapho-

logisches Institut von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15 a, pt. Brieflich bearbeitet ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 2.50 M. auch in Marken

Schneiderei

Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig.
Frau Merkel, Erfurt
Langebrücke 21-22. 4158

Ohno Verantwortung der Redaktion.

Bin zu sprechen Sonn- und Wochentag
Comthurgasse 12, Frau Kästner,
vis-a-vis Gothardstraße 24.

Allerlei.

Um einen Panama oder Strohhut zu reinigen, was früher viel Zeit und Geld nötig. Mit Strobin...

Anlösung des Preisausschreibens 242: Offen.

- Es erhielten den 1. Preis: Frau Anna Thiemann, Halberstadt, Voigtei 44. (Tischtücher im Werte von 12 M.)...

Die Preise werden gegen Vorzeigung einer Legitimation, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in der Geschäftsstelle...

Auflösung der Knackmandel 424: Schachtel - Apfel.

- Elisabeth Heinrich, Magdeburg, Kreuzgangstr. 1. Charlotte Ziem, Magdeburg-N., Reuhaldenslebener Straße 22.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle...

Sprechstunde der Schriftleitung: Mittwochs und Freitags, nachmittags 4-5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Rätsel-Ecke

In der nächsten Nummer werden wir die Auflösung unserer letzten großen Frühjahrs-Preisgabe mit den Namen der Gewinnerinnen veröffentlichen.

MOTTEN-TÖTUNG in Polstermöbeln, Teppichen. G. Herrmann, Stephansbrücke 32. Fernruf 3052.

Straussfedern! Wäscherei und Färberei. Neue Straussfedern direkt aus Afrika. Sily Wolff-Fischer, Breitweg 221.



Graue und rote Haare. Ist fort kaum und schwarz unerschütterlich echt zu färben. Otto Bihow, Magdeburg, Breitweg 12, Ecke Steinstr.

Unser Zeitalter fordert nervenstarke Frauen! Meiden Sie deshalb den Genuß des nervenzerrüttenden Bohnenkaffees, es ist Gift für Ihre Nerven! Jungborn-Versandhaus Rudolf Just, Bad Harzburg.

BRUCKS Höhere Handelsschule. Magdeburg, Wilhelmstraße 1, 1. Fernsprecher 1242. Tages- und Abend-Unterricht.

Ich übernehme das Anflusen getragener, feingestrickter und gewirkter Strümpfe. Siegfried Alterthum, Strumpffabrik, Magdeburg.

Grlech, Latein, Engl., Französisch von Sexta bis Prima I. Vorbereitung zum Einjährigen-Examen.

Reserviert für Fr. Adele Herz, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 21, part.

„Sagana“? Sagana ist die Summförderer für Handhabe, Schuwaren usw. Nur Breite Weg 229a, II.

* Allen kaffenden Frauen wird kostenlos d. eine Broschüre d. Weg gezeigt, wie man eine leichte Entbindung erzielt. Gesellschaftshaus „Neuer Schwan“.

GUTSCHEIN

Gültig bis 30. Juni 1914

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter

PRIVAT-ANZEIGEN

Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch-Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären, Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen

10 Worte gratis

Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet. Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden.

Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Filiale: Erfurt, Schloßerstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18

Wortlaut der Anzeige:

M. in Marken einlegend

Wie man Sommersprossen beseitigt!

Sommersprossen sind Wucherungen, die sich zwischen den beiden Schichten der menschlichen Haut befinden. Es sollte selbstverständlich sein, daß man zur Beseitigung der Sommersprossen nur ein Spezialpräparat wählt...

Nur von einem Spezialpräparat kann eine sichere Wirkung erwartet werden.

Ein derartiges, auf wissenschaftlicher Basis zusammengestelltes Spezialpräparat ist „Boran-Cream“. Bei zarter Haut genügt zum vollständigen Ausbleichen der Sommersprossen meist schon eine Tube...

„Boran-Cream“ ist für die Haut absolut unschädlich!

Das Wiederauftreten der Sommersprossen verhindern Sie durch rechtzeitige Anwendung meines „Boran-Creams“. Näheres erfahren Sie aus der jeder Tube beiliegenden Belehrung. — Tausende haben „Boran-Cream“ mit Erfolg angewandt...



Vorher Nachher

Falls nicht erhältlich, versendet „Boran-Cream“ diskret überallhin gegen Voreinsendung von M. 1,10 in bar oder Briefmarken oder per Nachnahme die Strobin-Fabrik Max Queisner, Charlottenburg 2, Gutenbergstr. 3.

der Hei- gegeben, litige und enen uns und hof- ende Auf- der geru die rich- up! umskrip- te und beine itel. en eiten angen. erdenmat, in Auger), schgarren), Wilhelm's uerungen, Sonntag's Wilhelm- dritt 60 J. chunora's ablag 14/15. 0-4 Uhr. erandweg 1. Auger 18. meitgeli- Mittwoch den Först- überbrinnen alle (auf Krieges- äule, Bis- ulusen si swürdigkeit. inderschürzen. Hosen usw. 19. 9 Uhr 11 rechts. 142:38 inen 40 M., 60 m 3seife, 14/15. 469 Grapho- ut Grude, e 15a, pt. Horoskope titl.-astro- or Angabe ahres bei inMarken ei Knaben- tthbillig. Erfurt 22. 4158 Redaktion. Wochentag Kästner, abe 23.

Für unsere
Männer

Herrhört.

Student zum Hausierer:
„Wie können Sie sich unterleben,
hier so unverschämte zu läuten?
Nicht der Kerl an der Klingel, als
wenn er der Geldbriefträger
wäre!“

(„Zeichenbaum.“)

Macht der Gewohnheit.
„Ist der Herr Baron mit geist-
lichem Bestand entschlafen?“
„Nein, aber die Kranken-
schwester hat er noch um drei Mark ange-
pumpt.“

(„Jugend.“)

Ahnungsvoll.
Wild dieb (im dichten Wald):
„Hinter mir rührt sich was! . . .
Ich glaub', ich geh' heut' nicht leer
aus . . . Wenn's jetzt nicht a' Meh-
bod is, nacha werden's schon sechs
Monat' Gefängnis.“

(„Stieg. Bl.“)

Der Aufseher.
Uhrmacher: „Sind Sie mit
der Weckeruhr zufrieden, die Sie
von mir gekauft haben?“
Herr: „Die hab ich längst in
tausend Stücke geschlagen.“

Uhrmacher: „Nanu, warum
dann das?“

Herr: „Das Ding hat mich
ja immer im besten Schlaf gestört.“

(„Dorbarbier.“)

Unter Strohweibern.
„Haben Sie gute Nachricht von
Dante?“
„Ausgezeichnet; mein Mann
schreibt mir, daß unsere Schei-
dungslache auf dem besten
Wege ist.“

(„Luft. Bl.“)

Vor und nach der Wahl.
„Weshalb seid ihr denn auf euren
Bürgermeister so erbittert?“ —
„Koa' Wunder! . . . Vor seiner
Wahl hat er a' Zapf Bier komma
lass'n — und nach der Wahl
haben wir's zahlen mü-
ssen!“

(„Stiegende Blätter.“)

Klassische Variante.
„Daß der Müller trotz seiner
50 Jahre das verlebte Schwächten
und Birren noch immer nicht lassen
kann.“

„Ja, es girrt der Mensch, so
lang er lebt.“

(„Dorbarbier.“)

Ballgespräch.
Herr: „Mein Fräulein, Sie
lachen ja fortwährend! Haben Sie
etwa vorher eine Lachtaube ge-
gessen?“

(„Dorbarbier.“)

Anlaß zur Tapferkeit.
Ein in einem Gehört unterge-
brachter Unteroffizierposten hatte
sich im Manöver trotz beträchtlicher
Lieberzahl der Angreifer nicht aus
seiner Stellung werfen lassen.

Der Herr Oberst sieht sich veran-
laßt, dies anzuerkennen, und reitet
an die Leute heran, um bei ihnen
die Ueberzeugung zu festigen, daß
ein fester Stützpunkt unter Um-
ständen auch heutzutage noch eine
Minderzahl auszugleichen vermöge.

„— und warum also,“ rief er
er schließlic an einen der zunächst
Stehenden die Frage, „habt ihr
auch nicht von hier vertreiben
lassen?“

„Weil beim Bauern a'zapft war.“

(„Jugend.“)

!! Toilette - Seifen !!

12 Stück in Veilchen, Rosen, Honig usw.,
6 Stück Lilienmilchseife, g. parfümiert, 50 Pf.
per Stück, prima Qualität. Ausserdem 1
Taschenapotheke, 1 Füllfederhalter, alles
zusammen nur M. 4.00 franko. [497]

Globus-Versandhaus Dessau i. A.



Geschenke aller Art
kaufen Sie vorteilhaft bei
H. Vaternacht, Uhrmach.
Wilhelmsbad, [1118]
Gr. Driesdorferstr. 218, E. Anhalt.
Reiche Auswahl in Uhren,
Gold-, Silberwaren, Ratha-
nower Brillen u. Knieer usw.
Reparaturen an Uhren u. Schmucksachen werden
in eig. Werkstatt gewissenhaft u. billig ausgeführt.

Garantol-Eier
Konservierungsmittel

1000fach empfohlen! Ein Versuch überzeugt.

Ehrlüch in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Notfalls Packung A für 120 Eier gegen 35 Pfg. in Marken durch die
Garantol-Gesellschaft m. b. H., Dresden-9.

Sämtliche Tischler - Arbeiten

sowie alle vorkommenden Reparaturen werden sauber und billigt ausgeführt

Ganze Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zu den
eleganteren. Solide Preise.

Rudolf Gebhardt, Magdeburg, Breiteweg 132 im Hause Weidlig. Tel. 2231 [4205]

Das Ei des Kolumbus! Neueste Erfindung!
Strahlkörper

nach Dr. med. C. Brill. An jede elektr.
Lichtleit. anzuschliessen. Kein Elektrisieren.

Bei Frauenleiden, schmerzhaften Störungen,
Ischias usw. verblüffend Erfolg.

Preis 10.— M. Prospekt frei durch
Hermann Schubert, Spez. Heilapp., Magdeburg,
Wilhelmstr. 2, part. 4220

Klavier-Unterricht

Gewissenhaft. [4253] Ganze Stunden.

E. Molitor, Kapellmeister,
Fürstenstr. 21, II., I. Aufg.

Sprechstunden von 11—1 Uhr vormittags.

Sommer- u. Kinderfest

der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ am Mittwoch, den 17. Juni, nachm. 3—8 Uhr, im großen, über
6000 Personen fassenden Garten, sowie sämtlichen Räumen des Konzerthauses, L. Elend, Leipzigerstr. 62



Bei ungünstiger Witterung finden die
Festlichkeiten in den Sälen statt!

Hochinteressante AUSSTELLUNG
hauswirtschaftlicher Neuheiten! :-:

Kinder-Belustigungen und Kinder-Spiele

mit Bonbonverteilung unter Leitung von Kindergärtnerinnen. — Jedes Kind erhält am Eingang
zum Festplatze eine Kappe und ein Geschenk gratis

Abends von 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr: Kränzchen für Erwachsene

PROGRAMME zur Teilnahme für alle Darbietungen für Erwachsene 24 Pfg. — Kinderkarten 10 Pfg.
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Angebote.

Bei alleinstehender älterer, auf dem Lande wohnender Dame wird wegen Verheiratung des langjährig geborenen Mädchens bis Endejahr gute Stelle frei. Geeigte, zuverlässige und im Haushalt selbständige Bewerberinnen, welche auf lebendige Zuneigung sind und bunte Zeugnisse vorweisen können, wollen dieselben nebst Photographie und Bild unter N. 5. 41505 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26, einreichen. [41505]

Zum 1. Juli nach Straßburg bezogenes Alleinmädchen aus guter Familie, arbeitsfreudig und in allen häuslichen Arbeiten erfahren, gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Photographie und Zeugnissen an Frau General von Rand, Kropfman-Berlin. [41488]

Diener-Verpflichtung von deutscher Familie nach Paris gesucht, der event. Meispferd besorgen kann. Verpflegung und 300 Frank jährlich Lohngehalt. Rückfrage, Offerten mit Photographie unter N. 5. 41484 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [41484]

Mädchen für alles. Drantenberg, Wilhelmstr. 17. Kinderheim. [41479]

Zu sofort älteres, kinderliebendes, tüchtiges Fräulein, das etwas Hausarbeit übernimmt. Beschäftigung der Schwestern erwünscht. Gefällige Offerten mit Zeugnissen und Bild an Frau v. Arndt, Weinheim, Baden. [41478]

Junger Mädchen als Stütze, das mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, im Nähen und Handarbeiten Geschick weiß, wird zum 1. Juli gesucht. (3 Personen). Lohngehalt, Familienanschluss, Hilfe vorhanden. Bitte, Damemeister Brinkmann, Wilhelmsfelde Hebrüde bei Berlin. [41474]

Für die Pflege- und Erziehungsarbeit in den sachlichen Staatsanstalten werden arbeitsfreie junge Mädchen mit guter Schulbildung zur Ausbildung als Schwestern gesucht. Alter 18 bis 25 Jahre, Sängersanftaltung mit gutem Gehalt und Pensionsberechtigung. Ausbildungszeit 2. Juli und 2. Oktober. Aufnahmebedingungen werden verschickt. Subventionsbüro bei Bernwardstr. Weg, Leipzig. Oberparkier Raumann, Rektor des Kgl. Sängersinstituts. [41502]

Kinderfräulein, Fröblerin, die geprüfte Kinderpfliegerin sein muß, wird für 15. Juni oder später zu 3 Kindern im Alter von 5-7 Jahren gesucht. Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, die Lust und Liebe zu diesem Beruf haben und die erfahren sind. Gefällige Offerten nebst Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen, Altersangaben unter „2407“ an die Geschäftsstelle der „Dresdner Hausfrau“, Dresden, erbeten. [41522]

Zum 1. Juni wird tüchtiges, feineres Mädchen gesucht, am liebsten vom Lande. Halle a. S., Victor-Scheffelfstraße Nr. 61, part. [41522]

Ansehliches, junges, arbeitsfreudiges Mädchen findet Wirkungskreis als Lehrfräulein in laubender Kleinstadt bei Leitznisch. Offerten, Photographie erbeten Frau Schätzermeisterin M. Scherwies, Dorfgraben-Berlin. [41515a]

Stütze, welche perfekt kocht und gut säubert, gute Zeugnisse aus Penionshäusern nachweisen kann, gesucht. Villa Anita, Harzburg. [41534]

Gesuche.

Stütze, welche gut kocht, sucht Stellung. Kröbelschule, Berlin, Biltowstraße Nr. 82. [12566]

Gebildetes, älteres Fräulein, selbständig, erprobene Hausfrau, vorzüglich kochend, sucht baldigst leitende Stellung, auch vertretungswise. Offerten erbeten an H. Graber, Berlin, Angerstraße 7. [41520]

Fräulein, 20 Jahre, taubstumm, sucht baldigst Stellung als Stütze, bei Familienanschluss. Kenntnisse in häuslichen Arbeiten, Weisnähren, Nähen. Bevorzugt Landgut oder Forsthaus, Tarnau oder Rheinprovinz. Offerten mit Gehaltsangaben unter N. 5. 41424 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41520]

Gebildetes Fräulein, Mitte 20, wünscht Stellung, am liebsten gegen Lohngehalt. Zeugnisse vorhanden. H. Gogler, Magdeburg, Bahnhofsstr. 15, (links) 2 Tr. [41508]

Hochgebildete Dame, keine Umgangsformen, französisch, englisch, italienisch, fließend sprechend, sucht Stelle als Hausdame zu mutterlosen Kindern oder sonst Vertrauensposten. Offerten unter N. 5. 41525 an die Geschäftsstelle der „Rheinischen Hausfrau“, Köln. [41513]

Fräulein besserer Familie sucht Privatstelle. Französisch, 9. 3. 17 rue des Capucins, Bruxelles-Bruxelle. [41520]

Für meine 17jährige, häuslich und gut erogene Tochter suche ich freundliche Aufnahme bei vollem Familienanschluss in untereinständiger Haushaltung zur Erlernung deselben. Lohngehalt erwünscht. Bevorzugt Thüringen. Gefällige Offerten unter „Hausbau“ nach Schönwalde, Kreis Regenwalde postlagend. [41503]

Suche für meine 18jährige gesunde Tochter zum 1. August Aufnahme in einen kleinen, penionsfähigen Haushaltung im Haushalt und Umgangsformen, wo Mädchen vorhanden. Selbige ist musikalisch, bewandert in allen häuslichen Arbeiten, auch etwas im Kochen. Voller Familienanschluss erwünscht. Angebote erbeten unter N. 5. 41502 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [41502]

Unabhängiges, junges, liebes Mädchen, 19 1/2 Jahre, sucht Stellung in alten, kinderlosen Zeiten auswärts oder kleinere Stadt. Selbige ist bereit zu jeder Arbeit, im Haushalt behilflich zu sein und trennen dem Hausmutterchen zur Hand zu gehen. Bedingung: gute Behandlung, volle Familienanschluss und Gehalt. Ort am Ort bevorzugt. Antwort ganz nach Wunsch. Werte Offerten erbeten Frau Gerdt, Merseburg a. S., Raufhaderstr. 22. [41493]

Alleinstehende Frau sucht Mikale oder ähnliche Vertrauensstelle, auch außerhalb. Kaution. „3. 40“, Berlin W. 9. [41524]

Suche für meine 17 Jahre alte Tochter Aufnahme in einem besseren Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden, zur gründlichen Erlernung des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei vollständigem Familienanschluss, an sofort. Offerten unter „228“ an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg. [41523]

Gebildetes, 18jähriges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Gesellschaftierin oder zu Kindern. Familienanschluss Bedingung. Offerten unter „288“ an die Geschäftsstelle der „Dresdner Hausfrau“, Dresden, erbeten. [21]

Hausdame sucht Vertretung. Lohngehalt. 17. 11. 19 an die Geschäftsstelle der „Hannoverschen Hausfrau“, Hannover. [41518]

Förherin, Mitte 20, sucht Aufnahme auf 1/2 Jahr in feinerer Familie, um sich im Kochen und Einmachen weiterzubilden. Familienanschluss Bedingung. 25. 11. 19 monatlich gern gewährt. Meisenberge, Darz bevorzugt. Werte Offerten erbeten unter N. 5. 41517 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41517]

Zu sofort gute für meine 17jährige Tochter, aus guter Familie, Aufnahme in besserem, kinderlosem Haushalt, Selbige ist in Haus und Küche erfahren. Kleines Lohngehalt und vollständiger Familienanschluss Bedingung. Angebote unter N. 5. 2007. Berlin, Postamt W. 80. [41516]

Suche für meine 16jährige Tochter, gesund, kräftig und arbeitsfreudig, Aufnahme in besserer Familie oder Doctoren-Pension, um besseren Haushalt und Kochen zu erlernen. Lohngehalt erwünscht. Kaufmann Schmidt, Dresden, Seidmühlengraben 10. [41520]

Verheirateter, 24 Jahre, erfahren in Hausarbeit, Nähen, Kochen, sucht Stellung als Stütze 1. Juli. Berlin bevorzugt. Offerten erbeten an Frieda Juch, Grabow (Mecklenburg). [41574]

Landwirtschafter, Mitte dreißig, fleißig, gewissenhaft, sucht Stellung, wo selbst sie sich nebenbei im Kochen vervollkommen könnte. Offerten unter N. 5. 41537 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41537]

Suche für meine Nichte, 17 Jahre alt, welche 2 Jahre Haushaltungswissenschaft hat, Stellung in besserem Hause, Land oder kleine Stadt bevorzugt. Offerten unter N. 5. 41526 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [41526]

Suche für meine 18jährige Tochter, welche in seinem Institut war und seit 3 Jahren ein Konvaleszenzhaus besucht, für 1. September oder später Aufnahme in feiner, taubstumm, Familie zur Erlernung des Haushaltes. Bedingung: Familienanschluss. Offerten erbeten unter N. 5. 41525 an „Fürs Haus“, Berlin W. 9, Lindenstr. 26. [41525]

Einfaches Fräulein, Schwestern, Küche, Haushalt erfahren, sucht Stellung als Wirtschafterin oder Stütze. Badante, Balle a. d. Elbe. [41480]

Suche für meine Tochter Stellung als Hausdame. Zu Nähen erfahren. Offerten unter N. 5. 17, Sangerhausen, postlagend. [41497]

Evangelisches Fräulein, 29 Jahre, bisher gelehrt, im Haushalt, Nähen, erfahren, sehr kinderliebend. Sucht Stellung zu kleinen Kindern bei deutscher Familie im Ausland. England bevorzugt. Offerten unter N. 5. 41481 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [41481]

Gebildetes junges Mädchen sucht als Säuglingspflegerin oder Kinderfräulein, sobald wie möglich Stellung, am liebsten in dem Lande. Frau Dand, Halle, Neue Promenade 1, 1. Tr. [41499]

Gebildetes junges Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze in besserer Familie, wo noch Hilfe vorhanden. Selbige ist im Haushalt, Nähen und Schneidern erfahren und möchte sich unter Leitung der Hausfrau im Kochen vervollkommen, mit Familienanschluss. Lohngehalt erwünscht, oder nicht bedingt. Gute Behandlung. Offerten unter N. 5. 41491, Halle a. Saale, Hauptpostlagernd. [41493]

Gebildetes junges Mädchen sucht Aufnahme in besserem Hause zur Weiterbildung im Haushalt und Erziehung, am liebsten kleine Pensionenabgabe. Voller Familienanschluss. Dienstmädchen Bedingung. Offerten unter N. 5. 41492 postlagernd Charlottenburg 6. [41492]

An part. Suche für meine gebildete, 17jährige Tochter zum 15. Juni oder früher Aufnahme in feinem Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden, um sich im Kochen weiterzubilden. Selbige ist musikalisch und in Handarbeiten erfahren. Vollständiger Familienanschluss erwünscht. Angebote unter N. 5. 2007 nach Bremenstraße a. D. erbeten. [41412]

Fräulein, 25 Jahre, wünscht Aufnahme in besserer Familie, auch Weiterbildung im Haushalt, Lohngehalt erwünscht. Schweiz oder Oberbayern bevorzugt. Offerten unter N. 5. 41477 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [41477]

Suche für meine neunzehnjährige Tochter Stellung als Kinderfräulein zu größeren Kindern, wenn erwünscht, auch für Haushalt und Geschäft. Schneidern, Nähen und Ausbessern ist erfahren. Familienanschluss. Leipzig und Dresden bevorzugt. Frau Ida verzm. Lippe, Reising a. Sa., Markt 25. [41472]

Junger Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Stütze, wo Dienstmädchen vorhanden, zur Vervollkommnung im Haushalt und Küche. Familienanschluss sowie kleines Lohngehalt erwünscht. Kurzer, Reising, Seitenstraße 20. [41472]

Junger Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Stütze, auch zum 15. Juni oder 1. Juli, mit Gehaltsangabe unter N. 5. 41506 b. Leipzig, Hauptstr. Nr. 48. [41506]

Junger, 18jähriges, nettes Mädchen aus besserer Familie, welches sich im Haushalt vervollkommen will, sucht bei Lohngehalt Aufnahme in guter Familie. Dienstmädchen muß vorhanden sein. Unbefristete Angebote unter N. 5. 2007 an „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg. [41472]

Gebildetes, junges Mädchen, gelernter Säuglingspflegerin, das ein Jahr selbständig einen großen Haushalt führte, sucht Stellung als Putz- und Stütze der Hausfrau in kinderreichem Hause bei engem Familienanschluss. Am liebsten Mittel- oder Süddeutschland auf dem Lande im Penionshaus. Offerten unter N. 5. 41527 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41527]

Suche für meine 17jährige, häuslich und erogene Tochter, Stellung als Stütze, eventuell zu Kindern bei Familienanschluss, am liebsten auf dem Lande. Offerten erbeten an Frau Alma Schier, Lübben (Sachsen). [41533]

Gebildetes, junges Mädchen sucht Aufnahme in guter Familie zur Erlernung der Wirtschaft. Familienanschluss und Lohngehalt Bedingung. Darz oder Thüringen bevorzugt. Offerten unter N. 5. 2007 an die Geschäftsstelle der „Leipziger Hausfrau“, Leipzig. [41521]

Stellung gesucht für durchaus soliden, 20-jährigen, fleißigen, gelehrten Kaufmann, dem in Folge früherer Gehör nicht möglich ist, lautmännliche Stellung zu finden, in landwirtschaftlichem Betrieb, Gärtner- oder Molkerei, wo er sich praktisch betätigen und eventuell durch seine lautmännlichen Kenntnisse nützlich sein könnte. Beschäftigung. Gefällige Offerten unter N. 5. 41453 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41453]

schluß:
scheinen.

Todlicher Stellung
in Nauen erlab
G. I., Sanger
[4149]

lein, 29 Jahre,
Bauhau, Nauen,
Friedrich, nach
indern bei deut-
stand, England
ter, S. 4148
in, Lindenstr. 28,
[4149]

Mädchen sucht
oder Kinder-
mäßig Stellung,
Anze. 4149
S. 1, Tr. [4149]

Mädchen, 21
Jahre, als Stütze
in Küche vorhan-
den, in Haushalt, Rechi-
nieren erlernen und
in der Hausfrau
arbeiten, mit Frau
arbeiten erwünscht,
gute Behandlung,
Halle a. Saale,
[4148]

Mädchen sucht
Souté zur Be-
rathung und Erhaltung,
Pensionsabteilung,
Koch, Dienstmäd-
chen unter, M.
Lichtenburg 6,
[4148]

für meine gebil-
deter zum 15. Juni
in meine Haus-
wirtschaft vorhanden, um
zu bleiben. Selbstige
Bandarbeiten er-
fahrungen reichlich
Koch, S. 200
erbeten. [4143]

e, wünscht Auf-
nahme eines Weib-
lichens, er-
Oberanern be-
ter, S. 4147
in, Lindenstr. 26,
[4143]

neunzehnjährige
Kinderknechtin
wenn erwünscht
Geschäft, Schnei-
arbeiten nicht un-
möglich. Preis
at, Frau Ida
Sa., Markt 25,
[4143]

aus guter Fa-
milie als Stütze
am 1. Juni, S.
e unter, S. 4,
Dampstr. Nr. 48,
[4143]

aus guter Fa-
milie als Stütze
am 1. Juni, S.
e unter, S. 4,
Dampstr. Nr. 48,
[4143]

Mädchen, ge-
bildet, das ein Jahr
in einem Haushalt
als Putz- und
in Kinderknechtin
erfahren. Am
Eindeutschland
Bauhauhaustr.
41527 an, Ritter-
straße 26, [41527]

jährige, häuslich
Erlernung als
Stütze bei Fami-
lie auf dem Lande,
an Alma Schier,
[41533]

Mädchen sucht
zur Erlernung
Koch, S. 200
erbeten erwünscht,
gute Behandlung,
Halle a. Saale,
[41533]

durcheinand soll-
bare, gelehrter
die höchsten Ge-
kaufmännische
landwirtschaft-
liche oder Molkerei,
arbeiten und even-
tuelle Kenntnisse
Beide unter, S.
8, Berlin, Lin-
denstr. 26, [41533]

ANKÜNDIGUNGEN aus Halle/Saale

Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

Kotales.

Die Entwicklung der Kinderheime. Unlängst sprach Frl. G. Genfichen im Gemeindehause Albrechtstraße vor einer starken Zuhörerschaft über die Entwicklung der Kinderheime. „Mutter Genfichen“, wer kennt sie nicht, die Kinderheimmutter, Mutter von 131 Kindern, die in Frauenteuth bei Werba u. i. Sa. ein geräumiges Haus, in Koblog in Pommern ein Schloß bewohnen. So traurig es oft um den körperlichen und geistigen Zustand der Kinder von Mutter Genfichen beim Eintritt ins Heim steht, ich möchte nicht viel davon erzählen, um gleich auf das Schöne, auf den Segen, den das Leben im Kinderheim mit sich bringt, zu kommen. Nur einiges: Kinder, die in Kneipen groß geworden sind, deren Vater Freude daran fand, sie in betrunkenem Zustande schredliche Lieder singen zu lassen, Kinder, die nie ein freundliches Wort gehört. Nun, wie ist da zu helfen? Sie lebt nach Wagners Wort „um verwiderte Menschenheelen zu bändigen, gebrauche man die Kraft des göttlichen Wortes, die Lust der Arbeit und die Macht des Gesanges.“ Morgen- und Abendandacht rahmen den Tag ein, in den Religionsstunden hören sie, wie zum ersten Male, etwas von Jesus, und die Mutter ist dann immer für ihre Fragen da. Und Arbeit, Scheuern, Wärsen, Auslegen — das ganze Haus befragen ja die Kinder allein. Die großen Jungen helfen beim Umgraben im Garten, ja, in Koblog ist eine eigene Schuhmacherei. Die größte Freude der Kinder ist daher auch, wenn sie etwas zu ihrem Arbeitsmaterial geschenkt bekommen; liegt auf dem Geburtstagsfest eine Birne, und nun gar noch mit Namen, so ist das eine Wiesenfreude. Und schließlich der Gesang! Mutter Genfichen weiß, wie klarer, heller Gesang auf Kinder Gemüter wirkt, sie beinflussen kann. Und die Freude der Kinder, wenn sie zweistimmig singen können, wenn sogar Hansi, der fünfjährige, zweite Stimme hält. So ist's in den Kinderheimen, doch dies ist nur wenig von dem vielen Schönen, was dort geschieht wird durch die Hilfe von oben und durch die Hilfe der Menschen. Helft mit! Tretet ein in den Verein „Kinderheim“. Mindestbeitrag das Jahr 1 M. Oder helft auch durch eine einmalige Gabe an Frau Professor Zachariae, Halle, Dandelstraße 29.

Ausdehnung des Haushaltsunterrichts in den städtischen Volksschulen. Seit einer Reihe von Jahren wird an die Konfirmantinnen der 1. und 2. Klassen unserer Volksschulen bekanntlich Koch- und Haushaltsunterricht in wöchentlich vier Stunden von besonders dazu vorgebildeten und geprüften Lehrerinnen erteilt. Es bestehen in

laufenden Schuljahre nicht weniger als 47 Haushaltungsabteilungen, denen je etwa 24 Schülerinnen zugeteilt sind, so daß etwa 1100 Mädchen den Koch- und Haushaltsunterricht genießen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Unterrichts gerade für die abgehenden Mädchen unserer Volksschulen will man, gutem Vernehmen nach, dem Gedanken näher treten, den Unterricht auf die Konfirmantinnen der 3. und 4. Klassen auszuweihen, die bisher von der Wohlthat ausgeschlossen sind, weil sie die Oberklassen nicht erreichen. Der Unterricht müßte dann auf einen schulfreien Nachmittag gelegt werden; aber es steht zu hoffen, daß die in Betracht kommenden Mädchen (es dürften noch etwa 200—250 in Frage kommen) sowie ihre Eltern gern darauf eingehen werden.

Der hallesche Dienftbotenverein feierte kürzlich sein 3. Jahresfest im Evangelischen Vereinshaus „Hotel Kronprinz“. Eine große Anzahl froh-gelümmter Gäste und festlich geschmückter Vereinsmitglieder fand sich zu der Feier zusammen. Ein erstes Lied leitete den Festabend ein. Es folgten gemeinsame Gesänge und Deklamationen verschiedener Art. Die Festanrede hielt Frau Geheimeirat Fritsch aus Magdeburg. Sie wies darauf hin, welche wertvollen Aufgaben für unsere Dienftmädchen in der Stellung der Dienftboten für sich und andere liegen. Bald herrschte frohe Stimmung überall. Auf der Bühne sahen wir unter munteren Versen die im Verein gelernten Künste des Nähens, Plättens und Servierens an uns vorüberziehen. Ein arbeitsvoller Reigen von acht mit Eisen hübsch geschmückten Vereinsmitgliedern erzielte lebhaften Beifall. Dann rühmten „Die alte und die neue Zeit“ in treffender Rede und Gegenrede ihre Vorzüge. Ein fröhlicher Tanz beichloß den Abend. Am Donnerstagabend fand der geschäftliche Teil in einer Jahresversammlung seine Erledigung. Als Vorsitzende wurden die bisherigen Mitglieder neu gewählt. Möchten doch recht viele Hausfrauen in Halle auch ihre Mädchen dem Verein betreten lassen, damit sie einige Freizeiten in edler, fröhlicher Geselligkeit und in Vereicherung ihrer Kenntnisse zu ihrem eigenen und der Herrschaft Wohle zubringen.

Einweihung des Heims für taubstumme Mädchen. Der „Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt“ weihte am 15. Mai das von ihm gegründete „Heim für taubstumme Mädchen“, Burgstraße Nr. 28/29, durch eine einfache, würdige Feier ein, die der Herr Landeshauptmann, Erzengel Freiherr von Wilmsdorf nebst Frau Gemahlin, sowie der Herr Landesrat Köcher und ein kleiner Kreis geladener Freunde und Gönner der neuen

Anstalt bewohnten. Nach dem einleitenden Gebet des Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastor Hartmann, gab der Vorsitzende des Vereins, Herr Taubstummenlehrer Simon, einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Vereins und die Entstehung des Heimgebantens in dieser Form aus den Erfahrungen in der Fürsorgearbeit an Taubstummen. Der Hilfsverein will die Taubstummen nicht in Asyln sammeln, sondern will sie, hier besonders die Mädchen, tüchtig machen, die ihnen zufallende Stellung im Leben zu behaupten und gut auszufüllen. Der Redner dankte allen, die mitgeholfen haben, das Werk so schnell und so schön zu vollenden, und übergab darauf das Heim den beiden Diakonissinnen, die das hiesige Mutterhaus in diesen neuen Zweig ihres Berufes gestellt hat. Der Herr Landeshauptmann sprach dem geschäftsführenden Vorstand des Vereins seine Anerkennung und Freude aus über das unter viel Arbeit ins Leben gerufene Werk und versprach diesem neuen Zweig der Fürsorgearbeit das fernere Wohlwollen der Provinzialverwaltung. Nun richtete Herr Taubstummenlehrer Linde das Wort an die Insassen des Heims, 14 taubstumme Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren, machte sie mit der Bedeutung des Aufenthaltes in dem Heim für ihr ferneres Leben bekannt und ermahnte sie zum Fleiß und zur Dautbarkeit. Ein Rundgang durch die Räume der Anstalt und den im vollen Blütenstand stehenden Garten schloß die Feier. Am Nachmittag vereinigten sich die Insassen des Heims mit ihren Lehrern und Gönnern bei Kaffee, Schokolade und Kuchen, die ein Freund der Anstalt spendet hatte.

Zu der städtischen Säuglingsfürsorgestelle am Franzosenweg findet die Sprechstunde im Sommer von 1/8 bis 1/10 Uhr statt. Nach 1/10 Uhr kann niemand mehr angenommen werden. Mittwoch und Sonnabends fällt in Zukunft die Sprechstunde aus, worauf ganz besonders hingewiesen wird. Für Trotha und Erblitz ist in der Volksschule Petersbergstraße in Trotha, 1. Treppe, erstes Zimmer rechts, Dienstags nachmittags eine Sprechstunde von 5 bis 6 Uhr eingerichtet worden, die auch von den städtischen Zieh- und Pflegekindern besucht werden kann.

Handschriftendeutungen

werden unseren Lesern nur direkt zugestellt und erbiten wir deshalb genaue Angabe der Adresse oder der Chiffre und des Postamtes, falls postlagernd gewünscht. Gebühr 50 Pfennig für die Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muss. Die Deutungen werden unseren Lesern innerhalb 8—10 Tagen zugestellt.

Von Mund zu Munde geht das Lob über die Qualität meiner Röstkaffees
Heinrich Keil, Halle a. S.
Herrenstraße 10 431

Grudeöfen jeder Größe u. Aus- führung schon von **M. 5.50** an. 18507 Werkstatt l. Blech- u. Schloß- arbeiten. Ins'allation für Gas- und Wasseran- lagen.
Robert Richter, Halle a. S., Ritterstr. 5

Wir drei verkünden lauf im Chore:
Heizt Alle nur noch mit Hallo
Bin vers. von Leipziger Str. 41 nach Stralbehr. 15
Bin 11. Wohnung 1. Etage links anprechen. Frau Korte.

Wehmers Lehranstalt 3978
Fernsprecher 2141 Gegründet 1891 Poststrasse Nr. 1
Gründliche Ausbildung für das Kolor, für Herren und Damen im Einzel-Unterricht.
Beste Empfehlungen. Lehrplan amsonst. Ausgezeichnete Erfolge.

Etablissement Wintergarten
Im glänzend renovierten Café jeden Abend
Künstler - Konzert
Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossen schattigen Konzertgärten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.
Ferd. Hamacher.

Restaurant Thalia - Säle
Geiststr. 42. Telephon 818.
Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.
Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere als 3237
Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.
Hochachtungsvoll
Emil Osburg.

Hans Wehage, Konditorei u. Café
Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895
Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladenguss à Pfund 2.— 3389
Sez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—
Verkauf zur Kaffeestunde in den Thalia-Sälen.

Das beste in Elsässer Wäschestoffen seit Jahren bewährte Qualitäten aus edelstem Material.



Ludw. Dursi, Kempten, Bay. altrenommierte Firma für nur ersklassige Tafel-Butter.

Versand-Abteilung

Musterversand von: Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Anzugstoffen, Möbelstoffen, Aussteuerwaren

Spezial-Kataloge für: Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Kurz- u. Wollwaren, Aussteuer-Artikel, Teppiche u. Gardinen

Auswahlendungen, Muster und Kataloge sowie Aufträge von 10 Mark an postfrei

Eduard Zeeck

Fernruf 259 DESSAU Kavalierrstr. 15

Courier-Eilboten Tel. 7398 - Viktoriastr. 7 besorgen alles. Tag und Nacht geöffnet.



Verlangen Sie gratis Spezial-Preisliste Nr. 13 meiner kompletten Erstlings-Aussteuern

Hoflieferant Franz Germania-Backpulver, Vanillin-Zucker, Backgewürz-Pulver, Triebfertiges Kuchenmehl, Pudding-Pulver, Rote Grütze-Pulver, Frucht-Gelee-Pulver, Speise-Eis-Pulver, Vanillin-Saucen-Pulver, Backgewürz-Essenzen

Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen

Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

Kleine Geschäfts-Anzeigen Wort 3 Pfennig

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterricht-Anstalten usw. Aufnahme.

Kaufgesuche

Etanol, Zinnolie kauft Emil Schmidt, Hamburg 3. Annahmestelle für Magdeburg Jacobstr. 17, Bazargeschäft.

Massage

Massage für Frauen von ärztlich geprüfter, früherer langjähriger Hebamme, Katharinenstraße 12 bei Starke, Leipzig.

Verschiedenes

Bedarfs-Artikel für Damen, Spitzen und billigt zu haben bei Dr. Eppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Trepp.

Plisseebrennerei, Salamtstraße 8, Markt (Wiesmann). Günstige Saisonarbeiten sowie die kleinsten Kleiderstücke billig, sauber und schnell.

Wäsche

Wäsche aller Art wird sauber angefertigt. Frau Alma Müller, Magdeburg-W., Gr. Dessauerstraße 233.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Sprechstunde, auswärts brieflich, Charlottenburg, Gubenerstr. 15, p. 1905. Deutscher Zukunfts- und Bergangeheilt. Auswärts brieflich. Frau Sibou, Magdeburg, Marktstr. 3, str. I. 1232.

Sprechstunde. Sonntags und abends nach 8 Uhr. Weißgerberstraße 5, 1 Tr. links. Sprechstunde und Massage. Frau Hoffmann, Schmiedehofstr. Nr. 13, vorn 2 Treppen.

Privat-Anzeigen Wort 2 Pfennig

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, gerichtliche Anzeigen sind ausgeschlossen.

Günstige Gelegenheit bietet diese Rubrik der kleinen Anzeigen zum Verkauf oder Umtausch von Hausgegenständen, Sachen von Dienboten und Pensionären, Verleihen und Verleihen von Gegenständen, Vermieten von Zimmern und Wohnungsbereitern, zur Erlangung von Beschäftigung und dergleichen.

Vermischtes

Pension Jacob (vormals Pastor Dr. Jacob), Frankenhäuser, Thüringen, Solbad. Sämtliche Mädchen finden liebevolle Aufnahme, Einzelzimmer oder höherer Tischlerarbeit, Mühl-, Handarbeiten, Angangsformen, reichliches Familienleben, frische Küche, eigene Villa, großer Garten. Beste Empfehlungen. Prospect. 14.43

Sommerfrischen

Gute Aufnahme finden Sommerfrischer in malerischer Gegend, Nähe Magdeburg, mit oder ohne Pension. Hochgelegene vorhanden. Offerten unter „G. A. 5588“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1278

Lehren Sie Handelswissenschaften, Musik, Gesang, Tanz, geben Sie Unterricht

in Schneidern, Handarbeiten, Putz, fremden Sprachen, Stenographie, Maschinenschreiben etc. etc., so bedienen Sie sich der Rubrik

Kl. Geschäfts-Anzeigen

in unserem Blatte. Bei dem sehr mässigen Wortpreise macht sich eine Anzeige hundertfach bezahlt. Schüler finden Sie unter den Töchtern und Söhnen unserer A bonnetinnen

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825
Erfurt, Schlofferstraße 11-12. Fernspr. 646



Pfingst-Spaziergang.

Meister Ohmeyer.

n

11

le

4163

aren

üte

kauf

mitte

te

el

en

en

g; für alles

str. 17/18.